

AUSGABE

#61 | DEZ. / JAN. 23/24

14. JAHRGANG

Erscheinungsweise zweimonatlich.

ART 5|III
Kapellenstraße 11
96103 Hallstadt

Aboservice:
Tel. 0951 700 56-20
abo@art5drei.de
www.art5drei.de



Das Stadttheater Fürth, Foto © Thomas Langer

ACHTUNG UMBAU!

ZUKUNFTSFRAGEN AUF UND HINTER DER BÜHNE

FORTSETZUNG AB S. 2

KLASSIKER



WILLKOMMEN ADVENT UND WEIHNACHT!

Dommusik Würzburg stimmt Festtagsprogramm auf ihre Chöre ab

MEHR AB S. 8

BRETTER? WELT? BEDEUTUNG?

GENERATIONEN(WECHSEL) IN KUNST UND KULTUR TEIL 2: THEATER

„Die ganze Welt ist Bühne und alle Frauen und Männer bloße Spieler, sie treten auf und gehen wieder ab.“ Dieser Ausspruch aus Shakespears „Wie es euch gefällt“ ist mit Sicherheit eines der bekanntesten Zitate der Weltliteratur und treffendste Beschreibung dessen, was den Kern von Theater ausmacht: ein Abbild, ein Zerrbild und manchmal auch Vexierbild des Lebens zu sein. Was wäre das Theater ohne Figuren wie Shakespeares König Lear oder Goethes Faust, ohne Luise aus Schillers „Kabale und Liebe“ oder Kleists Käthchen von Heilbronn? Und was wäre das Leben ohne Jugend und Alter? Zwar steht heute oft auf einem anderen Blatt, wer diese unsterblichen Protagonist:innen des Dramenkanons, geschweige denn die verschiedenen, teil-

weise hybriden Figuren der modernen Theaterliteratur auf der Bühne verkörpert, aber mit Sicherheit lässt sich sagen: Es gibt wenig Orte, an denen alle Generationen so intensiv miteinander arbeiten, wie am Theater. Leicht ist das nicht immer, denn sowohl die Jugend als auch das Alter

Die ganze Welt ist Bühne und alle Frauen und Männer bloße Spieler, sie treten auf und gehen wieder ab.

William Shakespeare

können in der Bühnenwelt durchaus eine harte Prüfung sein. Aber eben auch eine große Erfüllung. Um für die Zukunft gewappnet zu sein, bedarf es weiterhin leidenschaftlicher Menschen auf und hinter der Bühne. Die Chancen stehen gut. Eine regionale Bestandsaufnahme.

EIN LEBEN FÜR DIE BÜHNE

Elke Wollmann (*1961), seit 2021 am Theater Erlangen, und Tom Klenk

(*1962), seit 2019 am Mainfranken-theater in Würzburg, gehen dem Ende ihrer Theaterkarrieren entgegen. Ihr gesamtes Berufsleben haben beide in dieser Institution verbracht. Emma Suthé (*1997), Ensemblemitglied am Staatstheater Meiningen und Joshua Kliefert (*1998), neu am Staatstheater Nürnberg, machen gerade ihre ersten Erfahrungen im Theaterbetrieb. Zwischen den

Schauspieler:innen liegen nicht nur gut 35 Jahre Altersunterschied, sondern auch einschneidende ästhetische Entwicklungen und gesellschaftliche Veränderungen, wie die Entstehung postdramatischer Spielformen und die Digitalisierung als großer medialer Paradigmenwechsel. Wie blicken Frauen und Männer aus den unterschiedlichen Generationen auf sich,

WEITER AUF SEITE 2 >>

VORHANG AUF



THEATERERÖFFNUNG MIT SIGNALWIRKUNG

Mainfranken Theater eröffnet nach langer Bauzeit das Kleine Haus

MEHR AB S. 14

AUSSTELLUNGEN



INGE GUTBROD UND HELMUT DIRNAICHER

Zwischen Licht, Papier, Wachs und Naturpigmenten

MEHR AB S. 18

PORTRAIT



WANDERER ZWISCHEN DEN WELTEN

Ehem. Stipendiat der Villa Concordia stellt im Frankfurter Stadel Museum aus

MEHR AB S. 24

POPULÄR



JAZZ IM RUNDUMBLICK
Bayreuth, Bamberg und was sich sonst noch so findet

MEHR AB S. 30

UNTERWEGS



EIN SIEG ÜBER CANCEL CULTURE?

Londoner Tate Modern zeigt lang erwartete Retrospektive „Philip Guston“

MEHR AB S. 34

1METER20



UNVERGESSLICHE FAMILIENMOMENTE

Weihnachtszauber in den Kindertheatern der Region

MEHR AB S. 40

FORTSETZUNG VON S. 1

ihre Altersgenossen, auf Kolleginnen und Kollegen, auf Aufgaben und Anforderungen, die an sie gestellt werden und wurden? Und wie auf das System Stadttheater?

TALENT IST NICHT GENUG

Schauspiel ist ein Handwerk. Niemand steht einfach auf der Bühne. Zwar fühlen sich die meisten auf magische Weise angezogen, von den Brettern, die die Welt bedeuten, bringen idealerweise auch Talent mit,

bis zu Emmas und Joshuas zu Beginn des 21. Jahrhunderts in Leipzig und München im Kern nicht grundlegend verändert zu haben, dennoch ist die Ausdifferenzierung des Lehrangebots stetig gewachsen. Die Spielweisen im Theater haben sich in den letzten Jahrzehnten aufgrund einer größeren ästhetischen Formensprache enorm vervielfältigt. „Neben ganz verschiedenen Workshops an der Hochschule, hat auch die enge Kooperation mit den Münchner Kammerspielen den Horizont der Studierenden für freiere Formen geöffnet“, erzählt Joshua Kliefert, „aber

und aber immer auch die Berufsidentität kreisen. „Uns hat man in der Ausbildung, wir waren sieben Frauen und fünf Männer in der Klasse, schon darauf vorbereitet, dass dieses Verhältnis konträr zum Betrieb ist, da es in den Ensembles in der Regel weniger Frauen gibt, weil es im literarischen Kanon wesentlich weniger Frauenrollen gibt.“ Was Elke Wollmann hier beschreibt, wird von ihrer jungen Kollegin Meinungen sogar noch zugespitzt formuliert: „Wenn man die klassischen Stücke betrachtet – das ist ein bisschen wie in der Oper, die junge Hübsche oder die

„Wir haben im Ensemble in Meinungen unter den Frauen eine Alterslücke zwischen 26 und 40, deswegen muss ich eine große Range bedienen – von 14 bis 36 war es in der letzten Spielzeit. Die älteren Rollen fallen mir schwer, man kauft es mir nicht ab. Eigentlich will ich Rollen auch am liebsten unabhängig von Geschlecht und Alter spielen. Meine flirrige, schnelle, körperlich agile Spielweise ist aber meistens jung.“ Eine Altersspanne ist für Schauspieler:innen ein realer Faktor im Berufsleben. Ist sie breit, kann sie ein echtes Pfund sein, um an möglichst viele Rollen zu kom-

hatte umgekehrt eine ähnliche Erfahrung, als er 2006, neu im Ensemble des Staatstheaters Nürnberg mit Anfang 40 den Faust spielen sollte: „Das hat mich erstmal schon eingeschüchtert. Aber während der Arbeit war das Alter dann schnell vergessen. Man kann im Theater ja auch einfach behaupten. Das ist essenzieller Teil der darstellenden Kunst.“ So kann das fluide Spielen zwischen den verschiedenen Lebensaltern durchaus auch den eigenen Blick auf das Alter neugestalten. Joshua Kliefert beschreibt seine Erfahrung mit einem Recherchestück über das Sterben, in dem er einen Wirt am Ende seines Lebens verkörperte: „Ich wollte diese Figur

allen Befragten ein hohes Gut zu sein und dennoch deuten sich auch Konflikte zwischen den Generationen an. „In meiner Ausbildung haben wir ein Jahr lang Tierimprovisationen gemacht. Danach weißt du: Du kannst alles spielen. Ich finde es schade, dass sich viele junge Kolleg:innen heute von vorneherein so einschränken, sich einer Art Selbstzensur unterlegen“, bemerkt Elke Wollmann. Und auch bei ihrem Altersgenossen klingt etwas Ähnliches an: „Ich vermisste manchmal die Identifikation, die Hingabe vor allem an fremde, vielleicht problematische Figuren. Darf ich das sagen? Darf ich das spielen? Sind heute oft relevante Fragen auf



Emma Suthe, Foto © Christina Iberl



Joshua Kliefert, Foto © Konrad Fenster

aber ohne solide Ausbildung geht es nicht. Im Gegenteil. Zwar kam Tom Klenk in den 80er Jahren über sein erfolgreiches Engagement im Studententheater – er war für Germanistik und Soziologie eingeschrieben – zu seiner ersten Festanstellung am Theater Heilbronn, wo er sozusagen als Eleve lernen konnte und erst aus diesem ersten Anstellungsverhältnis heraus, die Bühnenreife ablegte. Aber das war auch damals schon eine Seltenheit. Elke Wollmann erhielt neben einem Studium der Theaterwissenschaft ihre Ausbildung in Köln am Theater im Keller, auch heute noch eine der renommiertesten Privatschulen im deutschsprachigen Raum. Beide gingen nicht den direkten Weg, sondern ergriffen den Beruf erst im Laufe ihrer beruflichen Orientierung. Diese Umwege auf die Bühne sind für die jüngeren Generationen eher ungewöhnlich. Sie fangen meist früher an, sich zu fokussieren und zu spezialisieren. Emma Suthe ist hier ein typisches Beispiel. Sie steht auf der Bühne seit sie sechs Jahre alt ist. Musicalvereine, kleine Rollen im Film und vieles mehr hatte sie schon erlebt, bevor sie sich direkt nach dem Abi an die Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ nach Leipzig ging, eine staatliche Schauspielschule, von denen es nur rund 20 im deutschsprachigen Raum gibt. Die Berufseinstiegchancen von Absolvent:innen dieser Einrichtungen sind heute deutlich höher als die von Privatschulabgänger:innen. Das wusste auch Joshua Kliefert. Anders als seine Berliner Kollegin war er eher theaterfern auf dem Land in Mecklenburg-Vorpommern aufgewachsen. Doch auch ihm war klar, eine staatliche Schule musste es sein, auch wenn der Aufnahmeprozess hart ist. Mehrmals ging er vorsprechen, bis es endlich in München an der Otto Falckenberg klappte. In der Schauspielausbildung werden dann vor allem Sprache, Stimme und Bewegung gelehrt – vom chorischen Sprechen bis zum Bühnenkampf. Der Fächerkanon und auch die Ausrichtung auf den Stadttheaterbetrieb scheint sich von Wollmanns Erfahrungen Ende der 80er Jahre in Köln



Thomas Klenk, Foto © Mainfrankentheater Würzburg

eine klassische Rollenarbeit musste man trotzdem abliefern.“ Seine junge Kollegin ergänzt um ihre Erfahrungen aus Leipzig: „Ich habe es immer so wahrgenommen, dass die Schule uns dafür ausbildet, im Theaterengagement alles bedienen zu können.“ Und dazu gehören heute nicht mehr nur Gretchen, Romeo und Co, sondern auch Sprechchöre, Textflächen und dokumentarisches Theater. Und dann ist es in der Praxis doch immer ganz anders als an der Hochschule: „Man ist im Studium schon sehr auf sich selbst fokussiert, kann sich Zeit und Raum nehmen. Das ist im Arbeitsalltag jetzt anders. Da steht die Gemeinschaftsarbeit im Fokus und da muss man sein Tempo anpassen“, beschreibt Joshua Kliefert seine Erfahrungen.

DER EIGENE PLATZ IM ENSEMBLE

Alle Befragten wollten nach ihrer Ausbildung ins Festengagement an ein Landes-, Stadt- oder Staatstheater und nicht zu Film und Fernsehen oder in die freie Arbeit. Mit dem Eintritt in ein Ensemble beginnen viele Fragen und Auseinandersetzungen um den eigenen Platz im sozialen Gefüge Theater, in Sachen Alter und Geschlecht. Heute kommen vermehrt auch noch andere Fragestellungen dazu, die um persönliche

Alte Hässliche als Klischee. Das ist oft sehr eindimensional und zeigt, dass die vielen männlichen Autoren wenig Fantasie für Frauenfiguren haben oder einfach deren Realität gar nicht kennen.“ Dazwischen ist in den mittleren Jahren wenig Platz für Frauen. „Aber es ist auch eine generelle Tendenz“, gibt Tom Klenk zu bedenken. „Als ich angefangen habe, Ende der 80er, waren die Ensembles noch richtig breit aufgestellt. Da gab es mehrere Spieler:innen in jeder Altersstufe. Das hat oft für massive Konkurrenzsituationen gesorgt, war aber auch Motivation. In Darmstadt, meinem zweiten Theater, hatten wir beispielsweise um die 35 Leute im Ensemble. Das war Standard, Hannover und Essen dann ähnlich und im Zuge der 90er wurde es dann weniger. Heute ist das eigentlich nicht mehr vorstellbar, außer am Burgtheater in Wien natürlich. In den mittleren oder älteren Jahren stehen die Chancen auf ein Engagement heute schlechter. Man bekommt zum gleichen Preis ja auch zwei Anfänger:innen“, spitzt Klenk zu.

DU HAST (K)EIN ALTER!

Die weniger altersdifferenziert aufgestellten Ensembles heute verlangen eine große Variabilität vom Einzelnen, was Emma Suthe deutlich macht:



Elke Wollmann, Foto © Jochen Quast

men. Sie kann aber auch immer wieder Einschränkungen bedeuten. „Ich habe in meinem Berufsleben oft älter gespielt, als ich auf dem Papier war. Das hat mich nie gestört. Die junge Naive ist an mir vorbeigegangen. Das war ich einfach persönlich nie. In die Verlegenheit jünger zu spielen kam ich selten und hatte jetzt plötzlich auch ein Problem damit, als ich zur Spielzeiteröffnung dieses Jahr als Akadina in Tschekows „Möwe“ besetzt wurde. Ich bin ja über 60. Aber die Regisseurin hatte eine Vision von der Figur, in der ich mich dann sehr gut wiederfinden konnte.“ Tom Klenk

keinesfalls klischeehaft alt spielen und habe meine eigene Übersetzung dafür gesucht. Das hat mich selbst viel näher an das Thema Tod und Sterblichkeit herangebracht als ich es eigentlich in meinem Alter bin. Da ist der Beruf unglaublich schön, weil er einem das ermöglicht.“

IDENTITÄTSFRAGEN

Die Kraft der theatralen Behauptung, die alle Kategorisierungen und Grenzziehungen einreißt, die Alter, Geschlecht und andere Identitätsmerkmale überspielen kann, scheint

der Probe. Ich bin Schauspieler geworden, weil ich der Gesellschaft den Spiegel vorhalten wollte und da gibt es erstmal kein Tabu. Da darf man die negativen Seiten doch nicht einfach weglassen. Ich bin immer tief in die Figuren rein, auch in die fieseren Kerle, die Täter und in die Gebrochenen. Heute wird das oft so aseptisch mit kühlem Blick hingestellt oder verweigert, weil das ja nicht ginge. Aber warum ist man dann Schauspieler?“ Haben manche gesellschaftliche Diskurse bestimmte Vorstellungen von Darstellung tatsächlich schon so tief durchdrungen? „Wir haben uns als

Studierende durchaus mit sogenannten woken Themen auseinandergesetzt. Für mich, der ich ja vom Land und aus dem Osten komme, war das enorm bereichernd, beispielsweise in Inszenierungen an den Münchner Kammerspielen zu sehen, wie man inklusiv arbeiten kann. Und dann ziehe ich für mich eben die Konsequenz, dass ich einen Menschen mit geistiger Behinderung nicht einfach so spielen kann. Ich sollte darüber zumindest diskutieren müssen und vielleicht mehr zuhören als sagen. In anderen Bereichen schießen woke Forderungen dann manchmal über ihr Ziel hinaus. Wenn man zum Beispiel eine Triggerwarnung machen muss, weil in einem Stück eine Militärjacke getragen wird, fängt das Ganze an irgendwann hohlzudrehen. Obwohl ich manche Triggerwarnungen auch richtig finde. Ich würde mir einfach grundsätzlich eine größere Offenheit in der Diskussion um solche Themen wünschen und nicht immer gleich verhärtete Fronten.“

„Auf der Bühne in der Rolle ist fast jeder Privatismus, wozu auch das Alter gehört, egal. Da geht es um Inhalte, da begegnen sich Figuren, nicht wir selbst“, postuliert Emma Suthe. Und dennoch hat man im Theater auch immer mit dem drohenden Verschwimmen von Person und Profession zu kämpfen. Die eigene Identität und vor allem der eigene Körper sind bei aller kreativer Freiheit auch Tatsachen, mit denen es umzugehen gilt. „Zum Text lernen brauche ich heute schon wesentlich länger. Aber dafür habe ich auch das Gefühl, bewusster zu spielen als früher. Da konnte ich mir alles immer so schnell merken und musste gar nicht ganz tief rein in den Gedanken“, beschreibt Tom Klenk den Alterungsprozess. Seine gleichaltrige Kollegin betont den Gewinn, den gewisse Einschränkungen im Alter mit sich bringen sogar noch deutlicher: „Ich weiß einfach viel besser, wie ich mir meine Kräfte einteile. Ich bin dadurch sogar weniger anfällig als als junge Spielerin, wo ich mich oft viel zu sehr und viel zu schnell verausgabte und nach den Premieren meist erstmal krank war. Ich weiß das jetzt besser zu dosieren und so was ist gerade im Festengagement unverzichtbar“, und doch gesteht sie schmunzelnd ein „steh ich manchmal auch nur da und bin entsetzt darüber, wie viele Falten ich habe. Da bin ich dann froh, dass ich nicht beim Film bin. Denn Nahaufnahmen lügen nicht.“ So wird die Auseinandersetzung mit dem eigenen Alter auf der Bühne auch zwingend. „Die älteren Kollegen nehmen sich manchmal ganz schön viel Raum. Dann werde ich schon mal ungeduldig und denke mir, müssen wir das jetzt wirklich noch mal machen? Wir müssen doch weiterkommen. Und dann bei einer Vorstellung sehe ich es, was den Unterschied macht, wenn man sich die Zeit nimmt“, schildert Joshua Kiefert seine Erfahrungen aus dem noch neuen Arbeitsalltag. Auch Emma Suthe hat eine generelle Anerkennung für die Älteren Kolleg:innen, mit gewissen Einschränkungen: „Da gibt es Leute, die es schaffen, bei einer Krise auch mal einen kühlen Kopf zu bewahren und nicht an die Decke gehen oder die Schuld bei sich suchen. Es gibt Produktionen, die laufen super, aber die meisten sind schwierig, das ist eine bittere aber nüchterne Erkenntnis. Man muss nicht jeden Kampf kämpfen, vor allem, wenn man gegen Steinwände rennt. Manche nehmen ihren Beruf aber nicht mehr so richtig ernst und geben zu früh auf, finde ich, die wollen nicht mehr so viel. Ein Maß zu finden ist wichtig, denke ich.“

PERSPEKTIVEN

Im Beruf alt werden ist die Wunschvorstellung der Jungen. Und das ist gar nicht einmal leicht zu erreichen. „Nach 15 Jahren an einem Haus ist man unkündbar. Da man als Schauspieler:in aber ständig die

Häuser wechselt und in verschiedenen künstlerischen Teams arbeitet, kommt es oft nicht dazu. Als junger Mensch muss ich mich noch nicht fest an einen Ort binden, vor allem, weil ich noch keine Familie habe. Aber wenn doch, dann hat man echt Pech und ist abhängig von der Institution Theater. Das Theater kann einem den eigenen Lebensplan schon komplett zerschießen. Man muss immer flexibel bleiben. Deswegen findet man ja auch so wenige ältere Frauen in dem Beruf, weil es oft fast unmöglich ist“, schildert Emma Suthe die Problematik. Tom Klenk und Elke Wollmann konnten sich behaupten. Dennoch räumt Wollmann ein: „Ich weiß, dass ich einfach richtig Glück hatte. Als ich Mutter wurde, konnte ich am Staatstheater Nürnberg auf einen Drei-Rollenvertrag wechseln, was mir die nötige Luft für die Familie verschafft hat. Jetzt da meine Tochter so gut wie aus dem Haus ist, habe ich in Erlangen noch mal die Gelegenheit, richtig tolle Rollen zu spielen. Das kann nicht jede Schauspieler:in von sich sagen.“ Joshua Kiefert ist beispielsweise immer noch bestürzt über die Begegnung mit einer Münchner Kollegin, die ziemlich zentral am Residenztheater gespielt hatte und mit der er sich nach ihrer Rückkehr aus der Elternzeit in einer studentischen Produktion wiederfand: „Da habe ich es plötzlich gesehen, wie schnell man vergessen wird in diesem Betrieb und was man unter Umständen dafür opfern muss, Familie haben zu wollen.“ Dass das nach wie vor so ist zeigt, dass Strukturveränderungen am Theater bitternötig sind. Diese Ansicht teilen alle vier. Da ist die generelle Unsicherheit durch kurze Vertragslaufzeiten, Arbeitsverhältnisse, die aus „künstlerischen Gründen“ auch leichter aufzulösen sind als die meisten anderen in unserer Berufswelt und überhaupt der fehlende Arbeitnehmerschutz im Normalvertrag Bühne, der zwar ein anerkannter Tarifvertrag ist, mit Residenzpflicht und anderen juristischen Besonderheiten aber (Selbst-)Ausbeutung in hohem Maße begünstigt. Wobei Tom Klenk auch ein wenig den Advocatus diaboli geben muss: „Mich nervt schon auch, wenn Kollegen in ihrem ersten Jahr gleich mit der Work-Life-Balance kommen und sich weigern, bestimmte Aufgaben zu übernehmen. Da denke ich mir dann auch, fangt doch erstmal an. Lernt doch mal fünf bis sechs Rollen pro Spielzeit. Das müsst ihr schon auch bringen. Zu einem „Nein“ muss man kommen. Dennoch unterstütze ich aufs Ganze gesehen die derzeit erfreulich intensiven gewerkschaftlichen Bemühungen um die Modernisierungen des NV Bühne.“ Das Wichtigste, da sind sich alle einig, ist jedoch, einander zugewandt zu bleiben, über alle Altersschranken hinweg. Sowohl Tom Klenk als auch Elke Wollmann betonen, dass ihnen der Kontakt zu den jungen Kolleg:innen wichtig ist. Auch Emma Suthe und Joshua Kiefert schätzen den Austausch mit den Älteren. Tom Klenk gesteht zwar ein, dass betagtere Kollegen oft vielleicht etwas abschätzig wirken mögen. So habe er sie in seinen jüngeren Jahren jedenfalls oft wahrgenommen, Joshua Kiefert mildert die Selbstkritik aber ab: „Es gab schon mal Situationen, in denen ich korrigiert wurde. Aber das war ehrlich unterstützend gemeint und dafür war ich dankbar. Da bewundere ich ältere Kollegen manchmal schon, um ihren erfahrenen Zugriff auf Texte. Mir fällt das oft noch nicht so auf, im Eifer des Gefechts.“ Wichtig bleibt, der gegenseitige Respekt und das angst- und vorurteilsfreie Arbeiten miteinander. Und die Devise, sich in keinem Fall gegeneinander auszuspielen zu lassen. „Eigentlich finde ich Schauspieler:innen, die alt sind, aber noch nicht fest, sondern offen und neugierig am allerspannendsten und interessantesten, weil da so viel Erfahrung drin steckt, die können

gar nicht lügen, die können nur noch schöpfen und erzählen, da steckt die größte Wahrheit und Authentizität drin – aber bis dahin ist es für mich noch ein weiter Weg“, gesteht Emma Suthe. Dass sie diesen Weg durch ein Berufsleben am Theater gehen kann, setzt einiges voraus. „In meiner Heimat wurden drei Theater zusammengelegt und auch während meines Studiums in München habe ich die Kürzungen an den Kammerspielen mitbekommen. Man merkt, dass es Krisenzeiten für das Theater sind“, stellt Joshua Kiefert fest. „Andererseits gibt es gerade eine große Vielfalt in den Darstellungsweisen. Da kann ich so viel ausprobieren. Das ist vielversprechend.“

EIN PLÄDOYER FÜR MEHR VIELFALT

Das Theater lebt von den vielen Generationen. Wenn es weiterhin Querschnitt der Gesellschaft sein will, dürfen sich Ensembles auf keinen Fall weiterhin so drastisch verjüngen, wie es in den vergangenen zwei Jahrzehnten zu beobachten war. Denn die Gesellschaft und somit auch das Publikum befinden sich im umgekehrten Prozess. „Klar, man sieht schon gerne mal eine junge Truppe auf der Bühne, aber ein Abbild der Gesellschaft ist es nicht und auf Dauer muss uns das beschäftigen. Dass die einzigen „Alten“ in einem Ensemble, dann oft die Unkündbaren sind, denen wiederum oft mangelnder Einsatz vorgeworfen wird, weil ihre Stellen ja sicher seien, das ist auch schief“, sagt Elke Wollmann. Und wie bereits angeklungen, für Frauen stellt sich die Situation dann noch mal zugespitzt dar, wie ihre junge Kollegin aus Meiningen nicht müde wird zu betonen: „Es gibt in allen Stücken zusammen nicht nur viel mehr männliche Figuren insgesamt, gerade wenn es ums Alter geht – mehr als zwei Frauen Ü40 sieht man meist nicht auf der Bühne. Als ob die Frau nur in ihrer weiblichen Blütezeit eine interessante Figur für die Bühne ist. Das ist ja ein total männlich gelesenes Bild, vor allem ist das komisch, wenn man bedenkt, dass 70-80% des Publikums Frauen sind und der Altersdurchschnitt in Meiningen grob geschätzt bei 60 aufwärts liegt. Das beschäftigt mich schon, weil ich den Beruf ja noch länger als 15 Jahre machen will. Und ich will auch ein bisschen mitreden, was ich da spielen soll und will. Und ich sehe viele Beispiele, wie es mir noch nicht gefällt und bin dankbar über jeden neuen Ansatz.“ Es heißt also zusammenzustehen und nach vorne schauen: „Dass es heute mehr Frauen in Leitungsfunktionen gibt und das erstmal grundsätzlich paritätischer gedacht wird, ist doch eine positive Entwicklung. Da hat es das Patriarchat schwerer, sich durchzusetzen. Auch andere vielfältigere Geschichten in der Dramenliteratur werden folgen. Deswegen muss Dorfrichter Adam in Kleists „Der Zerbrochene Krug“ bitte aber nicht von einer Frau gespielt werden. Denn es macht einfach keinen Sinn. Und das sollte es doch aber, oder?“, fasst Tom Klenk die Situation für sich zusammen. Wie es mit den Entwicklungen im Stadttheater weitergeht? Wie sich Diversität, Digitalisierung und ein drohender Fachkräftemangel hier auswirken werden? Kontinuierliche Veränderungen bleiben eine Zukunftsaufgabe für alle Altersgruppen auf und hinter der Bühne. Eine besondere Verantwortung tragen hierbei vor allem die Theaterleitungen, denn ihrer Führung müssen sich Ensembles schließlich erstmal anvertrauen. Sie sollten die verschiedenen Perspektiven hören und notwendige Veränderungen durchsetzen. Wie sich auch Intendant:innen-Generationen freundschaftlich und mit viel gegenseitigem Respekt ablösen können, lässt sich derzeit am Stadttheater Fürth beobachten.

Friederike Engel



ROLAND
SCHIMMELPFENNIG

DER KREIS UM DIE SONNE

DOPPELABEND
SCHAUSPIEL

DER RISS DURCH DIE WELT

AB 2. DEZEMBER 2023



ERÖFFNUNG KLEINES HAUS

MICHAEL
ENDE

DER SATANARCHÄOLÜ GENIALKOHÖLLISCHE WUNSCH PUNSCH

FAMILIENSTÜCK
AB 6 JAHREN

AB 3. DEZEMBER 2023



ERÖFFNUNG PROBEBÜHNE

DUETTE

HAUTNAH

TANZENSEMBLE

AB 3. DEZEMBER 2023



POSITIVE NARRATIVE, GLEICHBERECHTIGUNG UND LUST AUF DIE STADT

EIN GESPRÄCH MIT FÜRTHS NEUER INTENDANTIN SILVIA STOLZ

Es ist ein einschneidender Wechsel. Nach 33 Jahren verabschiedet sich Theaterleiter Werner Müller am Stadttheater Fürth in den wohlverdienten Ruhestand. Von einer reinen Gastspielbühne hat er das Haus in ein breit aufgestelltes Theater mit hochkarätigen Gastproduktionen und einem eigenen Repertoirebetrieb mit einem kleinen, festen Ensemble verwandelt. Außerdem mit dem Community Projekt „Brückenaufbau“ eine intensive Verbindung zur Bevölkerung geschaffen.

Seine Nachfolgerin, Silvia Stolz, Jahrgang 1980, übernimmt das neobarocke Juwel in der Fürther Königstraße im fliegenden Wechsel mit laufender Spielzeit. Sie hat eine klassische Theaterbiografie und somit schon einige berufliche Stationen hinter sich. Nach einer Zeit Nepal nach dem Abitur studierte sie Dramaturgie, Theaterwissenschaft und Psychologie an der Ludwig-Maximilians-Universität und der Bayerischen Theaterakademie August Everding in München und schloss mit einem Dramaturgie-Diplom ab. 2007 ging sie als Dramaturgin nach Ingolstadt, 2009 als Leiterin der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Konzertdirektion Landgraf nach Titisee-Neustadt. 2012 wechselte sie als Kulturmanagerin nach Gifhorn, von 2016 bis 2018 leitete sie die Kommunikationsabteilung des Landestheaters Schwaben in Memmingen, wo sie auch als Dramaturgin wirkte und bis zum 30.9.2023 war sie Intendantin und Geschäftsführerin des Städtiums, einem

großen Kulturzentrum in Stade. Nach ihrer ersten Fahrt vom neuen Zuhause ins Theater treffe ich sie im Foyer. Wir kennen uns von früheren Theaterbegegnungen und knüpfen mit dem freundschaftlichen Du an. Draußen dämmert es. Für die Jahreszeit ist es noch sehr sommerlich, das Haus noch im Dornröschenschlaf vor der Saisonöffnung.

INTERVIEW

☞ Und schon angekommen?

(Sie lacht) *Stand heute: Ich weiß nicht mal, wo man hier gutes Sushi to go holen kann. Frag mich in sechs Monaten noch mal. Obwohl ich so oft schon umgezogen bin, hatte ich schon wieder vergessen, wie anstrengend das ist. Aber wenn es geschafft ist, ist es dann auch wirklich ein unglaublich gutes Gefühl. Alles mal wieder aussortiert zu haben. Befreiend.*

☞ Fallen dir diese Lebensveränderungen leicht?

Eigentlich bin ich ein Pflänzchen, das man überall hinpflanzen kann. Und trotzdem ist jeder Wechsel mit Melancholie verbunden. Denn man lässt auch tolle Menschen zurück. Aber meist überwiegt die Vorfreude aufs Neue und lässt einen loslassen. Ich merke aber schon, dass es mit zunehmendem Alter schwieriger wird. Deswegen gehen auch viele aus dem Beruf, weil sie merken, dass sie nicht unbegrenzt oft neuanfangen können.

☞ Dein Lebensweg war schon sehr bewegt. Du bist oft von Süd nach Nord und wieder zurück. Was hat dich an Fürth reizt?

Fürth ist eine Besonderheit auf der Theaterlandkarte, denn es operiert im sogenannten Säulenmodell, was eine Mischung aus produzierendem, koproduzierendem Haus und Gastspieltheater meint. Das passt perfekt zu meiner Biografie und ich weiß, dass ich hier viele meiner Kompetenzen einbringen kann. Neben Gastspielen endlich auch wieder eigene Produktionen zu gestalten, ist eine ersehnte Veränderung für mich nach Stade. Und nach Bayern zurückzukommen, war eine gute Zugabe. Denn hier habe ich familiäre und freundschaftliche Verbindungen. Es fühlt sich ein bisschen wie nach Hause kommen an.

☞ Du bist Spezialistin in Sachen Theaterstrukturen. Du hast in diese Richtung auch promoviert. Worum geht es in deiner Dissertation?

Meine Doktorarbeit beschäftigt sich mit Gastspielhäusern und schließt eine Forschungslücke, denn dazu hat noch niemand wissenschaftlich gearbeitet. Und das finde ich schwierig, weil eben doch 25% aller Theaterbesuchenden in Deutschland, Theater im Gastspiel erleben. Und mit 500 Institutionen über Deutschland verteilt, ist es die weitverbreitetste Einrichtung in diesem Land. Im Sinne der kulturellen Vielfalt und Teilhabe, ist es mir unverständlich, warum das Thema überhaupt noch nicht bearbeitet wurde.

Wir haben ja in der deutschen Theaterlandschaft mit diversen Krisen zu tun, da müssen wir strukturell ran. Und da ist eben eine These, dass es unerlässlich ist, neben der institutionellen Förderung, die wir in diesem Land vor allem haben und neben der Produktionsförderung, auch Distribution und Mobilität zu fördern, um dann mehr kulturelle Teilhabe im demokratischen Sinn zu ermöglichen. Wir haben grob 70% Bürger:innen, die auf dem Land leben und 30% in den Städten – 90% der Förderung gehen aber in die großen Metropolen. Kulturpolitisch kein demokratischer Ansatz, deshalb der Titel der Arbeit: Die Arbeit der Distribution als kulturpolitische Aufgabe.

☞ Und was sind deine Erkenntnisse in Bezug auf Fürth?

Ich behaupte, dass hier sehr viel Theater mit sehr wenig Mitteln geschaffen wird. Und das ist eben diese unschlagbare Stärke der Kombination aus Eigen-, Koproduktionen und Gastspielen. Und natürlich die pädagogischen Angebote und die Bürgerbühne, die man in diesem Zusammenspiel nicht vergessen darf.

☞ Die wird auch weiterhin bestehen bleiben?

Ja, unbedingt. Ist ja der Wahnsinn, wie viele Bürger:innen hier teilnehmen, bzw. teilhaben. Nur die Koproduktionen mit beispielsweise anderen Stadttheatern kommen noch zu kurz. Da sind manche Intendanten

immer noch nicht so offen.

☞ Dabei wäre es im Hinblick auf Nachhaltigkeit so wichtig.

Ja genau, dann wird eine Produktion sechsmal gespielt und ist weg, dabei könnte sie an anderen Häusern noch gut laufen. Das Argument ist dann ja immer die einheitliche künstlerische Linie, aber das ist nicht zielführend. Vielfalt in einer vielfältigen Stadtgesellschaft ist doch die Aufgabe. Hier in Fürth ist es nur durch die Kombination aus Eigenproduktionen und Gastspielen möglich, mit den wenigen Angestellten diese Bandbreite an Genres auf die Beine zu stellen. Diese Struktur finde ich sehr wichtig, um ein breites Angebot machen zu können und was Werner Müller da über Jahrzehnte aus einem ursprünglichen Gastspielhaus heraus geschaffen hat, finde ich schon beeindruckend. Denn eigentlich fand in den letzten Jahrzehnten ja eher das Gegenteil statt, nämlich der Ensemble- und Spartenabbau. Mich wundert allerdings immer, dass doch so wenig Häuser diese Möglichkeiten nutzen.

☞ Es würde bedeuten, dem Unterschied zwischen Fremd- und Eigenproduktion nicht so viel Bedeutung beizumessen...

Genau. So lernt man es aber an der Uni nicht. Also an der Theaterakademie in München, wo ich studiert habe, war das keine Option, so zu denken. Da zählte nur das Eigene.

☞ Du hast in München ja Dramaturgie studiert und dann noch Kulturmanagement in Hannover draufgesetzt, ein bisschen später. Viele würden jetzt erstmal denken, das geht ja wunderbar Hand in Hand. Aber passt das wirklich oder widersprechen sich die Dramaturgin und die Kulturmanagerin manchmal in dir?

Und wie die sich widersprechen! Die eine hat eben den künstlerischen Schwerpunkt, die andere den wirtschaftlichen und bestenfalls kommen beide in einer Produktion/an einem Abend zusammen. Aber wir wissen, dass das häufig eben leider nicht so ist. Und deshalb muss ich versuchen, sich die beiden Stimmen innerhalb eines Spielplans synergetisch ergänzen zu lassen.

☞ Und hast du das Gefühl, im Vergleich zum Städtium, jetzt wieder eine künstlerischere Position beziehen zu können? Oder steht da die Leitungsfunktion dem im Weg?

In der Leitungsfunktion muss man diesen strukturellen Kampf natürlich noch stärker aushalten, weil man ja selbst Verantwortung hat. Wenn ich „Rechnitz“ von Jelinek in Stade mache, weiß ich, dass da max. 50 Leute kommen. Aber die sind ja wichtig! Man muss das alles langfristiger sehen, die Gewinn- und Verlustrechnungen. Auch die 50, die einen guten Abend hatten, kommen wieder. Und sie sprechen es vielleicht herum. So etwas kann man nicht nur am Geld bemessen. Treue, Bindung, Weiterentwicklung des Publikums sind auch rentabel.

ANZEIGE

200 JAHRE SEHNSUCHT
200 JAHRE KUNSTVEREIN

26.11.2023 - 7.1.2024

STADTGALERIE
VILLA DESSAUER
BAMBERG

WWW.KUNSTVEREIN-BAMBERG.DE

ANZEIGE

Komödie von Peter Jordan

**MARIE-ANTOINETTE
ODER KUCHEN FÜR ALLE!**

AB 01. DEZEMBER 2023

Kartenvorverkauf und
weitere Informationen:
WWW.THEATER.BAMBERG.DE

THEATER
HOFFMANN

ANZEIGE

LANDESTHEATER COBURG

Verschenken Sie einen Abend im GLOBE COBURG!

Was ihr wollt
Macbeth
Romeo und Julia
Hänsel und Gretel
Die lustige Witwe
Die Physiker
Kiss me, Kate!
Sinfoniekonzerte
u. v. m.

www.landestheater-coburg.de

☞ *Setzt du die Schere bei dir im Kopf manchmal zu schnell an? Weil du die Verantwortung trägst? Ich glaube das Gespräch wird immer mehr zur Therapiesitzung für mich, weil ich ja selbst eine Kultureinrichtung, die Tafelhalle in Nürnberg, leite. Ich stelle dir einfach die Fragen, die mich quälen...*

anderen Produktionen dann aber wieder zugutekommen kann.

☞ **Die Cash-Cow-Kröten.**

Schönes Wort. Die finde ich größtenteils aber gar nicht so schlimm. Ich hatte in Stade zum Beispiel so Stehkonzerte, da

den Anspruch haben, möglichst viele anzusprechen. Und dann finde ich es auch gar nicht schlimm, die Cash-Cow-Kröte mal zu schlucken, weil die ihren Benefit einfach woanders hat. Wer bin ich denn, Leuten ihren Spaß an gewissen Programmen zu verderben, die Geld einspielen, was ich dann wieder in Kunst stecken kann, die

Hauses ist diese Vorgehensweise auch.

Das stimmt leider beides. Das ist oft wirklich schwierig, dann die Gewichtung klarzumachen oder das, worauf der Fokus liegt, deutlich gezogen zu bekommen. Auch in Spielzeitheften. Ein ständiger Spagat.

kein Medium kann Krisen besser verarbeiten, als das Theater, wo sich ja immer im Moment entscheidet, wie es weitergeht. Wir müssen Fragen stellen. Wer sind wir? Wo wollen wir hin? Was liegt uns am Herzen? Und uns mit den drängenden Themen beschäftigen. Mit den Eigenproduktionen ist es mir

☞ *Gutes Stichwort: Wie gebst du das Bedürfnis nach mehr Diversität im Theaterbetrieb an und findest du es leicht, diverseres Theater zu machen? Heute in Deutschland? Hat sich beispielsweise für Frauen am Theater in den letzten Jahren wirklich was getan?*

Es ist immer noch schwer, wenn



Silvia Stolz, Foto © Martin Elsen



Das Stadttheater Fürth, Foto © Thomas Langer

Ist okay. Darfst du. Ich versuche das glaube ich wirklich stark zu trennen. Bei Produktionen, die mir künstlerisch wichtig sind, mache ich keine Abstriche. Das meint, ich setze eben den Gedanken, dass sich da was rechnen muss schon gar nicht an. Und bei den, ich nenne sie jetzt mal Kompensations-Veranstaltungen, da schlucke ich dann halt teilweise Kröten, um Gewinn zu erwirtschaften, der den

stand ich jetzt nicht hinter jeder Band. Aber die wurden total gut angenommen und da freue ich mich dann eben über die vielen Menschen, die eine gute Zeit haben und ein Kulturerlebnis nach ihrem Geschmack in meinem Haus genießen. Das ist ja auch Teilhabe und einfach ein anderes Publikum. Und in einem so vielfältig aufgestellten Haus wie es Stade war, Fürth aber auch ist, muss man

mir mehr am Herzen liegt? Man darf sich halt selber nicht verraten. Und notfalls kann man ja auch noch vermieten. Dann schreibt man drüber: Veranstalter xy. Findest du nicht? Was macht deine Therapie?

☞ *Sehe ich schon auch so. Was ich nur immer wieder ernüchternd finde ist, dass es außer einer eventuellen Querfinanzierung so gut wie keine Synergieeffekte gibt. Denn das Publikum kommt dann selten in andere Veranstaltungen. Und schwierig fürs Profil eines*

☞ *Jetzt haben wir uns etwas im Strukturellem verbeddert. Lass uns mal zu den Inhalten und Ästhetiken kommen. Was erwartet die Fürther für ein Theater unter deiner Federführung?*

Wir leben ja gerade schon in einer Zeit, die irgendwie einen grauen Schleier hat. Deswegen finde ich es wichtig, positive Narrative auf die Bühne zu bringen. Und ich bin eine Verfechterin von Geschichten, großen Geschichten, emotionalen Geschichten, die auch Gefühle übertragen. Ich denke,

auch wichtig, Narrative vor Ort aufzuspüren, das Bühnengeschehen regionaler anzubinden, vielleicht auch an spannende Orte zu gehen. Das Fürther Stadttheater ist ein wunderschönes Haus, aber es hat wahrscheinlich genau aufgrund seiner Schönheit schon auch eine Zugangsbarriere. Für mich ist Theater immer Gegenwartskunst, deswegen ist es wichtig Gegenwartsdramatik zu spielen und Regiehandschriften zu zeigen, die am Puls der Zeit sind. Paritätisch zu denken, ist mir auch sehr wichtig.

man sich jetzt zum Beispiel allein nur das Rollenangebot anschaut. Klar, ist man heute dramaturgisch freier, kann anders besetzen, aber der Kanon ist auf die Schmelze nicht aufzuholen. Und wenn Schauspielerinnen älter werden, wird es schwierig.

☞ *Es sei denn, sie dürfen dann zum Beispiel König Lear spielen... Ja, genau. Aber das darf ja nicht der einzige Weg sein. Das ist dann manchmal doch sehr bemüht und*

ANZEIGE

KULTUR FORUM

01|2024



Konzert - Fado
7. Jan 2024 | 19:30 Uhr
Cristina Branco
Mae (Mutter)



Musical
13. Jan 2024 | 19:30 Uhr
14. Jan 2024 | 18 Uhr
Heute Abend: Lola Blau
Musical von Georg Kreisler



Konzert
20 Jahre Kulturforum Fürth
19. Jan 2024 | 19:30 Uhr
Tim Allhoff
Silence is something you can actually hear



Konzert
20 Jahre Kulturforum Fürth
20. Jan 2024 | 19:30 Uhr
Chicolores

Würzburger Straße 2 | 90762 Fürth | kulturforum@fuerth.de
www.kulturforum-fuerth.de

ANZEIGE

KULTUR FORUM

12|2023



Schauspiel | Premiere
7. - 16. Dez 2023
HEISENBERG
Schauspiel von Simon Stephens mit Esther Sambale & Uwe Weiherer



Kult-Musical
14. Dez 2023 | 19 Uhr
17. Dez 2023 | 18 Uhr
Hedwig and the Angry Inch
Musical von Stephen Trask & John Cameron Mitchell



Konzert
15. Dez 2023 | 20 Uhr
Leléka feat. Maksym Bereznyuk
Rizdvo - Ukrainische Weihnachtsmusik



Konzert
16. Dez 2023 | 20 Uhr
Goldmund
Mehr oder weniger Lametta - Das Weihnachtsprogramm

Würzburger Straße 2 | 90762 Fürth | kulturforum@fuerth.de
www.kulturforum-fuerth.de

ANZEIGE

DAS KRIMINAL DINNER

"Testament à la carte"



Der berühmte Wissenschaftler Prof. William Chattny ist tot. Sein Ableben war definitiv ein Gewaltverbrechen. Doch WER hat Chattny nur WIE getötet? Woran hat er geforscht? Detective Johnson hat alle Hände voll zu tun. Doch ohne Sie kommen wir da nicht weiter.

Testen Sie Ihren Spürsinn, begeben Sie sich in unserer schaurig-schönen, historischen Rathaushalle auf Verbrecherjagd und genießen Sie dabei ein leckeres 3-Gänge-Menü von Erec Jacobsen (Hotel Kolb Zeil am Main) inkl. Wasser-Flatrate sowie interaktiven Rätselspaß mit unseren Schauspielern.

TIPP GAUMENFREUDEN & UNTERHALTUNG INKL. 3-GÄNGE-MENÜ **79,90 EUR***

*Wasserflatrate, Getränke nicht inkl. Anmeldeschluss: Mi, 17. Januar 2024

SO, 21. JANUAR 2024 | 18 UHR
RATHAUSHALLE HABFURT
INFOS & TICKETS UNTER
WWW.KULTURAMT-HASSFURT.DE

nicht passend. Und Geschichten von Frauen werden damit trotzdem nicht erzählt. Es bleibt schwierig. Ich merke das vor allem, weil es mir so wichtig ist, das Ganze paritätisch zu denken. Da kommt man schon schnell an die Grenzen. Im ganzen Bereich der klassischen Musik zum Beispiel, da ist es ja besonders deutlich. Wie viele Dirigentinnen hat es denn? Da ist es wirklich am schlimmsten. Und wenn man Diversität dann weiterdenkt, bezüglich Herkunft z.B., wird es ja nicht einfacher. Als Theater schaffen wir es noch nicht, weder bei den Mitarbeitenden noch beim Publikum die Stadtgesellschaft in Gänze zu repräsentieren. Selbst wenn man da migrantische Themen in den Fokus nimmt, kommt kaum jemand. Theater scheint nicht auf dem Schirm zu sein.

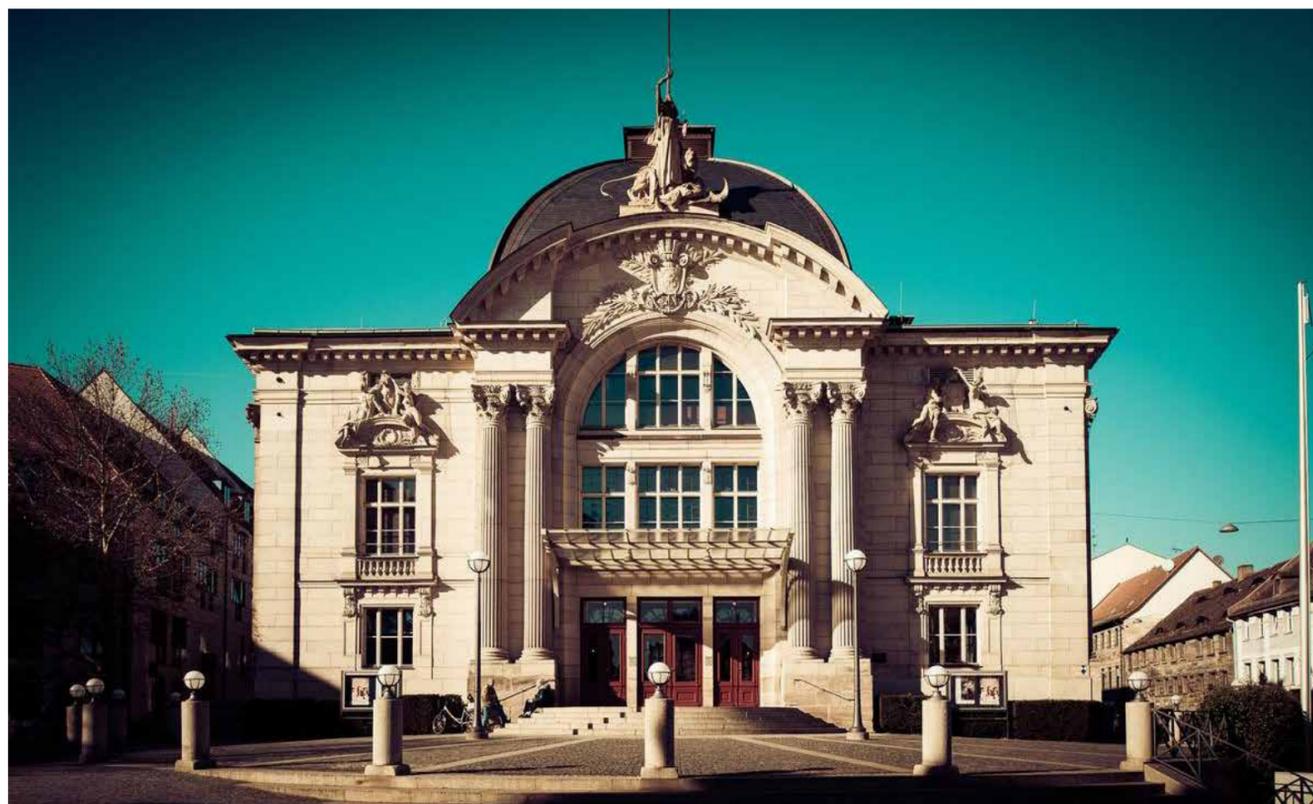
wie du zu digitalen Spielformen stehst? Werden sie in deinem Programm für das Stadttheater Fürth künstlerisch eine Rolle spielen?

ihre Berechtigung. Künstlerisch bin ich aber auch hin- und hergerissen. Oft dominiert das Formale, die Technik noch zu stark den Inhalt. Das finde

gar nichts mehr mitbekommen. Also noch geht es manchmal nicht zusammen. Ich bin aber gespannt auf die Entwicklung. Und wir werden bestimmt das

Sehnsucht nach Authentizität und das ist die Chance des Theaters: Da sehe ich alles. Die Quelle, den Menschen vor mir. Das wird künftig wieder wichtiger werden.

Jahren Werner Müller an. Dreiunddreißig Jahre, das ist alles andere als gewöhnlich im Theaterbetrieb. Hier zieht man im Schnitt alle fünf Jahre um. Da Vorläufe gerade bei Gastspielen oft längerfristig sind, hat das eine Jahr natürlich als Vorbereitungszeit nicht ausgereicht. Und deswegen ging es nicht anders. Und ich hatte bis Ende September 2023 ja einfach auch noch die Verantwortung für ein Haus in Stade. Das musste gut zu Ende gebracht werden. Es ist also wirklich aus unterschiedlichen Gründen eine außergewöhnliche Situation, in die ich hier komme. Ach und, Werner Müllers Vertrag läuft offiziell auch noch bis Ende Dezember. Wir haben gerade also genau genommen zwei Intendant:innen in Fürth. Ab 1. November bin ich aber die offizielle Ansprechpartnerin im Haus.



Das Stadttheater Fürth, Foto © Thomas Langer

Warum glaubst du ist das so?

Deutschland hat einfach seit hunderten von Jahren eine absolute Theaterkultur. In anderen Ländern steht das nicht so im Vordergrund. Und wenn ich dann als Kind aus angenommenen Syrien hier herkomme und vielleicht irgendwie das Weihnachtsmärchen sehe – das könnte noch funktionieren – aber dann muss das Interesse weitergepflegt werden. Und, wer nicht als Kind kommt, kommt später eber selten, das wissen wir ja.

Man muss Theater miterleben, um es lieben zu lernen. Das Live-Erlebnis ist essentiell. Was mich natürlich direkt zur Frage führt,

Ja, finde ich schon spannend, was beispielsweise das Staatstheater Augsburg macht. Nürnberg hat ja inzwischen auch eine eigene Spielstätte dafür – ich hab es noch gar nicht geschafft, mir was anzuschauen. Die Vernetzung von der Bühne in die digitale Welt und umgekehrt reizt mich und sie hat

ich in der Gewichtung nicht richtig. Ich habe beispielsweise mal eine Performance mit Augmented Reality gesehen, da konnte man sich ganz viel zusätzlich aktiv ansehen und selbst gestalten, da hab ich mich nur noch darauf konzentriert und vom eigentlichen Inhalt

ein oder andere ausprobieren. Aber ich denke, je weiter die technologische Entwicklung fortschreitet, desto wichtiger wird der Kern von Theater. Je mehr unser tatsächliches Leben von KIs beeinflusst wird, je weniger wir sicher sagen können, wo etwas herkommt, desto größer die

Du wurdest vor einem Jahr berufen, fängst jetzt im November, in einer begonnenen Spielzeit offiziell an, die auch noch von deinem Vorgänger geplant wurde – das ist ja schon eine spezielle Situation...

Und ich fange nach dreiunddreißig

Und habt ihr für diese Spielzeit 23/24 inhaltlich schon zusammengearbeitet?

Nein. Es ist ausschließlich seine Planung. Ich wurde häufig, gerade aus der Politik angesprochen, warum ich denn nicht die Hälfte machen möchte, aber das fand ich wiederum merkwürdig so mitten in der Saison, mitten im Abo. So denken wir ja nicht am Theater.

Du planst jetzt gerade vermutlich schon auf Hochtouren die nächste Spielzeit 24/25. Aber vom Gefühl her: Hat dieses besondere Zwischenjahr vielleicht auch was Positives?

ANZEIGE



fakten&werk

Ihr Auswertungstool für Besucherdatenerfassung

Haben Sie den Anspruch aus Ihrer Organisation das Beste herauszuholen? Wollen Sie Ihren Besucher:innen das beste Erlebnis bereiten? Wenn ja, dann sollten Sie umgehend damit beginnen Ihre Gäste besser kennenzulernen und etwas über deren Bedürfnisse und Erwartungen zu erfahren. Wie? Am schnellsten und einfachsten mit unserem neuen Besucherbefragungswerkzeug, Faktenwerk®.

Erstellen Sie für Ihr Haus in minutenschnelle eine Online-Besucherbefragung und starten Sie noch heute damit, mehr über Ihre Besucher:innen zu erfahren.

Wir bieten Ihnen dafür ein umfangreiches Werkzeug mit vielen Individualisierungsmöglichkeiten, das Sie perfekt auf Ihr Haus abstimmen können.

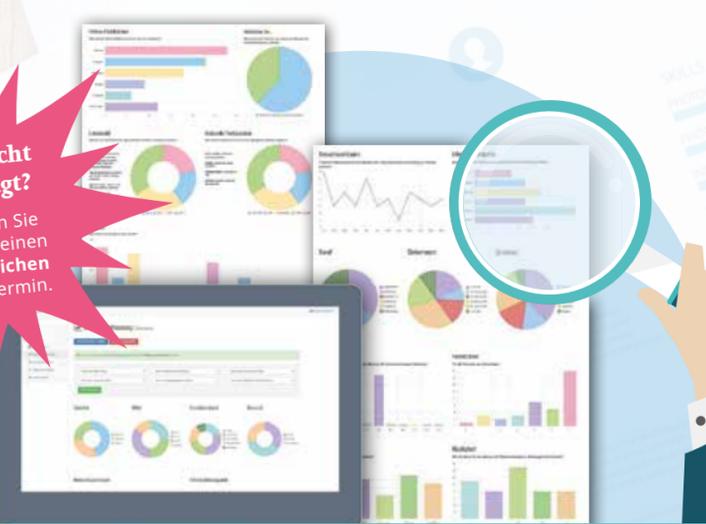
Erfassung und Auswertung auf einfachste Art und Weise – wir dezentrieren Besucherbefragung tatsächlich neu.

Statistisch korrekt erfasst und inhaltlich und grarsch perfekt aufgearbeitet. Damit Ihnen mehr Zeit für das Wesentliche bleibt, die Besucher:innen!

Kennen Sie denn schon Ihre Besucher:innen?

„Glaube heißt Nicht-wissen-wollen, was wahr ist!“

Friedrich Nietzsche



Noch nicht überzeugt?

Vereinbaren Sie noch heute einen unverbindlichen Beratungstermin.

faktenwerk.de ist ein Projekt der 2mcon GmbH & Co. KG
 Gundelsheimer Str. 22 · 96052 Bamberg · www.faktenwerk.de · kontakt@faktenwerk.de

ANZEIGE

ROSENTHAL THEATER SELB

ein Theater zum Verlieben... 



theater-selb.de

SAMSTAG, 02.12.2023 | 19.30 Uhr
Günter Grünwald: Definitiv vielleicht
 Nach Diktat der Einladung definitiv vielleicht nach Hause gegangen



DONNERSTAG, 14.12.2023 | 19.30 Uhr
Zarah Leander: Nach mir ist man süchtig
 Pagmárs Abschiedstournee als verblüffend authentische Leander



SAMSTAG, 16.12.2023 | 19.30 Uhr
SIBIU Ballet Theatre: Der Nussknacker
 Ballettmärchen in schönster Dekoration und perfektem Tanz



SAMSTAG, 23.12.2023 | 19.30 Uhr
The Stevie Wonder Story
 Die beste Tribut-Show für die Motown-Legende auf der Welt!



FREITAG oder SAMSTAG, 29./30.12.2023 | 19.30 Uhr
Dinner for One mit Megy B. und Asuka Tovazzi
 Was wirklich geschah? Eine musikalische Krimi Show



DONNERSTAG, 04.01.2024 | 19.30 Uhr
Hofer Symphoniker: Neujahrskonzert
 „From Broadway with Love“ - mit Moderation



SONNTAG, 07.01.2024 | 15.00 Uhr
Západočeské divadlo v Chebu: Es war einmal hinter neun Bergen - Märchen in D & CZ Sprache



Familienzeit

SAMSTAG, 13.01.2024 | 19.30 Uhr
Keller Steff Big Band: I want you back
 Die größten Hits der 60er Jahre



SONNTAG, 21.01.2024 | 15.00 Uhr
Compagnie Nik: Der Wal (in D & CZ & I Sprache)
 Eine Kunst aus Licht, Schatten, Klang und Figurenspiel



Familienzeit

Besuchen Sie uns online: www.theater-selb.de | FB @theaterSelb | INSTA @theater.selb

Ja, ein Vorteil könnte das Kennenlernen des Publikums sein. Klar habe ich auch im letzten Jahr schon Vorstellungen gesehen, aber es waren immer knapp 650 Kilometer nach Stade. Es hielt sich also auch in Grenzen. Jetzt habe ich wirklich die Möglichkeit hier anzukommen, das Publikum und auch das Nicht-Publikum in Ruhe kennenzulernen, ein Gefühl für die Region zu bekommen und die Atmosphäre aufzunehmen.

33 Glaubst du diese Form der Übernahme/Übergabe könnte Schule machen? Gerade dieses heikle Thema des Intendantenwechsels, was meist viele Kündigungen und harte Brüche bedeutet, menschlicher gestalten?

Das könnte sein, aber dafür müsste sich in der grundlegenden Mentalität noch einiges verändern. Für viele Kolleginnen und Kollegen wäre das glaube ich richtig schlimm, so anfangen zu müssen, weil es ja eben nicht die eigene Handschrift ist und ein gewisses Geltungsbedürfnis so vielleicht nicht befriedigt werden kann. Aber du hast schon Recht, unabhängig von persönlichen Befindlichkeiten, wäre das schon der menschlichere Weg. Wobei sich so das Intendantenkarussell noch schneller drehen könnte als ohnehin schon. Und ich will nicht schon wieder umziehen.

33 Wir empfehlen an dieser Stelle die Verlängerung.

Das ist vielleicht doch etwas voreilig. Aber ja, ich wünsche

mir einfach, dass wir uns hier wohlfühlen.

33 Wir sprechen in zwanzig Jahren wieder. Wobei, glaubst du, dass so lange Intendanten, wie die von Werner Müller, heute überhaupt noch denkbar sind? Das ist doch vorbei, oder?

Ja, wäre auch mein Gefühl. Wobei die durchschnittlichen 5 Jahre sind schon auch sehr wenig. Das ist nicht nachhaltig und gut fürs System, alles so schnell wieder umzukrempeln. Es ist ja schon so, wenn man neu kommt, schaut man wirklich einmal auf alles, auf jedes Detail mit einem Blick von außen. Dinge, die immer so gelaufen sind, können so überhaupt erst wieder infrage gestellt werden. Das hat schon auch seinen Sinn. Auch die rechtlichen Belange, z.B. ganz banal Sicherheitskonzepte, Verträge etc. Das ist wichtig. Wenn man ganz lange für eine Institution verantwortlich ist, müsste man sich das schon massiv vornehmen. Und wir sind nun mal alle Menschen, haben alle Stärken, Schwächen und blinde Flecken, da muss schon mal jemand von außen kommen. Veränderung ist wichtig. Für jedes Unternehmen. Airbus wechselt den Staffstab alle drei Jahre – das machen die sicher nicht aus purem Vergnügen.

33 In Skandinavien läuft das ja mit Intendanten beispielsweise teilweise anders – würde mich mal interessieren, was du darüber denkst. Hier wechselt im Gegensatz zu unserem Modell nur der Intendant. Das gesamte

künstlerische Personal bleibt. Glaubst du die eine Person reicht?

In meinem Fall ist es gerade auch aus zeitlichen Planungen ein wenig so. Und ich könnte gar nicht so viel künstlerisches Personal austauschen, selbst wenn ich wollte. Ich glaube aber schon, dass es eine Mischung braucht aus neuem Blick und bewährter Erfahrung. Ich denke, ein Haus beim Wechsel komplett leerzufügen ist schlecht, aber einen Kopf halte ich auch für zu wenig. Wenn du alleine an ein neues Haus kommst, ist es erstmal viel schwieriger, die Leute von deinem Weg zu überzeugen. Wenn du also ein paar Leute mitbringst wird das besser funktionieren. Denn sie nehmen die anderen sicher mehr mit. Für dich als Intendant:in ist es also schon effizienter im Sinne von Vermittlungs- und Kommunikationsaufwand. Das sagt aber ja niemand. Die Argumentation ist ja immer eine rein künstlerische und das ist das Problem. Das künstlerische Argument wird vorgeschoben. Aber es gibt ja dank des Ensemblesnetzwerks inzwischen auch Vorschläge zu Übernahme-Quoten und ich teile diese Bemühungen. Ich sehe nicht unbedingt den künstlerischen Nachteil darin, auch wirklich viele zu behalten.

33 Es könnte Druck aus dem System nehmen. Und auf dem System ist zu viel Druck, oder?

Ja. Und wir müssen uns immer wieder sagen: mit dem NV-Bühne haben wir am Theater immer noch den schlechtesten

Tarifertrag überhaupt mit großen Unsicherheiten, privaten Unfreiheiten und Abhängigkeiten. Aber wir brauchen doch gute Leute und müssen auch als Arbeitgeber attraktiv bleiben. Eine Lösung wäre, da waren wir vorhin schon, aus dieser Überproduktionsspirale herauszukommen. Die hat ja während Corona eigentlich nie aufgehört. Mehr Gastspiele, Kooperationen, mehr Distributionsförderung, um das Haus intern zu entlasten. Dann kann man mehr Freiheiten im Arbeiten schaffen und das wäre attraktiv und zwar nicht zum Nachteil des Künstlerischen und des Publikums.

33 Aber: Was nicht neu produziert ist, lässt sich wirklich schwer „verkaufen“. Das generiert kaum Aufmerksamkeit. Wir haben diesen Ansatz in der Tafelhalle schon länger und kämpfen gefühlt gegen Windmühlen.

Und hier zeigt es sich: Das System ist so nicht mehr zukunftsfähig. Wir müssen umdenken. Dieses Durchhalten auf Hochtouren. Das will ich für mein Team nicht. Klar gibt's Spitzen, aber man muss gesund arbeiten können.

33 Theater ist Teamarbeit – Auf jeden Fall!

33 Gib's schon was, was du über dein engstes Team sagen kannst oder willst?

Das ist leider noch zu früh, weil

alles noch nicht intern geklärt ist. Aber die Eröffnungspremiere für 24/25 steht dafür schon fest!

33 Und? Worauf dürfen wir uns freuen?

Auf „Dear Evan Hansen“, ein Musical. Das lief am Broadway phänomenal und wurde mit sechs Tony Awards ausgezeichnet. Es waren viele hinter den Rechten ber und ich bin stolz, dass wir das für Fürth klarmachen konnten. Es wird eine Kooperation mit Musical Frühling in Gmunden sein, deren Arbeit ich sehr schätze. Und da sind wir jetzt mit den Auditions schon fast durch. Es ist – und das ist mir besonders wichtig – ein Musical das jung und alt anspricht. Es spielt in der Schule, verhandelt aber Themen, die uns alle angehen. Mit toller Musik. Premiere wird am 11.10.2024 sein – erst nach der Fürther Kärwa natürlich.

33 Apropos Kärwa... Wo wird man dich denn außerhalb des Theaters treffen, mal angenommen, du findest Zeit dazu?

Ich werde endlich wieder Motorrad fahren. Das hat im Norden gar keinen Spaß gemacht. Da war schon ein Kreisverkehr das Highlight. Ich freue mich also auf die Fränkische Schweiz. Und man wird mich bestimmt im Stadtpark joggen sehen und: Mein Partner und ich reisen gerne. Aber da trifft man mich dann natürlich nicht. Und so viel mehr gibt es neben dem Theater gar nicht. Da hat eben nicht so viel Platz. Aber natürlich:

Mit einem Glas Rotwein, Käse und Freund:innen kann man mich außerhalb schon auch antreffen. Eigentlich mache ich das am liebsten.

33 Das ist die Dezember/Januar-Ausgabe. Hast du zum Abschluss einen Theaterweihnachtswunsch?

Ich wünsche mir natürlich, dass meine erste Spielzeit ab Herbst 24 gut aufgenommen wird von den Fürther:innen und Nürnberger:innen und Erlanger:innen und überhaupt in ganz Franken.

33 Und einen guten Vorsatz fürs neue Jahr?

So klassische Vorsätze mache ich mir nie. Ich nehme mir viel vor. Vor allem habe ich mir jetzt ja auch beim Neustart hier schon so viel vorgenommen: Die Mitarbeitenden alle genau kennenzulernen, gut zu kommunizieren, viel in den Austausch zu gehen, alles mitzubekommen. Mir geht es um die Haltung und die gibt's nicht mit dem Glockenschlag am 1. Januar.

33 Bleibt nur noch zu sagen: Herzlich Willkommen in Franken und toi, toi, toi für alles, was du dir vorgenommen hast!

Friederike Engel

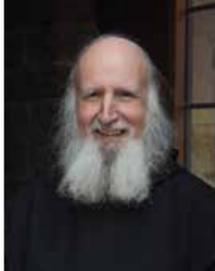
ANZEIGE

BAMBERGER LITERATURFESTIVAL

21. Januar - 29. April 2024

in Bamberg und Umgebung

Jetzt Tickets sichern auf: www.bamlit.de

 Tanja Kinkel & Nevfel Cumart 21.01.2024, 11 Uhr Harmonie Bamberg	 Anselm Grün 22.01.2024, 20 Uhr Hegelsaal Bamberg	 Felix Brych 24.01.2024, 20 Uhr Autohaus Sperber Bbg	 Florian Schröder 26.01.2024, 20 Uhr Kulturboden Hallstadt	 Christian Schulte-Loh 28.01.2024, 19 Uhr Club Kaulberg	 Ronja von Rönne 30.01.2024, 20 Uhr Bistumshaus Bamberg	 Andreas Englisch 31.01.2024, 20 Uhr Ertl Hallstadt	 Ursula Poznanski 02.02.2024, 20 Uhr Ertl Hallstadt
 Tommy Jaud 06.02.2024, 20 Uhr Kulturboden Hallstadt	 Tanja Kinkel 09.02.2024, 20 Uhr Osiander Bamberg	 Rainald Grebe 15.02.2024, 20 Uhr Kulturboden Hallstadt	 Heißmann & Rassau 16.02.2024, 19 Uhr Bürgerhaus Baunach	 Paul Maar & Boxgalopp 18.02.2024, 19 Uhr Theaterclub Bamberg	 Julian Nida-Rümelin 20.02.2024, 20 Uhr Dr. Pfleger Hallstadt	 Fränkische Mundart 27.02.2024, 20 Uhr Theater Bamberg	 Christian Maria Ritter 29.02.2024, 20 Uhr Dr. Pfleger Hallstadt
 Axel Hacke 01.03.2024, 20 Uhr Theater Bamberg	 Harry Luck, Thomas Pregel & Heike Mallad 04.03.2024, 19 Uhr KUFA Bamberg	 Jakob Schwerdtfeger 06.03.2024, 20 Uhr Bürgerhaus Baunach	 Pfarrer Rainer Maria Schiebler 07.03.2024, 20 Uhr Turnhalle Litzendorf	 Tanja Kinkel & Iny Lorentz 18.03.2024, 20 Uhr Kulturboden Hallstadt	 Philipp Fleiter 23.03.2024, 20 Uhr Harmonie Hallstadt	 Gisela Schneeberger 14.04.2024, 19 Uhr Kulturboden Hallstadt	 Michael Nast 29.04.2024, 20 Uhr Hegelsaal Bamberg

PRALLES MUSIKLEBEN ZWISCHEN HIMMEL UND HÖLLE

DIE FRÄNKISCHEN SYMPHONIEORCHESTER UND STÄDTISCHEN KONZERTVERANSTALTER SIND FIT FÜR DIE JAHRESWENDE

Die **Bamberger Symphoniker** bleiben ihrem Jahresthema „Seele“ weiterhin verbunden, nachdem der November am 30. mit dem gefragten Geiger Pinchas Zukerman, der ein Violinkonzert von Paul Ben-Haim spielte, ausgeklungen ist. Lahav Shani dirigierte dann Anton Bruckners wohl schönste Sinfonie, nämlich die Nummer sieben in E-Dur. Welch schöne, wenngleich zufällige Reverenz an jüdische Exzellenzmusiker in diesen Zeiten! Am 6. Dezember wird es wieder sehr prominent, wenn Mitsuko Uchida nach Bamberg kommt und anschließend mit den Symphonikern nach München und Stuttgart weiterreist. Die Grande Dame des Klaviers spielt das 2. Klavierkonzert Beethovens, Jakub Hruša dirigiert abermals den „Sacre du printemps“ Strawinskys.

Eine Erstaufführung ist für den 16. Dezember vorgesehen. Patricia Kopatschinskaja wird Luca Francesconi Violinkonzert namens „Corpo elettrico“ spielen. Wer die Einstudierung verfolgen will, bekommt in der öffentlich moderierten Probe am 13. Dezember interessante Einblicke. Das Jahr klingt einmal mehr aus mit Beethovens „Neunter“, in der diesmal der Chor des Bayerischen Rundfunks mitwirkt. Es dirigiert Tarmo Peltokoski. Am 17. Januar sind Wiederholungen aus der letzten Saison angesagt: der Chefdirigent leitet die Aufführungen von Beethovens „Eroica“ und des „Heldenleben“ von Richard Strauss.

Auch die folgenden Termine sind Wiederholungen aus anderen Aboreihen gewidmet und sehen am 19. und 22. Januar Beethovens Fünfte und Siebte sowie den „Sacre“ vor. Lucas Sternath interpretiert am 19. unter Hrušas Leitung zudem das 5. Klavierkonzert Beethovens. Diese Konzerte sind gewissermaßen die Vorbereitung auf die prominenten Auftritte des Orchesters in der Kölner Philharmonie und in der Hamburger Elbphilharmonie Ende Januar.

Das **Philharmonische Orchester des Landestheaters Coburg** bietet mit insgesamt sieben Sinfoniekonzerten ein breit gefächertes Programm an und tritt sowohl in der Moritzkirche als auch im neu errichteten Globe

Coburg auf, denn das Opernhaus steht ja vor einer umfassenden Sanierung. Das zweite Sinfoniekonzert, wie immer mit einem Motto versehen, ist am 18. Dezember fällig. Dann lautet die Devise „Freche Provokationen“, und in der Tat haben Werke wie Dmitri Schostakowitschs neunte Sinfonie oder Sergei Prokofjews erstes Violinkonzert provokatives Potenzial. Besonders gilt das wohl für die dreisätzige Suite „Powder Her Face“ von Thomas Adès. GMD Daniel Carter wird auch dieses Konzert dirigieren, Konradin Seitzer nimmt sich der Violinpartie an.

Im Neuen Jahr muss man nicht lange warten, denn bereits am 15. Januar ist das dritte Sinfoniekonzert fällig, das unter das ebenso knappe wie klare Motto „Mozart!“ gestellt ist. Von Heitor Villa-Lobos ist eine Sinfonietta „In memoriam Wolfgang Amadeus Mozart“ zu hören, anschließend werden Max Regers wunderbare Mozart-Variationen geboten, schlussendlich gibt es Mozart original mit dessen 40. Sinfonie g-moll KV 550.

Bei den **Hofer Symphonikern** bestimmen weiterhin „Schicksalsfragen“ die neue Konzertsaison, doch das 4. Sinfoniekonzert gibt sich betont weihnachtlich, also weniger dramatisch aufgeladen. Weihnachtliches von Humperdinck und Rimsky-Korsakow sowie ein Klavierkonzert von Hans Gál (Solistin: Sarah Beth Briggs) werden von Enrico Delamboy dirigiert. Am 19. Januar geht es im 5. Konzert um „Reiselust“, und da dürfen die „Hebriden“ von Mendelssohn kaum fehlen, auch wenn es dort eher unwirlich ist. Da geht es in London schon etwas gemütlicher zu, was auch Joseph Haydn wusste. Er ließ sich auf seinen Reisen in die englische Metropole 1795 zu seiner 104. Sinfonie D-Dur inspirieren, die seither als die „Londoner“ gilt. Jonian Ilias Kadesha interpretiert außerdem das 5. Violinkonzert Mozarts, Martin Rajna dirigiert. Beide Konzerte finden wie üblich im Festsaal der Freiheitshalle Hof statt.

Die **Nürnberger Symphoniker** sind in die zweite Saison mit ihrem neuen Chefdirigenten Jonathan Darlington gegangen und bleiben bei ihrem treffenden Spielzeitmotto: „Mit Schwung und Temperament“. Dazu passt auch der Titel des achten Sinfoniekonzertes am 5./6. Januar: „Tanz mit deinem Darling 2.0“. Die Anspielung auf den Namen des Chefdirigenten ist da nicht zu überhören. Werke von Tschaikowsky, Navarro, Waldteufel und Rodgers wer-

den geboten, mit dabei ist auch die Königin der Klarinette, Sharon Kam.

„Ritter, Rhythmus und Romantik“ ist das folgende Konzert am 14. Januar überschrieben, und wieder ist die Klarinette beteiligt, diesmal gespielt von Sebastian Manz. Werke von Schubert, Lindbaerg und Sibelius werden vom Chefdirigenten geleitet.

Zwischendurch gibt es im Musiksaal der Kongresshalle einen Ausflug in die Welt des Stummfilms. Am 19./21. Januar begleitet das Orches-

ter Robert Israels „Girl Shy“. Ende Januar lautet die Devise „Das pralle Leben“, was angesichts des Auftritts von Tänzerinnen des Bundesjugendballetts viel Bewegung erwarten lässt. Erina Yashima dirigiert Werke von Richard Strauss und Edward Elgar. Termin: 27. Januar in der Meistersingerhalle.



Symphonisches Orchester, Foto © pixabay.com

ter **Philharmonischen Konzerte des Staatstheaters Nürnberg** stehen seit Oktober 2023 unter dem Leitgedanken „Bereite dich zu leben!“ und schaffen Querverbindungen zu den Kernaussagen der wichtigsten Opernproduktionen. Nach der Nummer zwei der Philharmonischen Konzerte, das unter dem Motto „Mit Pauken und Trompeten“ stand, ist erst einmal Pause angesagt, bevor es am 9. Februar weitergeht unter der bedrohlichen Ankündigung „Himmel und Hölle“.

Im Weihnachts-Kinderkonzert am 28. Dezember geht es um ETA Hoffmanns unsterblichen „Nussknacker“, natürlich mit der Musik Peter Tschaikowskys. Ein „Exkursionskonzert“ konfrontiert das neugierige Publikum am 26. Januar mit Joseph Haydns berühmter Sinfonie Nr. 94, die „Mit dem Paukenschlag“. Generalmusikdirektor Roland Böer unternimmt mit der Staatsphilharmonie Nürnberg und der Zuhörerschaft eine spannende und unterhaltsame Reise ins Innere des Meisterwerks. Auch langjährige Konzertgänger können da noch manche überraschenden Erkenntnisse gewinnen.

Beim **Stadttheater Ansbach** gastieren am 15. Dezember die Nürnberger Symphoniker mit dem Windsbacher Knabenchor für ein gemeinsames Weihnachtskonzert. Am 27. Januar spielt im Onoldia-

saal das Ansbacher Kammerorchester Werke von Mozart, Lebrun und Schubert.

Im **Stadttheater Fürth** präsentieren die Jungen Fürther Streichhölzer am 10. Dezember ihr Jubiläumskonzert zum 40-jährigen Bestehen mit Werken Tschaikowskys und Griegs. Christel Opp und Bernd Müller stehen am Dirigentenpult. Das Neujahrskonzert wird am 6./7. Januar von den Stuttgarter Philharmonikern gestaltet. Solistin ist Ana Durlovski (Sopran), es dirigiert Conrad van Alphen. Das Württembergische

Die **TauberPhilharmonie** in Weikersheim wünscht am 16. Dezember „Merry Christmas“ mit großem Orchester und Jazz-Quartett. Die Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz bietet „Nussknacker“ à la Duke Ellington, Gershwins „Rhapsody in Blue“ und internationale Weihnachts-Hits. Das neue Jahr beginnt mit einem Auftritt des Bayerischen Landesjugendorchesters am 2. Januar. Vitali Alekseenok dirigiert Werke von Hindemith und Mahler, Brittens Violinkonzert wird von Alexandra Tirsu interpretiert. Zwei interessante kleinere Besetzungen mit dem „Vision Quartet“ (am 19. Januar) und mit dem Klarinettenisten Jonathan Leibowitz (27. Januar) sollen hier ebenfalls erwähnt werden.

Das **Philharmonische Orchester Würzburg** beginnt seine Serie von sechs Sinfoniekonzerten am 19./20. Oktober mit einem Programm, das Großwerken von Johannes Brahms und Sergej Rachmaninow gewidmet ist. Brahms hatte seine Idee für ein Konzert mit der Besetzung Violine und Violoncello selbst als „Dummheit“ bezeichnet, ist es doch eine ausgefallene Kombination. Dem Doppelkonzert a-moll op.102 folgt die 2. Sinfonie e-moll op.27 Rachmaninows. Derselbe Komponist ist am 9./10. November angesagt, diesmal mit dem berühmten Klavierkonzert Nr. 2 c-moll op.18. Dem folgt die „Musik zu burlesken Szenen in vier Bildern“ mit dem Titel Petruschka von Igor Strawinsky. Das dritte Sinfoniekonzert findet erst im Neuen Jahr statt. Allerdings gibt es Mitte Dezember traditionsgemäß wieder Weihnachtskonzerte.

Die **Würth Philharmoniker** beginnen auch den Dezember mit einem Highlight, denn kein Geringerer als der Allround-Star Jörg Widmann drückt dem Konzert am 2. des Monats seinen unverwechselbaren Stempel auf. Und das heißt, dass er nicht nur als begnadeter Klarinetist auftritt, sondern ebenso als Komponist und Dirigent in Erscheinung tritt. Das Konzert ist fast ausschließlich Werken Felix Mendelssohn-Bartholdys gewidmet, außerdem ist Widmanns Paraphrase über Mendelssohns berühmten „Hochzeitsmarsch“ zu hören. Am 16. Dezember werden im Carmen Würth Forum „Weihnachtsklänge“ mit dem Dirigenten Martin Pantelev geboten, am 6. Januar ist ein Neujahrskonzert mit der Sopranistin Aida Garifullina und dem Dirigenten Claudio Vandelli dran.

Martin Köhl

ANZEIGE

Konzert & Kongresshalle Bamberg

Joseph-Keilberth-Saal

Neujahrskonzert 2024

Werke von: Felix Mendelssohn, Carl Maria v. Weber, Gabriel Fauré, Anton Bruckner, Richard Strauss, Johann Strauß

1. Januar 2024 | 17.00 Uhr

Rosengarten Serenaden Bamberg e.V.

Gefördert von:



Annika Baum
Fagott



Hartmut Schröder
Berlin - Tenor



Moderation
Martin Neubauer

Vorverkauf: BVD Bamberg - Lange Str. 39 | Telefon 0951 / 980 822 0 | Eintritt: 25,- / 30,- / 35,- / 40,- €

WEIHNACHTSZAUBER IN SCHLOSS WEISSENBRUNN

DAS ENSEMBLE SOLLAZZO SPIELT MITTELALTERLICHE WEIHNACHTSMUSIK



Auf Schloss Weißbrunn erklingen im Advent mittelalterliche Töne der Musik aus der Ars Nova-Zeit: Sollazzo Ensemble, Foto © Marcel Place

Hohe Musikalität und der Wunsch, die historische Aufführungspraxis aufleben zu lassen, prägen die jährlich variierenden Programme in Schloss Weissenbrunn. Der barocke Landsitz liegt am Ortsrand des Ebener Gemeindeteiles Weissenbrunn im Landkreis Haßberge. Heute ist das Schloss in Privatbesitz, von den Besitzern als Ort für Musik- und Kulturförderung geführt.

Besonderes Interesse findet auch das Artist-in-Residence-Angebot der Schloss-Weissenbrunn-Stiftung. Hochbegabte Musikerinnen und Musiker erhalten so die Möglichkeit, mit den historischen Instrumenten der Stiftung zu arbeiten und ihre besonderen Programme auch im Konzert darzubieten. Die Konzerte im Musiksalon des Schlosses spiegeln diesen hohen Anspruch in besonderer Weise.

„Mittelalterliche Weihnachtsmusik“, mit Werken aus der Ars Nova Zeit, soll am 16. Dezember, Beginn

17 Uhr, das Jahresprogramm beschließen. Die ausgewählten Stücke stammen aus einer Zeit, die rund 700 Jahre zurück liegt. Der Klang ist gefühlt weit weg von heutiger Musik, das Instrumentarium ein gänzlich anderes gewesen. Die Epoche der Ars nova (neue Kunst) knüpft an die der Ars antiqua, der sogenannte alten Musik an. Sie fällt ungefähr in die Zeit zwischen 1320 bis 1380.

Das vierköpfige Ensemble Sollazzo, Spezialisten für die Musik seit dem 14. Jahrhundert, möchte diese Musik

dem Publikum näherbringen. Das Ensemble, so heißt es in der Konzertankündigung, gehe mit einem frischen Schwung an die mittelalterlichen Werke, behält dabei die historische Substanz aber immer fest im Blick.

Im Konzert werden Instrumente aus jener Zeit, etwa dem Salterio, auch als Psalter bekannt, zu hören sein. Ein Instrument, das in Zither und Hackbrett bis heute, etwa in der Volksmusik weiterlebt. Ein besonderes Erlebnis bietet auch das Organetto, was übersetzt „Örgelchen“ heißt. Darunter kann man sich eine kleine tragbare Pfeifenorgel vorstellen, die mit einem handgeführten Balg vom Spieler oder der Spielerin selbst mit Luft versorgt wird. In historischen Bildern ist das Instrument vielfach zu sehen. Als drittes Instrument gesellt sich die Fiedel, als Urform heutiger Streichinstrumente, etwa der Geige, dazu. Franziska Fleischanderl, Roger Helou und Anna Danilevskaia, die das Ensemble auch leitet, lassen diese historisch basierte Musik aufleben. Als Sängerin erweitert die Sopranistin Carine Tinney das Quartett. Nach dem Konzert versprechen die Veranstalter einen adventlich kulinarischen Ausklang.

Weitere Informationen zum Konzert, der Schloss-Weissenbrunn-Musikakademie sowie der Stiftung, finden Interessierte unter www.schloss-weissenbrunn.de.

Elke Walter

BACH UND MOZART ZUM JAHRESAUSKLANG

DAS TRADITIONSREICHE SILVESTERKONZERT IN DER OBEREN PFARRE BAMBERG STEHT WIEDER AN



An der Oberen Pfarre findet das alljährliche Silvesterkonzert statt, Foto © Privat

und Karlheinz Busch (Violoncello) wird in diesem Festkonzert ergänzt mit dem Solo-Klarinettenist der Bamberger Symphoniker, Günther Forstmaier.

In der großen Barockkirche wird Organist Karl-Heinz Böhm das Konzert mit Präludium und Fuge A-Dur KV 536 von J. S. Bach eröffnen. Darauf folgen das Divertimento B-Dur KV 137 von W. A. Mozart und das Violinkonzert a-Moll BWV 1041 mit Milos Petrovic als Solisten. Mozarts Klarinettenquintett A-Dur KV 581 bildet dann den krönenden Abschluss des Silvesterkonzerts, das etwa bis 22:15 Uhr dauern wird.

Charlotte Hefß

Auf dem Bamberger Veranstaltungskalender zum Jahresende hat traditionell eine Veranstaltung ein sicheres Plätzchen: Wer musikalisch beschwingt ins neue Jahr starten möchte, der könnte beim festlichen Silvesterkonzert in der Oberen Pfarre Bamberg fündig werden. Das renommierte Bamberger Streichquartett mit Milos Petrovic, Andreas Lucke (Violen), Branko Kabadaic (Viola)

Karten gibt es im Vorverkauf beim BVD Kartenservice Bamberg, Lange Straße 39/41 (Tel.: 0951-980 82-20 bzw. 0170-5 84 65 20 bei Frau Leykauf, auch an der Einlasskasse) oder im Web unter www.bvd-ticket.de bzw. per Mail an info@bvd-ticket.de. Bei diesen Adressen gibt es auch noch weitere Informationen.

Silvesterkonzert in der „Oberen Pfarre“ am Sonntag, 31. Dezember 2023, 21:00 Uhr, Kath. Pfarrkirche „Unsere Liebe Frau“ (Obere Pfarre), Unterer Kaulberg, 96049 Bamberg.

ANZEIGE

SEELEN WÄRMER

Konzerte in der kalten Jahreszeit

Samstag, 16.12.2023:
Patricia Kopatchinskaja spielt Luca Francesconi

Sonntag, 31.12.2023:
»Mit Beethovens Neunter ins neue Jahr«

Montag, 22.01.2024:
Beethovens Siebte und „Le sacre du printemps“ mit Jakub Hrůša

Donnerstag & Freitag, 9./10.02.2024:
Nikolaj Szeps-Znaider dirigiert Brahms und Schumann

Karten unter www.bamberger-symphoniker.de



ANZEIGE

KLASSIKSTARS IN NÜRNBERG ERLEBEN



DO. 22. FEBRUAR 2024, 20 UHR
HILARY HAHN VIOLINE
GIANANDREA NOSEDA DIRIGENT
NATIONAL SYMPHONY ORCHESTRA WASHINGTON
Korngold, Violinkonzert & Beethoven, Symphonie Nr. 3 „Eroica“



MI. 28. FEBRUAR 2024, 20 UHR
BRUCE LIU KLAVIER
(Gewinner des Chopin-Wettbewerbs Warschau 2021)
DANIEL GIGLBERGER VIOLINE UND LEITUNG
MÜNCHENER KAMMERORCHESTER
Beethoven, Klavierkonzert Nr. 2 & Werke von Mozart, Chopin und Sibelius



SO. 21. APRIL 2024, 20 UHR
IGOR LEVIT KLAVIER
BERLINER BAROCK SOLISTEN
Klavierkonzerte & Orchesterwerke von Johann Sebastian Bach & Carl Philipp Emanuel Bach



FR. 3. MAI 2024, 20 UHR
GRIGORY SOKOLOV KLAVIER
Klavirtitan der Extraklasse
„Das Beste, was die Klassik-Welt zu bieten hat“ (Der Spiegel)



TICKETS: 0911 558003
KONZERTE-HOERTNAGEL.DE



Meistersingerhalle 20 Uhr

WILLKOMMEN ADVENT UND WEIHNACHT!

DIE DOMMUSIK WÜRZBURG HAT SICH FÜR DIE FESTTAGE EIN PROGRAMM AUSGEDACHT, IN DEM IHRE CHÖRE IDEAL ZUR GELTUNG KOMMEN WERDEN

Es ist ein ganz besonderes musikalisches Paket, das die Dommusik Würzburg für den Weihnachtskreis 2023 geschnürt hat. Johann Sebastian Bach wird dabei im Mittelpunkt stehen, denn sein Weihnachtsoratorium gehört vielerorts zur gusseisernen Tradition an diesem hohen Fest. In Würzburg wird es allerdings gleich zweifach zu hören sein, denn für die Kleinsten hat Michael Gusenbauer dieses Meisterwerk extra ganz neu erzählt. Am 26. Dezember wird das um 14.00 Uhr im Kiliansdom zu erleben sein.



Der Aufbauchor der Mädchenkantorei in der Vorbereitung auf ein Konzert der Dommusik Würzburg, Foto © Thomas Berberich

In dieser frischen und humorvollen Erzählung Gusenbauers sind besonders bildkräftige Musikbeispiele eingebaut, die den Kindern auf spielerische Weise die Musikinstrumente und deren Charakteristik vermitteln. Ebenso charmant wie unaufdringlich wird das junge



Die Kantorei bei einer Freizeit der DSK Würzburg, Foto © Thomas Berberich

gleich anschließend im Kiliansdom bleiben wollen, denn dann – genauer: um 16.00 Uhr – erklingt das majestätische Werk Bachs in seiner Originalversion. Und dies im doppelten Sinne, denn bei der in Würzburg zu hörenden Interpretation wird das Werk, wie von dem berühmten Barockkomponisten vorgesehen, von Knaben- und Herrenstimmen gesungen und vom Concerto München auf jenen Instrumenten gespielt, die zu der Zeit Bachs für die Ausführung üblich waren. Angesichts des sängerischen Niveaus der Würzburger Domsingknaben ist zu erwarten, dass sie auch bei den schwierigen Koloraturen und in den beseelten Chorälen vollends zu überzeugen vermögen.

regional mit der CD-Aufnahme eines spezifischen Weihnachtszyklus hohe Meriten erwerben konnte. Genau diese musikalische Programmzusammenstellung wird am 17. Dezember im Rahmen eines Adventskonzerts zu hören sein. Im Mittelpunkt des Konzertes steht Benjamin Britten's „Ceremony of Carols“ op. 28 für Mädchenchor und Harfe. In dieser farb- und abwechslungsreichen Sammlung an Weihnachtsliedern beleuchtet der Komponist auf eine höchst reizvolle musikalische Weise – und überaus variantenreich – die Weihnachtsgeschichte. Das Konzert wird unter dem Motto „Wolcum Yole! – Willkommen Weihnacht!“ stehen. Welch schöne Einladung!

Ein anderer Glanzpunkt der Würzburger Dommusik ist die dortige Mädchenkantorei, die sich nicht nur in Mainfranken, sondern auch über-

Publikum in die musikalische Wunderwelt Bachs eingeführt und kann zusammen mit seinen Eltern die Weihnachtsfreude in

der Musik genießen.

Vielleicht sind die Kleinen von diesem Erlebnis so fasziniert, dass sie

Martin Köhl

FESTLICHES NEUJAHR

KONZERT IN DER KONZERTHALLE BAMBERG

Wie ließe sich das neue Jahr besser begrüßen als mit einem schwungvollen musikalischen Auftakt und beliebten Melodien aus Oper und Konzert. Es ist nunmehr 25-jährige Tradition: das große und festliche Neujahrskonzert alljährlich am 1. Januar um 17 Uhr, das die Besucher im großen Saal der Bamberger Konzerthalle glanzvoll in das neue Jahr geleitet.

Die Wurzeln des Neujahrskon-



Annika Baum spielt bei dem Bamberger Neujahrskonzert, Foto © Ida Baumann



Gerhard Olesch dirigiert beim Neujahrskonzert, Foto © Gerhard Olesch

mit und mit dem SONUS QUINTETT konnte sie international Preise erzielen. Seit kurzem hat sie – trotz ihrer Jugend – eine Festanstellung im Staatsorchester Rheinland-Pfalz.

Hartmut Schröder, Tenor aus Berlin, ist versiert in Oper, Operette und Musical. Inzwischen arbeitet er seit mehreren Jahren mit Vocalconsort Berlin und der Komischen Oper Berlin.

zertes liegen in der Begegnung mit japanischen Orchestern und so steht das Neujahrskonzert bis heute im Zeichen der Völkerverständigung und der Förderung junger talentierter Musiker.

Instrumentalsolistin ist die aus dem Kreis Bamberg stammende Fagottistin Annika Baum. Sie ist Stipendiatin des Richard Wagner Verbandes, wirkt trotz ihrer Jugend inzwischen in verschiedenen Opernorchestern

Auf dem Programm die Ouvertüre zu Racines Schauspiel „Athalia“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy, anlässlich seines 200. Geburtstages der erste Satz der zweiten Sinfonie von Anton Bruckner, das „Andante und Rondo ungarese“ für Fagott – Solo und Orchester von Carl Maria v. Weber sowie von Johann Strauss und seinen Brüdern Lieder, Polkas und der berühmte Walzer „An der schönen blauen Donau“.

ANZEIGE

ANZEIGE

ANZEIGE



Rothenburger Reiterlesmarkt

1. bis 23. Dezember 2023

Der original fränkische Weihnachtsmarkt vor romantischer Kulisse



ÖFFNUNGSZEITEN:
Montag bis Donnerstag:
11 Uhr bis 19 Uhr
Freitag bis Sonntag:
11 Uhr bis 20 Uhr



www.rothenburg.de

KONZERTE 2024

BOLÉRO

02.-04.02.

Unter der musikalischen Leitung von Professor Walter Ratzek präsentieren wir Werke von Maurice Ravel, Rimsky-Korsakov, Alberto Ginastera und Enrique Granados.

Schweinfurt
02.-03.02.24

Fr & Sa, 19:30 Uhr
Evangang. Gemeindezentrum
in Schweinfurt

Bad Neustadt
04.02.24

So, 18:30 Uhr | Stadthalle,
Bad Neustadt a. d. Saale



BLÄSERPHILHARMONIE
SCHWEINFURT

www.blaeserphilharmonie-schweinfurt.de

TREBGAST
FREILICHTSAISON
MAI - AUGUST 2024

Theater. Musik. Comedy.

die natur bühne

Hexenjagd

Heidi **Die Welle**

Die verkaufte Braut

Ein Käfig voller Narren

Oh, wie schön ist Panama

Der Brandner Kaspar

Zu Gast: Waldschrat . Sebastian Reich . Wolfgang Krebs . Nils Wülker & Arne Jansen . Urban Priol . Six Pack . Keimzeit Akustik Quintett . Die Udo Jürgens Story . Christoph Kuch . Stefan Eichner . Pariser Flair - Musical Hits . The Folkettes & Gents . Marcia Bittencourt & Dami Andres - Brazil Jazz . Das Vermächtnis der Mördermühle

dienaturbuehne . Am Wehlitzer Berg 15 . 95367 Trebgast

www.dienaturbuehne.de

KLASSIK, MAMBO UND SWING

FRANKENS PRIVATE MUSIKVERANSTALTER BEREICHERN DIE KLASSIKSZENE EBENSO WIE CROSSOVER-GEFILDE MIT ANSPRUCHSVOLLEN PROGRAMMEN

In Nürnberg ist der Konzertveranstalter **Hörtnagel** bereits beim dritten symphonischen Konzert angelangt, das wir hier, obwohl bezüglich unseres Erscheinungstermins zeitlich knapp, gerne noch erwähnen möchten, zumal das 4. Konzert mit dem Geigenstar Hilary Hahn erst im Februar stattfindet. Philippe Herreweghe gastiert am 30. November mit dem Orchestre des Champs-Élysées und bringt das Collegium Vocale Gent mit, um Mozarts Requiem und dessen „Haffner“-Symphonie zu interpretieren.

Der Gemeinnützige Verein Erlangen, kurz: **gve**, lädt am 1. Dezember das Basler Kammerorchester mit dem Countertenor Franco Fagioli und Baptiste Lopez als Dirigent und Violinist ein. Werke von Mozart und Joseph Martin Kraus werden sich abwechseln. Besonders originell ist das vision string quartet, das am 21. Dezember in Erlangen gastiert. Prominenter Besuch kommt dann am 16. Januar in die Heinrich-Lades-Halle. Die Academy of St. Martin in the Fields spielt unter Adám Fischers Leitung und begleitet die Wunderpianistin Beatrice Rana bei Mendelssohns erstem Klavierkonzert g-moll. Zwischendurch ist noch das Bundesjugendorchester zu Gast (10. Januar).

Das **ensemble KONTRASTE** hat sich in der Nürnberger Tafelhalle nicht nur Klassisches vorgenommen, sondern auch Musik von George Gershwin, Frank Zappa, Aaron Copland und Stefan Wolpe u.a.. Ein „Stumm-Film-Musik-Konzert“ erwartet die Aficionados des Kontrastenensembles am 26. Januar unter dem Motto „Foolish Wives“. Regie

und Drehbuch stammen von Erich von Stroheim, die Musik von Andrés Bary; Christoph Altstaedt hat die Leitung.

Nürnberg Musik widmet den Altjahresabend der Harfe. Evelyn Huber befreit das Instrument am 31. Dezember in St. Martha aus dem Korsett der

einem gefeierten Team, das aus professionellen Bläsern besteht und sich auf faszinierende Klangexperimente einlässt. Am 12. Januar tritt das Frank Dupree Trio mit der originellen Besetzung Bass, Klavier und Schlagwerk im Saal der Würzburger Hochschule für Musik auf. Auch hier gelten Genre Grenzen nicht mehr, die Vielfalt der

gen oder einem beleidigten Sprung aus dem Fenster war nahezu alles denkbar. Das Quartett in der instrumentalen Besetzung Cembalo, Blockflöte, Barockcello und Lauten offeriert deshalb ein Konzertprogramm mit Musik und Anekdoten befreundeter und weniger gut befreundeter Komponisten.

zu hören. Iris Günther und Leonie Flaksman nehmen die Violinen in die Hand, Karolin Spegg das Violoncello. Am Klavier sitzt Nasti, die Viola wird von Francesca Rivinius gespielt, dem fünften Mitglied dieses Ensembles. Das Damenquintett interpretiert ein Streichquartett von Haydn und ein Klavierquintett von Schostakowitsch sowie Kaija Saariahos „Light and Matter“ für Klaviertrio. Beide Konzerte finden im Bayreuther „Das Zentrum“ statt.

Der **Musikverein Bamberg** lädt die Blockflötistin Lucie Horsch & Friends am 23. Januar zum Rezital in die Bamberger Konzerthalle ein. Die junge Niederländerin gilt als Rising Star ihrer Szene.

Beim **Verein Coburg e.V.**, der heuer 150 Jahre alt geworden ist und schon deshalb aus dem Bayreuther Kulturleben nicht mehr wegzudenken ist, treten am 11. Dezember die „Queen of Piano“ auf. Die Pianistinnen Jennifer Rüth und Ming changieren unter dem Motto „Winter Nights“ geschickt zwischen Pop und Klassik. Auf zwei Flügeln nehmen sie ihr Publikum mit auf eine Reise durch das musikalische Winterwunderland. Am 29. Januar ist „Mozart y Mambo“ angesagt. In der kammermusikalischen Besetzung „Sarahbanda“ holen die Hornistinnen Sarah Willis und sechs junge kubanische Musiker des „Havana Lyceum“-Orchesters karibisches Flair nach Coburg. Beide Konzerte finden im Foyer der HUK Coburg statt.

Die **Neumarkter Konzertfreunde** präsentieren am 16. Dezember das Barockensemble Accademia Bizantina mit Ottavio Dantone am Cembalo und als Leiter. Am 21. Januar gastiert das Amatis Klaviertrio mit Werken von Liszt, Schubert u.a. im Historischen Reitstadel Neumarkts.

Martin Köhl



Ein Cross-over-Spektakel verspricht der gve am 21. Dezember in der Heinrich-Lades-Halle Erlangen und das vision string quartet wird das Versprechen ganz bestimmt einlösen, Foto © Harald Hoffmann

Klassik und beschert ihm neue Klangfarben und Ausdrucksformen. Am 28. Januar heißt es einmal mehr „Der Ring an 1 Abend“, Jan Josef Liefers und die Staatskapelle Weimar frischen die berühmte Lorient-Persiflage auf. Ort: Meistersingerhalle Nürnberg.

Die **Meisterkonzerte Würzburg** werden erstmals kuratiert von den Hanke-Brothers und bieten am 1. Dezember ein Weihnachtskonzert mit dem „Ensemble Federspiel“ an,

Musik steht im Vordergrund.

Bei den **Schüttbau Meisterkonzerten** in Rügheim/Unterfranken gastieren am 9. Dezember Max Volbers & Friends unter dem Motto „Friends and Enemies“. Diese befremdlich anmutende Aussage bezieht auf die nicht immer harmonischen Beziehungen von Musikern in der Barockzeit. Von tiefer Verehrung, Patenschaften und familiären Freundschaften bis hin zu Missgunst, dem Duell mit dem De-

Die **Kulturfreunde Bayreuth** lassen sich mit Frank Dupree (Klavier) und Simon Höfele (Trompete) am 6. Dezember auf Jazz, Classic und Swinging Christmas ein. Das Duo wird Musik von und nach George Gershwin, Maurice Ravel, George Enescu, George Antheil, Nicolai Kapustin, Leroy Anderson u.v.a.m. anbieten, original oder selbst bearbeitet. Im Neuen Jahr gibt es am 19. Januar mit „Elaia Quartet & Nasti“ eine Klaviertrio bzw. -quintett-Besetzung

ANZEIGE

SCHÜTTBAU MEISTERKONZERTE

PERSÖNLICH / HOCHKLASSIG / MEISTERHAFT



Sa / 16.09.2023 / 17 Uhr
QUARTONAL Wie gern wär' ich bei dir

Sa / 11.11.2023 / 17 Uhr
ENSEMBLE IL CAPRICCIO 4+1 Beethovens Erben

Sa / 09.12.2023 / 17 Uhr
MAX VOLBERS & FRIENDS Friends and enemies

Sa / 02.03.2024 / 17 Uhr
IL RICERCAR CONTINUO Chiaroscuro

So / 21.04.2024 / 17 Uhr
TRIO 21METER60 nothing but tuba

So / 30.06.2024 / 17 Uhr
Sarah Wegener und Götz Payer soft songs

SCHUETTBAU-MEISTERKONZERTE.DE

ANZEIGE



150 Jahre Max Reger Konzerte und Veranstaltungen

12. Januar, 19.00 Uhr, St. Michael Weiden

DÜRFEN WIR BITTEN? - REGER GETANZT
von Guido Badalamenti und David Cahier
zu Live-Musik von Bernhard Haas, Orgel

2. Februar, Café-Center Weiden

REGERS FEDERLEICHTE STUNDE
Eine Kammeroper

3. Februar, 20.30 Uhr, St. Josef Weiden

MEINEN JESUM LASS ICH NICHT
Geistliche Chorwerke von Bach und Reger
mit dem Ensemble BachWerkVokal

www.maxregertage.de
Telefon 0961 81-4122

Stadt Weiden in der Oberpfalz

ANZEIGE



KONZERTE 2024 – 1. HALBJAHR

23. Januar 2024 20 Uhr	Lucie Horsch – Blockflöte Stephan Schultz – Barockcello, Sabina Chukurova – Cembalo Telemann/Boismortier/Vivaldi	BR KLASSIK
8. Februar 2024 20 Uhr	Carion Quintett – Holzbläserquintett Mozart/Nielsen/Ligeti/Schostakowitsch/Suppé	
10. März 2024 17 Uhr	Christoph Prégardien – Tenor Aaron Wajnberg – Klavier Schubert - Winterreise, D 911	
2. Mai 2024 20 Uhr	Lukas Sternath – Klavier Schubert/Schumann/Liszt Erster Preisträger ARD-Wettbewerb 2022	BR KLASSIK

Änderungen vorbehalten

Kulturförderung | Stiftung der Sparkasse Bamberg | Internationaler Musikwettbewerb der ARD

Karten beim BVD (auch als Abonnement) und an der Abendkasse. Jungen Freund*innen der Kammermusik (unter 27 Jahren) bieten wir ermäßigte Eintrittspreise.

www.musikvereinbamburg.de

RAG TIME UND „TITAN“

DAS BAYERISCHE LANDESJUGENDORCHESTER TRIFFT SICH IN WEIKERSHEIM ZU SEINER 147. ARBEITSPHASE.



Das Bayerische Landesjugendorchester (BLJO) in Eppan, Südtirol, Foto © Astrid Ackermann

Der glückliche Umstand, dass das vor fast 50 Jahren gegründete Bayerische Landesjugendorchester seit 2004 zugleich Patenorchester des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks ist, führt immer wieder zur Realisation gemeinsamer Projekte. Drei Mal im Jahr treffen sich die jungen Musiker zu Arbeitsphasen, bei denen die Profis des SoBR als Dozenten und Mentoren dem Nachwuchs zur Seite stehen. Der Nachwuchs trifft sich in den Ferien an Orten, die für die Unterbringung sowie Probenräume, Verpflegung etc. geeignet sind.

Werner Andreas Albert war seit der Gründung 1975 als Chefdirigent bis zum Jahr 2000 in seiner Funktion als Chefdirigent für alle



Das Bayerische Landesjugendorchester (BLJO) in der Konzerthalle Bamberg, Foto © Astrid Ackermann

künstlerischen Belange verantwortlich. Seitdem obliegt die Auswahl der Dirigenten und Solisten einem künstlerischen Beirat, der sich aus erfahrenen Praktikern zusammensetzt.

Ein weiteres Projekt des BLJO mit

besonderem Prominenzbonus steht am 28. Januar zur Präsentation seiner Ergebnisse an. Kein Geringerer als Simon Rattle, der designierte Chef des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks, wird mit dem BLJO Werke von Paul Hin-

demith, Arnold Schönberg und Gustav Mahler einstudieren und im Münchner Herkulesaal der Öffentlichkeit in einer sicherlich faszinierenden Interpretation vorstellen. Von Hindemith erklingt der „Rag Time“, von Schönberg das Klavierkonzert op. 42 und von Mahler die erste Symphonie mit dem Beinamen „Titan“. Der Solist im Klavierkonzert ist der blutjunge georgische Wunderpianist Tsothe Zedginidze.

Dem vorgeschaltet ist die nunmehr 147. Arbeitsphase des Orchesters, die am 27. Dezember beginnt und – über Silvester hinweg – inklusive der zu absolvierenden Konzerte bis zum 7. Januar anhält. Sie findet in der Musikakademie Weikersheim statt und steht unter der Leitung von Vitali Alekseenok. Das Programm ist bis auf ein Werk identisch mit dem von Simon Rattle dirigierten Konzert. Statt des Schönberg-Klavierkonzertes steht das Violinkonzert d-moll op.15 von Benjamin Britten zur Interpretation an. Die Solopartie wird von der ARD-Preisträgerin Alexandra Tirsu aus Moldawien gespielt.

Nach der Einstudierung gastiert das BLJO wieder in verschiedenen Bayerischen Städten, beginnend natürlich in der Weikersheimer Stadthalle. Dann geht es nach Weiden in die dortige Max-Reger-Halle (4. Januar), nach Regensburg ins Audimax (5.1.), nach Sulzbach-Rosenberg in die Krötenseeschule (6.1.) und schließlich – quasi als krönender Abschluss – nach München in die Isarphilharmonie.

Martin Köhl

Weitere Informationen finden Sie unter www.bljo.de.

„VON DER WIENER KLASSIK ZUM WIENER WALZER“

KARLHEINZ BUSCH SPIELT MIT SEINEM BAMBERGER STREICHQUARTETT IM SCHLOSS OBERSCHWAPPACH BEI KNETZGAU AUF



Das Bamberger Streichquartett spielt auf Schloss Oberschwappach in der Gemeinde Knetzgau auf, Foto © Sonja Krebs

Freudige Kunde für alle Musikliebhaber:innen: Nach Jahren der Abstinenz bietet die Gemeinde Knetzgau wieder die beliebten Neujahrskonzerte an, die im barocken Spiegelsaal von Schloss Oberschwappach stattfinden. An ganzen drei Terminen kommen Musikfreund:innen so in den Genuss des fein ausgewählten Programms – zur Auswahl stehen der Samstag (Drei König), den 06.01. um 19 Uhr, oder der Sonntag, 07.01. um jeweils 11 Uhr und 18 Uhr.

Unter dem Motto „Von der Wiener Klassik zum Wiener Walzer“, das bereits 2019 großen Anklang fand, starten die Neujahrskonzerte also wieder in eine neue Saison. Mit dabei ist auch wieder das Bamberger Streichquartett mit Miloš

Petrović und Andreas Lucke an den Violinen, Branko Kabadaiać der Viola, und Karlheinz Busch am Violoncello. Eröffnet wird das Konzert mit dem Quartett C-Dur KV 170 von Mozart, gefolgt vom Streichquartett D-Dur op. 18 Nr. 3 von Beethoven. Nach der Pause geht es dann weiter mit den beliebten Ländlern, Polkas und Walzern von Schubert, Lanner und Strauß. Hier wird Orçun Mumcuoglu mit seinem Kontrabass die Wiener Tanzmusik schmücken. Karlheinz Busch wird wieder charmant und kenntnisreich durchs Programm führen.

Charlotte Heß

Karten gibt es im Vorverkauf unter 09527 79-0 oder per Mail an info@knetzgau.de

0 95 27 / 79 26; Fax: 095 27 / 79 43; 0151/10641221 an der Einlasskasse

ADVENT, ADVENT EIN MUSIKALISCHES LICHTLEIN BRENNT

DIE VR BANK BAMBERG-FORCHHEIM LÄUTET DIE ADVENTSZEIT IN DER STEPHANSKIRCHE BAMBERG EIN

Jauchzet, frohlocket: Am 3. Dezember, dem ersten Adventssonntag, füllt sich die Stephanskirche um 17:00 Uhr traditionell wieder mit adventlicher und weihnachtlicher Musik zum diesjährigen Weihnachtskonzert der VR-Bank Bamberg-Forchheim. Zum letzten Mal wird es von Ingrid Kasper, die inzwischen eine neue Stelle als Landeskirchenmusikdirektorin in Erfurt angetreten hat, an den beiden Orgeln der Kirche ausgestaltet. Zusammen mit der Sopranistin Anna Nesyba und dem Trompeter Johannes Trunk lässt das Trio strahlend festliche Musik von Johann Sebastian Bach, Georg Friedrich Händel und Engelbert Humperdinck in der Stephanskirche erklingen. Unter den Werken befinden sich u.a. „Tochter Zion“, „Jauchzet Gott in allen Landen“ oder „Let the bright Seraphim“ in einem Arrangement für Sopran, Trompete und Orgel.



VR-Bank Weihnachtskonzert in St. Stephan Bamberg, Foto © Wolfgang Kohn

Eintrittskarten sind im Kundenzentrum der VR-Bank am Schönleinsplatz, Willy-Lessing-Str. 2, zum Preis von 29€ (Kategorie 1), 24€ (Kategorie 2) und 19€ (Kategorie 3) erhältlich. Restkarten gibt es am Veranstaltungstag ab 16:00 Uhr an der Abendkasse.

Charlotte Heß

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.vrbank-bamberg-forchheim.de/vrbank-veranstaltungen/weihnachtskonzert_2023.html

PREISGEKRÖNTE KÜNSTLER IM FOKUS

DIE KLAVIERMANUFAKTUR STEINGRAEBER IN BAYREUTH KÜMMERT SICH WIEDER UM DIE FÖRDERUNG DES PIANISTISCHEN NACHWUCHSES DURCH PROMINENTE AUFTRITTE

Im Rahmen der Reihe „Junge Meisterpianisten“ stellt Prof. Karl-Heinz Simon im Steingraeber-Haus seine preisgekrönten Studierenden der Dresdner Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ vor. Termin des Klavierabends: 18. Januar 2024. Karl-Heinz Simon blickt selber bereits auf eine rege Konzerttätigkeit als Solist, im Klavierduo und als Kammermusiker zurück und ist an solch prominenten Orten wie dem Ludwigsburger Schloss oder der Alten Oper Frankfurt aufgetreten.

Die Förderung junger Pianisten ist ihm schon früh zu einem wichtigen Anliegen geworden. Zahlreiche Schüler seiner Dresdner Klasse sind bereits Preisträger bei nationalen und internationalen Wettbewerben geworden. Regelmäßig leitet er künstlerische oder pädagogische Fortbildungen und wird als Juror zu Klavierwettbewerben eingeladen.

Zum Wintersemester 2017 erhielt er den Ruf als Professor für Klavier und Klaviermethodik an die Dresdner Hochschule für Musik. Sein aktuelles Forschungsgebiet zielt in einem ge-



Liszt-Flügel im Hause Steingraeber, Foto © Wolfgang Bouillon

meinsamen Projekt mit Partnern der TU Dresden auf die Möglichkeiten des so genannten „taktile“ Lernens für den Klavierunterricht von morgen.

Eine Woche später, also am 25. Januar, heißt es unter demselben Motto die Blicke nach Würzburg zu wenden. Denn von dort, genauer: von der Hochschule für Musik Würzburg, kommen jene ebenfalls preisgekrönten Aspiranten, die gemeinsam

einen Klavierabend im Steingraeber-Haus gestalten werden. Es sind die Schüler und Schülerinnen aus der Klasse von Prof. Ana Mirabela Dina.

Diese aus Rumänien stammende Pianistin wurde als sehr frühes Talent von den Bukarester Klavierpädagogen Ioana Minei und Ana Pitis entdeckt und geformt. Bald folgte eine rege Konzerttätigkeit mit den wesentlichen rumänischen Orchestern, außerdem Solorezitate und Kammer-



Detailansicht mit Schriftzug, Foto © Gerhard Buechner

musikauftritte. Nach der politischen Wende in ihrer Heimat trat Ana Mirabela Dina international auf und schloss noch ein Aufbaustudium bei Prof. Karin Merle in Köln an.

Seit mehreren Jahren widmet sie sich ebenso intensiv der Kammermusik wie pädagogischen Aufgaben. 2007 begann sie ihre Lehrtätigkeit als Dozentin an der Hochschule für Musik und Tanz in Köln, seit Oktober 2017 ist sie Professorin für Klavier an der Hochschule für Musik in Würzburg. Beide Konzerte finden wie üblich im Kammermusiksaal in der Bayreuther Steingraeberpassage statt.

Martin Köhl

Weitere Informationen und Veranstaltungen finden Sie unter www.steingraeber.de.

**DAS LEBEN
HAT EINEN
SINN**



www.theater-schweinfurt.de

**Theater der Stadt
Schweinfurt**

THEATERERÖFFNUNG MIT SIGNALWIRKUNG

NACH LANGER BAUZEIT ERÖFFNET DAS MAINFRANKEN THEATER WÜRZBURG DAS FERTIGGESTELLTE KLEINE HAUS

Noch wenige Wochen zuvor sah vieles nach Baustelle aus. Jetzt steht das „Kleine Haus“ des Mainfranken-Theaters, nach vielen Jahren Bauzeit, kurz vor der Fertigstellung. Die Eröffnung ist für den 2. Dezember 2023 angesetzt. Die Proben für die Eröffnungspremiere laufen auf Hochtouren. Die Renovierungsarbeiten am großen Bestandsbau des Theaters sind aber längst noch nicht auf der Zielgeraden. Mit der Eröffnung des „Kleinen Hauses“ setzen die Verantwortlichen allerdings ein positives Signal. „Der neu gebaute Abschnitt ist“, schwärmt Intendant Markus Trabusch, „technisch und baulich auf dem neuesten Stand.“ So weisen etwa zwei große LED-Infowände auf der Außenwand, jeweils links und rechts des Eingangsbereichs, auf das Programm oder andere wichtige Mitteilungen des Theaters hin. „Das ist moderner Standard“, sagt Trabusch, „und entspricht einem modernen Erscheinungsbild.“

Die Sanierung des Theaters stellt für die Stadt Würzburg eine große Herausforderung dar. Die zu Beginn im Raum stehende Summe von rund 72 Millionen Euro war, aufgrund unterschiedlicher Entwicklungen und Preissteigerungen nicht einzuhalten. Der-

zeit, so Dirk Terwey, der geschäftsführende Direktor, bewege man sich um die 103 Millionen Euro. „Fertig ist das Theater aber noch lange nicht“, ergänzt er nachdenklich. Bis dahin stehe als Ausweichspielstätte, etwa für



Die Proben für Aufführungen im Kleinen Haus des Mainfranken Theaters in Würzburg haben begonnen. Foto © Nico Manger

Musiktheater-Produktionen, etwa die von Richard Strauss' Oper „Elektra“, die Theaterfabrik Blaue Halle zur Verfügung.

Das Gesamtkonzept, so der Würzburger Intendant, sei in jeder Beziehung

auf Offenheit angelegt. Das gelte etwa auch für die Glasfront, die am Theatervorplatz, vom Kardinal-Faulhaber-Platz aus, den Blick in das Theater oder auch den Ballett-Probenraum frei gibt. „Das Theater soll“, betont



Außenansicht des Mainfrankentheaters in Würzburg. Foto © Ugur Yurdaguel, Stadt Würzburg

Trabusch, „zum Treffpunkt für alle werden.“ Sowohl das Foyer, als auch der Balkon im ersten Stock, gehen in Richtung Stadt, von der einen Seite sogar mit Blick auf die Residenz oder auch die Festung Marienberg. Dieser Blick nach außen, gibt umgekehrt auch den Blick hinein frei.

Im Erdgeschoss wird es eine neue

Gastronomie geben, die ganztägig geöffnet sein soll und, unabhängig vom Theaterbetrieb, Menschen in das Theatergebäude einladen soll. Geplant ist ein Angebot vom Frühstück bis zum Essensangebot nach der Vorstellung.

Im Foyer gibt es eine Getränketheke, die die Besucherinnen und Besucher auch zum Verweilen einlädt. Neben der modern gestalteten Innentreppe, gibt es in alle Bereiche auch barrierefreie Zugänge und Aufzüge. Das Konzept der Offenheit, so der Intendant, soll sich, nach Fertigstellung aller Arbeiten am Bestandsbau, durch das gesamte Gebäude fortsetzen, alles

zu einer Einheit verbinden. Derzeit trennt eine Brandschutzmauer beide Abschnitte noch voneinander. Froh seien alle, dass zumindest in einem Teil des Hauses schon wieder gearbeitet werden kann und das Theater mit Leben gefüllt wird.

Auch der Theater-Kassenbereich folgt dem Prinzip der Offenheit. Eine offene Verkaufstheke sowie auch spezielle Plätze für Rollstuhlfahrer oder Gehörlose setzen das in der Praxis um.

Der Neubau bietet eine kleinere Bühne, mit 330, in ansteigenden Reihen angeordneten Sitzplätzen. Der Bühnenraum selbst ist ohne Erhöhung, so dass eine große Fläche zur Verfügung steht. Das gibt Raum für ganz unterschiedliche Formate, etwa auch Tanzprojekte oder zeitgenössische Theaterprojekte. Genauso finden auch Schauspiel-Klassiker hier ihren Platz. Bühnen- und Zuschauerbereich bilden eine Einheit. Daneben gibt es zwei Probebühnen, die für kleinere Konzepte ebenfalls zur Verfügung stehen.

Alle Arbeiten orientieren sich momentan auf den Eröffnungstag des „Kleinen Hauses“. Intendant Markus Trabusch hat alle Hände voll zu tun, mit seinem Ensemble die Eröffnungstücke auf den Weg zu bringen. Mit Roland Schimmelpfennig bringt das Theater einen der meist gespielten und auch übersetzten Autoren auf die Bühne. Gleich zwei Stücke wird

es am Eröffnungabend geben: „Der Kreis um die Sonne“ und „Der Riss durch die Welt“. Zeitgenössische Dramatik sei im großen Haus, mit seinen gut 700 Plätzen nicht gut geeignet gewesen. Die kleinere Bühne im Neubau eigne sich genau dafür gut. Klar seien die großen Theater-Klassiker Trabusch bezeichnet sie als kulturelles Erbe, von großer Bedeutung, für die Eröffnung des „Kleinen Hauses“ habe er aber bewusst zeitgenössisches ausgewählt. Zwei Stücke, die aktuelle Fragen aufwerfen, mit etwas zeitlichem Abstand etwa die Haltung zu Corona beleuchten oder auch, wie der Abstand zwischen den Menschen und gesellschaftlichen Gruppen vergrößert.

Wo sonst, wenn nicht im Theater, sollen solche Fragen verhandelt werden, begründet der Regisseur seine Wahl. Den künstlerischen Freiraum sowie die damit verbundene künstlerische Freiheit, sagt er, müsse man als Verfassungsverrecht auch nutzen und inhaltlich füllen. Künstler seien Seismographen gesellschaftlicher Entwicklungen. Alle Ensemblemitglieder, aber auch ein paar zusätzliche Gäste sind am Eröffnungabend zu sehen. Informationen zum Theater sowie zum Spielplan, gibt es auf der Homepage des Mainfranken Theaters.

Elke Walter

Weitere Informationen finden Sie unter www.mainfrankentheater.de.

ANZEIGE

ANZEIGE

THEATER MUMMPITZ

panoptikum
BY THEATER MUMMPITZ

13. EUROPÄISCH-BAYERISCHES
KINDERTHEATERFESTIVAL
NÜRNBERG, 06.-11.02.2024

festival-panoptikum.de

FOTO: FULVIO ROTER

MET OPERA
LIVE IM KINO

2023/2024

9. Dezember
FLORENCIA EN EL AMAZONAS
Daniel Catán

6. Januar
NABUCCO
Giuseppe Verdi

27. Januar
CARMEN
Georges Bizet

9. März
LA FORZA DEL DESTINO
Giuseppe Verdi

23. März
ROMÉO ET JULIETTE
Charles Gounod

20. April
LA RONDINE
Giacomo Puccini

11. Mai
MADAMA BUTTERFLY
Giacomo Puccini

Anderungen vorbehalten

CLASART CLASSIC
E LEONINE
www.metimkino.de

The Met Live in HD series is supported by ROLEX

The Met Live in HD series is supported by NEUBAUER FAMILY FOUNDATION

The Met Live in HD series is supported by ROSENBERG PHILANTHROPY

The Met Live in HD series is supported by ROLEX

The Met
ropolitan
Opera
LIVE

PHOTO: INGLA KUDACKI / METROPOLITAN OPERA

HEISSE SPUREN IN DIE VERGANGENHEIT

FREILANDTHEATER BAD WINDSHEIM BRINGT „FEUER UND FLAMME“
INS FRÄNKISCHE FREILANDMUSEUM

Wenn der Museumsbetrieb in die Winterpause geht, bringt das Freilandtheater Leben in die verwaisten Häuser des Fränkischen Freilandmuseums zurück. Winterwandeltheater heißt dieses besondere Theaterprojekt, das sich in den vergangenen zwei Jahrzehnten zu einem festen Termin im Veranstaltungskalender der Region etabliert hat. Christian Laubert, seit der Gründung künstlerischer Leiter des Theaters, schreibt alle Stücke selbst, passgenau für das Museumsgelände. Die historischen Bauten sowie das Areal selbst dienen als Theaterkulisse. Das diesjährige Stück heißt „Feuer und Flamme“, eine leidenschaftlich fanatische Geschichte um Liebe, Verrat, verpasste Chancen und die Frage, was wäre gewesen, wenn 50 Jahre zuvor alles anders gelaufen wäre. Premiere ist am 11. Januar 2024, gespielt wird bis 17. Februar, jeweils von Donnerstag bis Sonntag.

„Der Titel“, so Laubert, „deutet ja schon an, dass es hitzig zugehen wird.“ Volksschullehrer Martin ist in die Bäuerin Conny verliebt, traut sich aber nicht, ihr das zu sagen. Seine neue Kollegin meint, ihm dabei helfen zu müssen. Warum nur? Wie sie, Martin



Szeneindrücke des Winterwandeltheaters im Fränkischen Freilandmuseum Bad Windsheim, Foto © Elke Walter



Szeneindrücke des Winterwandeltheaters im Fränkischen Freilandmuseum Bad Windsheim, Foto © Elke Walter

und Conny, aber auch all die anderen Bewohner des Ortes darin verwickelt sind, bestimmt die Handlung. Was da vor Jahrzehnten abgelaufen war wird nach und nach, durch Rückblicke und Erinnerungsfetzen, die ganz unterschiedliche Sichtweisen abbilden, zusammengesetzt. Das Dorf war abgebrannt, die Feuerwehr, aufgrund einer mutwilligen Manipulation nicht in der Lage das Feuer zu löschen. Wer für all das verantwortlich war, war nie geklärt worden.

Echtes Feuer im Museum, betont Laubert, sei natürlich nicht möglich. Man müsse also überlegen, wie man die Brandstimmung umsetzen kann. Etwa durch Knistergeräusche, Nebel und Licht, aber auch durch die Illusion eines Brandgeruchs. An der Produktion, die überwiegend im Freien spielt, und das bei jedem Wetter, wirken etwa 30 Personen mit. Darunter viele Kinder und Jugendliche, die den Erwachsenen als ihre jüngeren

Ausgaben an die Seite gestellt werden. Die Rollen hat Laubert den jeweiligen Amateuren, meist auf den Leib geschrieben. Damit sich die einzelnen Szenen zu einer Geschichte verbinden gehen die Besuchergruppen, im Viertelstundentakt nacheinander, mit Taschenlampen auf Wanderschaft zu den einzelnen Spielorten. Dort wird, bevor es weiter geht, immer dieselbe Episode gespielt, das Puzzle setzt sich zusammen. Damit alle Gruppen richtig laufen, werden sie von den Figuren des Stücks zur nächsten Station geleitet. Nähere Informationen gibt es unter „Freilandtheater Bad Windsheim“.

Elke Walter

Weitere Informationen finden Sie unter www.freilandtheater.de.

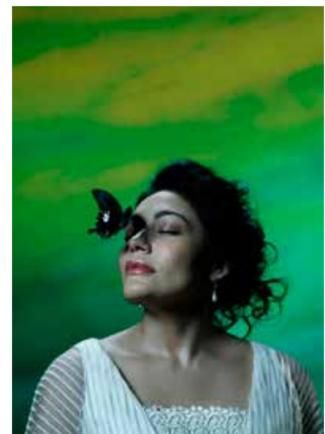
OPERNTRÄUME AUF DER LEINWAND

IM KINO LIVE IN DIE METROPLITAN OPERA NACH NEW YORK

Einfach mal so in die Metropolitan Opera nach New York zu fahren, um in den Genuss des anspruchsvollen Opernangebotes zu kommen, lässt sich für die meisten Opernfans nicht verwirklichen. Um die herausragenden Aufführungen doch live miterleben zu können, bietet das Format „Met Opera live im Kino“ eine Alternative. Das aktuelle Programm bietet in zahlreichen Kinos sieben Live-Opernübertragungen an. Mit von der Partie sind, neben vielen Anderen, auch Kinos in der Region, etwa das Cinecitta in Nürnberg, das Cineplex in Fürth sowie das CineStar in Erlangen. Weitere Filmtheater finden Interessierte unter „metimkino.de“.

Los geht es am 9. Dezember, 19 Uhr, mit einer Premiere. Zum ersten Mal wird ein spanisch gesungenes Werk zu sehen sein. Erzählt wird in der Oper „Florencia en el Amazonas“ des mexikanischen Komponisten Daniel Catán die bezaubernde Geschichte einer brasilianischen Operndiva, die in ihre Heimat zurückkehrt, um dort aufzutreten. Das Libretto stammt von Marcela Fuentes-Berain, nach Charakteren aus Gabriel Garcia Marquez' Roman „Die Liebe in Zeiten der Cholera“. Die ame-

rikanische Sopranistin Ailyn Pérez singt die Titelpartie. Gleich im Januar folgen dann zwei bekannte Opern-Klassiker, am 6. Januar 2024 zunächst Giuseppe Verdis „Nabucco“ mit George Gagnidze und Liudmyla Monastyrska, Beginn 19 Uhr, sowie am 27. Januar dann Georges Bizets „Carmen“,



Ailyn Pérez als Florencia Grimaldi in Daniel Catáns Florencia en el Amazonas, MET New York, Metropolitan Opera, © MET Oper, Foto Paola Kudacki

mit Aigul Akhmeshina und Piotr Beczka, Beginn 19 Uhr.

Mit Verdi geht es am 9. März weiter. Zu sehen ist dann „La forza del destino“, deutscher Titel „Die Macht des Schicksals“. Unter anderem sin-

gen Lise Davidsen und Brian Jagde. Charles Gounods Oper „Roméo et Juliette“ beschließt dann am 23. März das monatliche Live-Programm. Die Titelpartien singen hier Nadine Sierra und Benjamin Bernheim. Beide Live-Kino-Events beginnen um 18 Uhr.

Zwei Opern des italienischen Komponisten Giacomo Puccini beschließen das diesjährige „Met Opera live im Kino“-Angebot. Am 20. April, Beginn 19 Uhr, zeigt das New Yorker Opernhaus „La Rondine“, mit deutschem Titel „Die Schwalbe“, uraufgeführt 1917 im Opernhaus Monte Carlo. Es singen neben anderen Angel Blue und Jonathan Tetelman.

Puccinis „Madame Butterfly“ beschließt die Met-Übertragungen am 11. Mai 2024, Beginn 19 Uhr. Zu hören sind in dieser Operninszenierung Asmik Grigorian und nochmals Jonathan Tetelman.

Alle Opernaufführungen werden in der jeweiligen Originalsprache, also Spanisch, Französisch und Italienisch, gesungen und mit deutschen Untertiteln präsentiert.

Elke Walter

Weitere Informationen finden Sie unter www.metimkino.de

ANZEIGE

ANZEIGE

LUISENBURG FESTSPIELE WUNSIEDEL

SPIELZEIT 2024

PIPPI LANGSTRUMPF
EIN SOMMERNACHTSTRAUM
JESUS CHRIST SUPERSTAR
DER WATZMANN RUFT
EXTRAWURST
DIE LUSTIGEN NIBELUNGEN
DER FLIEGENDE HOLLÄNDER

LUISENBURG-AKTUELL.DE
INFOS UND KARTEN:
09232 / 602 6000

SWW
wunsiedel
wir bewegen

2024

DIE PÄPSTIN
Neuinszenierung
im Schlosstheater Fulda
31.05. - 04.08.2024

JUBILÄUMSGALA
20 Jahre spotlight musicals
Open-Air auf
dem Domplatz Fulda
16.08.2024

BONIFATIUS
Open-Air auf
dem Domplatz Fulda
22. - 31.08.2024

DAS IDEALE
GESCHENK
ZUM FEST!

Tickets unter 0661-2500 80 90
spotlight-musicals.de · musicalsommer-fulda.de

MUSICAL
Sommer
FULDA

Präsentiert von der
Fuldaer Zeitung

RHÖN
SPRÜDEL

FULDA
DIE BAROCKSTADT

SPOTLIGHT
MUSICALS 20 Jahre

SCHRILLE NACHT UND SCHÖNE BESCHERUNGEN

DIE FRÄNKISCHE THEATERSZENE HAT SICH FÜR DIE JAHRESWENDE HEITERES, ERNSTES UND ÜBERRASCHENDEN AUSGEDACHT

SCHAUSPIEL / SPRECHTHEATER

Am **Theater Ansbach** läuft Patrick Barlows Weihnachtskomödie „Der Messias“ seit 2. November, doch wer meint, hier werde Händels Oratorium gleichen Namens missbraucht, täuscht sich. Barlows Stück ist eine bissige und zugleich liebevolle Satire auf eine der ältesten Geschichten seit Menschengedenken. Die beiden Gelegenheitschauspieler Theo und Bernhard bringen das biblische Krippenspiel auf die Bühne und übernehmen aus Mangel an Alternativen auch gleich alle Rollen selber. Letzte Aufführungen am 1., 13. und 31. Dezember. Am 16./17. Dezember lautet die Devise „Schrille Nacht“, und man ahnt, dass es Advent ist, aber dem sich ankündigenden Weihnachtswahn mit Humor begegnet wird. Nina Neuner, Arischeh Hannah Braun und Ulrike Koch kümmern sich angesichts drohender Besinnlichkeit um gute Laune.

Das **ETA-Hoffmann-Theater Bamberg** begibt sich nach einem eindrucksvollen „Vermächtnis“, Wertherschen Leiden, einer „Big Bad Witch“ und einem ziemlich höllischen Wunschkuss auf eine Reise nach Versailles. Dort soll, so wird es immer wieder fälschlicherweise kolportiert, eine gewisse Marie-Antoinette dem nach Brot darbenenden Volk empfohlen haben, doch ganz einfach – wie sie selbst – Kuchen zu essen. Peter Jordans kluge Komödie „Marie-Antoinette oder Kuchen für alle“ wird ab 1. Dezember gezeigt. Martin Schulze inszeniert die zerbröselnde Dekadenz im Versailles der Revolutionszeit mit bitterbösen Zeitpfeilen in unsere Gegenwart. Man wird sich auf eine Atmosphäre einstellen müssen, die irgendwo zwischen Monty Python, Quentin Tarantino, Screwball-Komödie und opulentem Historiendrama angesiedelt ist. Dramaturgie: Petra Schiller, Ort: Grosses Haus.

Das Neue Jahr beginnt mit einer Uraufführung: Amanda Lasker-Berlins „Jahre ohne Sommer“ erinnert an die Zeit zu Beginn des 17. Jahrhunderts, als der 30-jährige Krieg und die Kleine Eiszeit den Hexenwahn beförderten,

zumal in Bamberg. Regie führt Mona Sabaschus, die Premiere ist am 19. Januar im Studio. Der zweite Teil von Matthew Lopez' „Das Vermächtnis“, dessen Anfang die Saison eröffnete, lässt das breit gefächerte Tableau an homosexuellen Figuren in der Trump-Ära ankommen. Weiterhin führt Sibylle Broll-Pape Regie, die Bühne gestaltet Trixy Royeck, Premiere ist am 26. Januar.

Das **Landestheater Coburg** hat mit Shakespeares „Was ihr wollt“ einen verheißungsvollen Auftakt für das 'Globe'-Theater realisiert. Der Ersatzspielort während der Theatersanierung wird auch für die Premiere von Friedrich Dürrenmatts Komödie „Die Physiker“ am 20. Januar 2024 der Spielort sein. Marten Straßberg inszeniert dieses irrwitzige, aber zugleich zeitlose Schauspiel, in dem Dürrenmatt schildert, wie gefährlich es sein kann, wenn Wissen in falsche Hände gerät.

Das **Markgrafentheater Erlangen** besetzt den Dezember wesentlich mit den „Bremer Stadtmusikanten“, doch am 20. Januar gibt es mit Carl Zuckmayers „Hauptmann von Köpenick“ wieder eine Klassiker-Premiere. Es ist der alte Theaterzauber: Jemand zieht ein Kostüm an, verändert seine Haltung und wird zu einer anderen Person. Antje Thoms inszeniert.

Beim **Stadttheater Fürth** ist seit Oktober das Lustwandeln angesagt. Darauf lässt zumindest das Saisonmotto „WandelLust“ schließen. Dazu passen die „Schönen Bescherungen“, ein Schauspiel von Alan Ayckbourn, das am 8./9. Dezember von der Komödie am Kurfürstendamm im Großen Haus präsentiert wird. Zuvor, am 5. Dezember, liegt für Hans Sigl „Weihnachten in der Luft“. Nach der Weihnachtsgeschichte von Charles Dickens am 19. Dezember geht es mit Daniel Kehlmanns „Reise der Verlorenen“ ins Neue Jahr (11./12. Januar). Auf eine Komödie wird man bis Anfang Februar warten müssen.

Am **Theater Hof** läuft noch Patrick Marbers Schauspiel „Der rote Löwe“, ein Fußballstück, das von Rolf Hocke inszeniert wird. Ab 17. Dezember sind „Die bitteren Tränen der Petra Kant“ von Rainer Werner Fassbinder angesagt, ebenfalls von Rolf Hocke auf die Bühne des Studios gebracht. Eine „amour fou“ voller Leidenschaft zwischen zwei Frauen.

„Hossa! - Die Hitparade 4“ lautet die Überschrift zum vierten Schlagerabend im Theater Hof, der ab Silvester von Intendant Reinhardt Friese und unter der musikalischen Leitung von Michael Falk gezeigt wird. Wie immer entscheidet das Publikum, wer die Nummer 1 des Abends wird. Im Neuen Jahr wird man bis zum 10. Februar auf ein neues Stück warten müssen: Roland Sprangers „Dämon“.



Giuseppe Verdis „Macbeth“ am Landestheater Coburg, Foto © Constanze Landt

Das **Theater Schloss Maßbach** zeigt seit 17. November und noch bis 7. Januar „Ein Herz aus Schokolade“, eine Komödie von Valerie Setaire. Es geht um Kontaktversuche, doch wird systematisch Privates und Dienstliches wechselt, was zu den haarsträubendsten Missverständnissen führt. Seit Ende November (und bis 22. Dezember) beginnt schon die Vorweihnachtszeit hereinzuschauen mit „Das Sams und die große Weihnachtssuche“ als Gastspiel in Schweinfurt, Fulda und andernorts. Und natürlich in Maßbach! Im „Intimen Theater“ hat am 19. Januar Shakespeares „Der Sturm“ Premiere in der Fassung von Christian Schidlowsky, der auch Regie führt. Es ist die Geschichte von Prospero, dem Herzog von Mailand, der auf einer einsamen Insel durch Zauberei die Macht über deren Bewohner erringt. Shakespeares Alterswerk ist reich an Magie, Liebe, Verrat, Romantik und Rache. Zu sehen bis zum 25. Februar.

Am **Staatstheater Nürnberg** ist kürzlich der Vorhang über „Jeeps“ von Nora Abdel Maksoud hochgezogen worden. Darin geht es einmal nicht um Armut und Ausgrenzung, sondern um das Gegenteil: reiche Erben, die nie einen Finger krumm gemacht haben. Martina Gredler führt die Regie in diesem Stück, dessen Sinn darin besteht, die „Eierstocklotterie“ einmal umzukehren und für eine Erbschafts-lotterie zu plädieren. Die nächste

Premiere gilt der Neuinszenierung eines weiteren Schiller-Dramas. Nach „Don Karlos“ beschäftigt sich Schauspielchef Jan Philipp Gloger nun mit der monumentalen „Wallenstein“-Trilogie. Es ist das Drama um einen Feldherrn, der seine Spuren auch in der Region um Nürnberg hinterlassen hat.

Das **Theater der Stadt Schweinfurt** widmet sich ab 6. Dezember dem „Sams“ und dessen „großer Weihnachtssuche“. Auch „Swinging Christmas“ am 16./17.12. und die „Merry Fucking Christmas Party“ klingen sehr nach Weihnachten. Der Politthriller „Aus dem Nichts“ ist am 11. Januar im Theater im Gemeindehaus zu sehen. Am 28./29. Januar zeigen die Hamburger Kammerspiele Goethes „Stella“. In dem Schauspiel sind die Jugenderfahrungen des jungen Schriftstellers verarbeitet – was die zeitgenössischen Gemüter sehr erregte.

Beim **Rosenthal Theater Selb** ist am 16. Dezember Tschaikowskys Ballett „Der Nussknacker“ zu erleben, am 23. des Monats eine „Stevie Wonder Story“ und am 29./30. eine Krimi-Version von „Dinner for one“, dem Kultstück um den 90. Geburtstag von Miss Sophie. „Was wirklich geschah“ lautet der Untertitel des Stücks, weshalb die Party diesmal etwas anders verläuft. Nach dem Neujahrskonzert der Hofer Symphoniker am 4. Januar geht es am

16. Dezember Eugène Labiches umwerfende Komödie „Die Affäre Ruc de Lourcine“. Für Januar sind angesagt „Ente, Tod und Tulpe“ von Nora Dirisamer (14.1.) und Felicia Zellers „Kaspar Häuser Meer“ (20.1.).

Am **Mainfrankentheater Würzburg** ist die erste Premiere im Schauspielbereich am 2. Dezember. Es handelt sich um einen Doppelabend von Roland Schimmelpfennig mit den Titeln „Der Kreis um die Sonne“ und „Der Riss durch die Welt“. Das erste Stück ist der Pandemie und seinen Folgen gewidmet, das zweite liest sich wie eine Reflexion über „Wer hat Angst vor Virginia Woolf“. Anderntags folgt Michael Endes höllischer Wunschkuss, am

21. des Monats in „Der Wal“ um die Frage, was ein singender Wal im Ozean und ein Musiker am Ufer einer Insel gemeinsam haben. Die „Compagnie Nik“ serviert einen schauspielerischen Traum aus Licht und Schatten in drei Sprachen gleichzeitig. Das Stück ist eine Fabel von der Sehnsucht nach Gemeinschaft und vom Versuch, die Welt ein wenig besser zu machen. Am 25. Januar präsentiert das Theater Hof die Operette „Wie einst im Mai“.

16. Dezember Eugène Labiches umwerfende Komödie „Die Affäre Ruc de Lourcine“. Für Januar sind angesagt „Ente, Tod und Tulpe“ von Nora Dirisamer (14.1.) und Felicia Zellers „Kaspar Häuser Meer“ (20.1.).

MUSIKTHEATER I: OPER

Das **Landestheater Coburg** ist zu Saisonbeginn ganz auf Shakespeare eingestellt, auch im Opernbereich. Die Premiere von Giuseppe Verdis „Macbeth“ fand unter Daniel Carters Leitung am 22. Oktober im 'Globe' Coburg statt und fand große Resonanz. Die nächste Premiere am 2. Dezember gilt der allweihnachtlich sehr präsenten Märchenoper „Hänsel und Gretel“ von Engelbert Humperdinck. Ganz dem Märchen folgend wird Regisseur Neil Barry Moss in poetischen Bildern die Ängste, Hoffnungen und Phantasien der Kleinen und Großen thematisieren, verortet in einer zeitlosen Märchenwelt.

Im **Stadttheater Fürth** ist für den 1. Februar ein Gastspiel des Coburger Landestheaters vorgesehen: „Macbeth“, die vieraktige Oper nach Shakespeares Meisterwerk von Giuseppe Verdi. Daniel Carter dirigiert, die Inszenierung obliegt Neil Barry Moss.

Am **Theater Hof** wurde zum Saisonauftakt am 23. September eine neue „Zauberflöte“ von Wolfgang A. Mozart gegeben, von Kerstin Steeb inszeniert und musikalisch von Ivo Hentschel geleitet. Das Besondere daran ist, dass hier eine Dialogneufassung von Ivana Sokola uraufgeführt wurde. Es sind genügend weitere Termine für diese besondere Inszenierung vorgesehen. Auf die nächste Opernpremiere wird man bis zum 2. März („Anna Karenina“) warten müssen.

Beim **Staatstheater Nürnberg** steht nach Paul Hindemiths Oper „Mathis der Maler“ und Gaetano Donizettis „Lucia di Lammermoor“ ein Werk zur Neuinszenierung an, das von manchen als die „Oper aller Opern“ angesehen wird: Mozarts „Don Giovanni“. Vera Nemirova wird das unsterbliche Stück um den Frauenverschlinger par excellence inszenieren, Roland Böer wird Mozarts fabelhafte Musik mit ihren dämonischen Untertönen dirigieren. Premiere ist am 20. Januar, die Vorfreude ist groß! Gleich am nächsten Tag wird es zwar auch von Liebe handeln, aber etwas friedlicher und zeitgemäßer. In der Kinderoper „Der Märchenprinz“

ANZEIGE

A Ceremony
of carols
Adventskonzert

So 17.12.2023

16 Uhr | Kiliansdom

Mädchenkantorei am Würzburger Dom



Karten erhältlich bei der DomInfo, an allen bekannten Vorverkaufsstellen und online bei reservix.de oder ADTicket.de

wuerzburger-dommusik.de

Kinderkonzert
Bachs
Weihnachts-
oratorium
für Kinder

Di 26.12.2023

14 Uhr | Kiliansdom

Würzburger Domsingknaben

Weihnachts-
oratorium
Weihnachtskonzert

Di 26.12.2023

16 Uhr | Kiliansdom

Würzburger
Domsingknaben

Dommusik
Würzburg

von Wiebke Hetmanek geht es um das Märchen vom Aschenputtel, doch der Prinz bekommt keine Prinzessin ab, sondern seinen Traumprinzen!

Am **Theater der Stadt Schweinfurt** gastieren Gesangsstars der Bayerischen Staatsoper mit dem Themenkonzert „Die spanische Stunde“ am 6. Januar. Oper pur gibt es erst später.

Im **Mainfrankentheater Würzburg**, genauer gesagt in der Theaterfabrik Blaue Halle, gab mit der „Elektra“ von Richard Strauss eine kapitale Saison-eröffnung des Musiktheaterbereichs, gefolgt von der Wiederaufnahme von Leoš Janáček's „Die Sache Makropulos“. Auf einen neuen „Don Giovanni“ Mozarts wird bis Anfang Februar gewartet werden müssen.

MUSIKTHEATER II: OPERETTE UND MUSICAL

Das **Landestheater Coburg** lässt die Operettenfreunde für den Einstand im 'Globe' bis Ende Dezember warten, aber dann gibt es den Klassiker „Die lustige Witwe“ von Franz Lehár in einer Inszenierung von Tobias Ribitzki und unter dem Dirigt von Roland Fister. Premiere ist am 29. Dezember in der nigelnagelneuen Ersatzspielstätte des Theaters. Auf ein Musical muss man sich bis 10. Februar gedulden, aber dann kommt Cole Porters „Kiss me Kate!“ nach Coburg.

Im **Stadttheater Fürth** wird man auf eine Operette bis Januar warten müssen, dann kommt die „Csardasfürstin“ nach Mittelfranken (14./15. und 18./19.1.). Zuvor jedoch ist mit „Next to Normal“ die konzertante Wiederkunft einer Musical-Produktion angesagt, die vor 10 Jahren dem Fürther Stadttheater einen Platz im Musik-

theater-Olymp gesichert hat (14.-17. Dezember).

Am **Theater Hof** ist nach dem Musical-Auftakt vom Oktober („A Tale of Two Cities“) nun Operette dran. Am 16. Dezember findet die Premiere von Walter und Willi Kollos „Wie einst im Mai“ statt. David Preil dirigiert, Nicole Claudia Weber inszeniert und Barbara Buser choreographiert diese nostalgische Liebesgeschichte in und um Berlin. Für den 2. Februar ist mit „Sweeney Todd“ ein „Musical Thriller“ angesagt.

Das **Staatstheater Nürnberg** hat für die leichte Sparte des Musiktheaters als Operette eine neue „Fledermaus“ angekündigt und am 25. November in der Inszenierung von Marco Štorman präsentiert. Und wieder hieß die Devise: „Glücklich ist, wer vergisst, was doch nicht zu ändern ist“. Weitere Vorstellungen folgen. Anfang März wartet „Jesus Christ Superstar“ auf die Musicalfreunde.

Im **Theater der Stadt Schweinfurt** wird an Silvester eine „Fledermaus-Gala“ offeriert, die dann auch das neue Jahr eröffnet. Paul Abrahams „Ball im Savoy“ wird von der Kammeroper Köln am 14./15. Januar dargestellt. Ein Meisterwerk der Revue-Operette!

Beim **Mainfranken Theater Würzburg** gibt es seit 25. November eine neue „Lustige Witwe“ von Franz Lehár. Tristan Braun inszeniert diesen Operetten-Evergreen um Danilo und Hanna, die sich nach etlichen Verwirrungen endlich finden. Am Dirigentenpult: Gábor Hontvári.

BALLETT UND TANZTHEATER

Am **Coburger Landestheater** ist die

erste Ballettproduktion ebenfalls einem Werk William Shakespeares gewidmet, der Spielort 'Globe' verlangte das zwangsläufig. Nach einer Soiree zu „Romeo und Julia“ fand die Premiere am 11. November statt, seither ist die Neuproduktion Mark McClains unter der Leitung Johannes Brauns öfters auf dem Programm. Für den dreiteiligen Ballettabend „Der Tod und das Mädchen“ muss man bis Anfang März warten.



„Zauberflöte“ von Wolfgang A. Mozart am Theater Hof, Foto © H. Dietz Fotografie

Das **Stadttheater Fürth** traditionell stark im Tanzbereich, setzt am Jahresende ganz auf Breakdance. „Breakin' Mozart“ lautet der Titel einer Choreographie Adrienne Canternas, die am 30. und 31. Dezember gezeigt wird. Die Wiederkehr der Kibbutz Contemporary Dance Company aus Israel hätte man sich gerne unter besseren Umständen vorgestellt. Ob sie wohl kommen können? Vom 24. - 28. Januar ist es geplant.

Beim **Theater Hof** dürfen sich weiter-

hin die Jüngeren auf ein Ballettmärchen freuen, und zwar seit dem 23. November auf Antoine de Saint-Exupéry's „Der kleine Prinz“. Es handelt sich um die Uraufführung der Choreographie von Torsten Händler. Am 19. Januar steht die Uraufführung einer neuen Choreographie von Ballettchefin Barbara Buser an. Es ist ein Ballettabend zur Musik von Franz Schuberts „Winterreise“, weshalb auch der Titel so lautet. Die Hofer Compagnie begibt

graphie als auch die Inszenierung, wie gewohnt steuert Owen Belton neue Kompositionen bei. Diese Uraufführung zielt auf die komplexe Persönlichkeitsstruktur der Hauptfigur Harry Haller in Hesses Roman. Goyo Monteros „Goldberg“ wird am 17. Februar wieder aufgenommen.

Das **Theater Schweinfurt** hat viel Tanz und Ballett im Programm, so am 1. Dezember Tschaikowskys „Nussknacker“, den das Sibiu Ballet Theatre auf die Bühne bringt. Ein Modern Dance Abend mit der DaCru Dance Company unter dem Titel „The Day When i Chose to be a Daughter“ ist am 13. Januar zu erleben.

Das **Mainfrankentheater Würzburg** feiert am 3. Dezember mit dem Tanzensemble und der Neuproduktion „Hautnah“ die Eröffnung der neuen Probebühne und damit den Wiedereinzug des Ensembles ins Zentrum der Stadt. Am 1. Februar heißt die Devise „Tanzen bis in die Puppen“.

BLICK NACH THÜRINGEN

Das **Theater Erfurt** hat das Saisonmotto „Uferlos“ für die Spielzeit 2023/24 ausgerufen. Nach dem Auftakt im Musiktheaterbereich mit Britten's „Peter Grimes“ passt das auch gut zu einem Musical wie „Titanic“ von Maury Yeston, das am 2. Dezember Premiere haben wird. Das preisgekrönte Musical erzählt mittels groß orchestrierter Musik, flotten Tanznummern und berührenden Balladen von den Träumen und Sorgen der Menschen an Bord des legendären Ozeandampfers. Auch Dvoráks einer Seenixe gewidmete „Rusalka“ gehört in den uferlosen Bereich. Die wohl berühmteste Oper Dvoráks erzählt die tragische Geschichte der Seenixe, die ihrem Geliebten als

Mensch näher sein wollte. Guy Mon-tavon inszeniert, Alexander Prior dirigiert, die Premiere ist am 27. Januar.

Am **Staatstheater Meiningen** schaut ab 8. Dezember Johann Strauss' „Fledermaus“ herein, inszeniert von Georg Schmedleitner und musikalisch geleitet von GMD Killian Farrell. Das Schauspiel bringt ab 19. Januar „Good bye, Lenin“ heraus, das Stück von Bernd Lichtenberg nach dem Kultfilm von Wolfgang Becker und ihm selber. Am 27. Januar hat „Die Affäre Rue de Lourcine“ Premiere. Die Komödie Eugène Labiches ist in der deutschen Fassung Elfriede Jelineks zu sehen. Lydia Bunk führt die Regie.

Das **Landestheater Eisenach** beginnt den Dezember gleich mit zwei Premieren im Schauspielbereich. Am ersten des Monats gibt es vom Jungen Schauspiel den „Zauberer von Oz“ von Lyman Frank Baum als „Klassiker in 45 Minuten“. Am zweiten ist die Premiere von „Der Tatortreiniger“ als Theaterabend nach der Kultserie von Mizzi Meyer. Die „Fledermaus“ von Johann Strauss (Sohn) hat am 11. Januar Premiere, es ist die Produktion des Meiningen Staatstheaters.

Das **Deutsche Nationaltheater Weimar** bietet ab 2. Dezember eine Neuinszenierung von Richard Wagners „Der fliegende Holländer“ an. Barbora Horáková führt Regie und wird die Aktualität der Figuren und ihrer Konflikte – insbesondere der Senta – zum Ausgangspunkt ihrer Transposition dieser romantischen Oper in eine gegenwärtige Welt nehmen. Dominik Beykirch obliegt die musikalische Leitung.

Martin Köhl

ANZEIGE

Festspielstadt Feuchtwangen

Kreuzgangspiele Feuchtwangen Sommer 2024
www.kreuzgangspiele.de

Verschenken Sie zu Weihnachten einen Sommerabend im Kreuzgang! Festspielgutscheine im Kulturbüro.

- /// Friedrich Dürrenmatt
Der Besuch der alten Dame
- /// Agatha Christie
Mord im Orientexpress
- /// nach Johann Wolfgang von Goethe
#Faust/Zwei Seelen
- /// Astrid Lindgren
Ronja Räubertochter
- /// Marcus Pfister
Der Regenbogenfisch
- /// Yasmina Reza
Anne-Marie die Schönheit

ANZEIGE

Haus Marteau
Internationale Musikbegegnungsstätte des Bezirks Oberfranken

Musikgenuss in Haus Marteau schenken

Die Internationale Musikbegegnungsstätte präsentiert Künstler von heute und morgen in einzigartiger familiärer Atmosphäre.
Schenken Sie mit einem Konzertgutschein einen unvergesslichen Abend.

Meisterkonzerte 2024

- Sa, 16. März**
Ingolf Turban (Violine), Tomoko Sawallisch (Klavier)
- Di, 26. März AUSVERKAUFT!**
Vivi Vassileva (Percussion), Lucas Campara Diniz (Gitarre)
- Di, 9. Juli**
Hawijch Elders (Violine), Sander Sittig (Klavier)
- Di, 22. Oktober**
Yaara Tal, Andreas Groethuysen (Klavier)
- Di, 5. November**
Andrea Lieberknecht (Flöte), Dag Jensen (Fagott), Jan Philip Schulze (Klavier)

Gutscheine gibt es online:
<https://haus-marteau.de/konzerte-aktuelles/konzertgutscheine/>
oder telefonisch unter 0921 604-1608

www.haus-marteau.de

BEZIRK OBERFRANKEN

ZWISCHEN LICHT, PAPIER, WACHS UND NATURPIGMENTEN

INGE GUTBROD UND HELMUT DIRNAICHER ALS INBEGRIFF DER KÜNSTLERISCHEN FREIHEIT

„Take a bath in my light-soaked bodies“, so lautet die Einladung der Künstlerin Inge Gutbrod für ihre Ausstellung in der Kunsthalle Schweinfurt vom 10. November bis zum 21. Januar 2024. Wortwörtlich also „in lichtgetränkten Körpern baden“ – diesem Ruf folgt man in dieser doch etwas düster anmutenden Zeit, in der unser Tageslicht bereits nachmittags verschwindet, gerne. Als Anlass für die Ausstellung diente auch ein Jubiläum, das als Auftakt für einen ganzen Reigen an Ausstellungen an verschiedenen Orten dient: Inge Gutbrods 60. Geburtstag.

Inge Gutbrod studierte Malerei an der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg und war Meisterschülerin bei Prof. Werner Knaupp. Mit zahlreichen Ausstellungen ist sie im In- und Ausland präsent. Ihre Werke sind u.a. in Sammlungen der Pinakothek der Moderne München oder der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen vertreten. Zahlreiche Preise würdigen ihr umfangreiches Schaffen, wie der Otto-Grau-Kulturpreis, der Wolfram Eschenbach Kulturpreise des Bezirk Mittelfranken, sowie ganz aktuell der Große Kulturpreis der Stadt Fürth.

Mit dem steigenden Alter scheint die Kreativität der Künstlerin nicht nachzulassen, im Gegenteil. Wachs ist der haptische Werkstoff, mit dem sie ein in der bildenden Kunst selten bearbeitetes Material gefunden hat. Immer wieder neu experimentiert sie damit in Form, Farbe und Licht, und spürt dabei sensibel der Transparenz von Wachs in verschiedenen Werkreihen nach. Zu sehen sind matt leuchtende und stimmungsvolle Wachsgefäße, bearbeitetes Papier, das schwebend den Raum einnimmt.

In Vorbereitung der Ausstellung setzte Inge Gutbrod sich dezidiert mit den Räumlichkeiten des Schweinfurter Ausstellungshauses auseinan-

nisch auf sie abgestimmten Werke. Becken, Fensterbänder, Licht und Raum verschmelzen zu einem Gesamtkunstwerk. Der exklusiv für

Helmut Dirnaichner, was künstlerische Freiheit bedeutet. Papier ist der Gegenstand, mit dem

onen. Im Kontrast der beiden Kreativen und ihrer Arbeiten liegt die Spannung – in ihrem Dialog finden sich die vielfältigen Facetten des

Den Abschluss bildet am letzten Tag der Ausstellung, am 21. Januar um 14:30 Uhr, ein Honig-Tasting: Wachs Kunst und Bienen, eine na-



Kunsthalle Schweinfurt: Ausstellung von Inge Gutbrod, Foto © Nella Gutbrod



Kunsthalle Schweinfurt: Ausstellung von Inge Gutbrod, Foto © Nella Gutbrod



Helmut Dirnaichner, Malachit Thulit, 2023, Foto © Jan Soldin

die Ausstellungsfläche entstandene sogenannte „Schweinfurter Raum“ ist genau berechnet: In ihm können Gäste zwischen warmen, abgestuft orangefarbenen Kacheln das Farbenmeer Inge Gutbrods genießen und werden an seiner verspiegelten Außenfläche sogar selbst dynamischer Teil der Schau.

Möchte man das Genie Gutbrods noch an einem anderen Ort erleben, so reicht ein ausgedehnter Spaziergang am Main entlang: Im Roten Salon des Museum Otto Schäfer ist vom 19. November 2023 bis 28. Januar 2024 die Kabinettsschau „Attracted to Paper“ zu sehen. Im Rahmen der großen Sonderschau „Am Anfang war die Verführung“ zeigen hier die in Fürth arbeitende Inge Gutbrod sowie der Münchner Krea-

hier gearbeitet wird, und die beiden Künstler:innen verleihen hier ihrer ganz eigenen Auffassung Ausdruck. Inge Gutbrod etwa verarbeitet das Papier mit Wachs zu einem durchscheinenden, samtigen Stoff. Durchscheinende Vorhang- und Fensterkonstruktionen machen das transluzierende Element ihres Rohstoffs deutlich und bringen so das Flair der „light-soaked bodies“ auch in den Roten Salon. Helmut Dirnaichner dagegen klopft die bunten Minerale dagegen wortwörtlich in seine Handschöpfungen. Jedes Werk ist bei ihm ein Unikat: Die Papierfasern vermengt der Künstler mit gesammelten Naturpigmenten, die er überall auf seinen Reisen entdeckt. Wo andere Erde sehen, findet Dirnaichner Farben und verarbeitet sie zu stimmungsvollen Kompositi-

künstlerischen Umgangs mit Papier. Die Ausstellung hat von Dienstag bis Sonntag von 13 bis 17 Uhr geöffnet.

Wieder zurück in der Kunsthalle bei Inge Gutbrods Werkschau lädt ein reiches Begleitprogramm zur tieferen Auseinandersetzung mit der Künstlerin und ihrem Werk ein. Zur Eröffnung lädt die Kunsthalle Schweinfurt am 9. November um 19 Uhr. Darauf folgt am 10. Dezember um 14:30 Uhr eine Kuratorenführung mit Jan Soldin, der auch zu den Hintergründen der Wachs Kunst sowie der Entstehung der Ausstellung berichten kann am 11. Januar um 19 Uhr, wenn sie mit Dr. Simone Schimpf, der Direktorin des Neuen Museums Nürnberg, ein Künstler:innengespräch führt.

heliegende Verbindung. Doch wie steht es um die lokale Imkerkunst? Das Event bietet die Chance, Wachs und Kunst mit allen Sinnen kennenzulernen – auch beim Probieren des Honigs „Just Bee!“ aus Kitzberg. Für Kinder und Jugendliche ist der Workshop „Zauberhaft leuchtende Wachs Kunst“ interessant, den Inge Gutbrod selbst anleitet.

Dienstag bis Sonntag kann man die Werke der Künstlerin von 10 – 19 Uhr bestaunen. Weitere Möglichkeiten finden sich dann vom 1. – 24. März 2024 in der Neuen Galerie Landshut sowie vom 19. Oktober – 22. Dezember 2024 in der kunst galerie fürth.

Charlotte Heß

Nähere Informationen finden Sie auf der Homepage der Kunsthalle (www.kunsthalle-schweinfurt.de) und auf der Homepage des Museums Otto Schäfer (www.museumottoschafer.de).

ANZEIGE

ANZEIGE

ANZEIGE

Essen zwischen Schein und Sein



28.01.2023
verlängert bis 07.04.2024

Di – So und feiertags
10 – 16.30 Uhr
am 24.12. u. 1.1.
geschlossen

Sammlung Ludwig
Bamberg
Altes Rathaus

MUSEEN DER STADT BAMBERG
museum.bamberg.de

Peter und Irene Ludwig Stiftung    

Auf Samtpfoten mit Prechtls Katzen durch die Kulturgeschichte

STADTMUSEUM AMBERG
Zeughausstraße 18
92224 Amberg
www.stadtmuseum-amberg.de

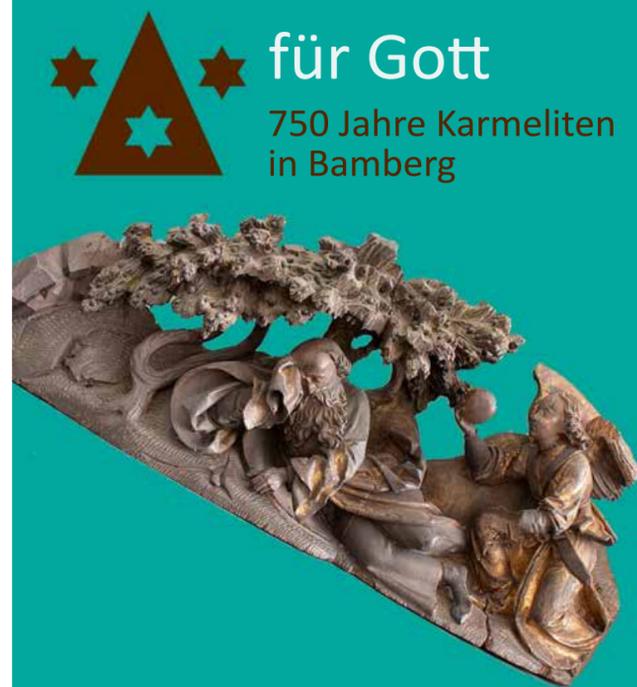


Kabinettsschau 16.07.2023 bis 07.01.2024

AMBERG MUSEUM

Leidenschaft für Gott

750 Jahre Karmeliten in Bamberg



04.11.2023 - 30.01.2024

  www.dioezesanmuseum-bamberg.de

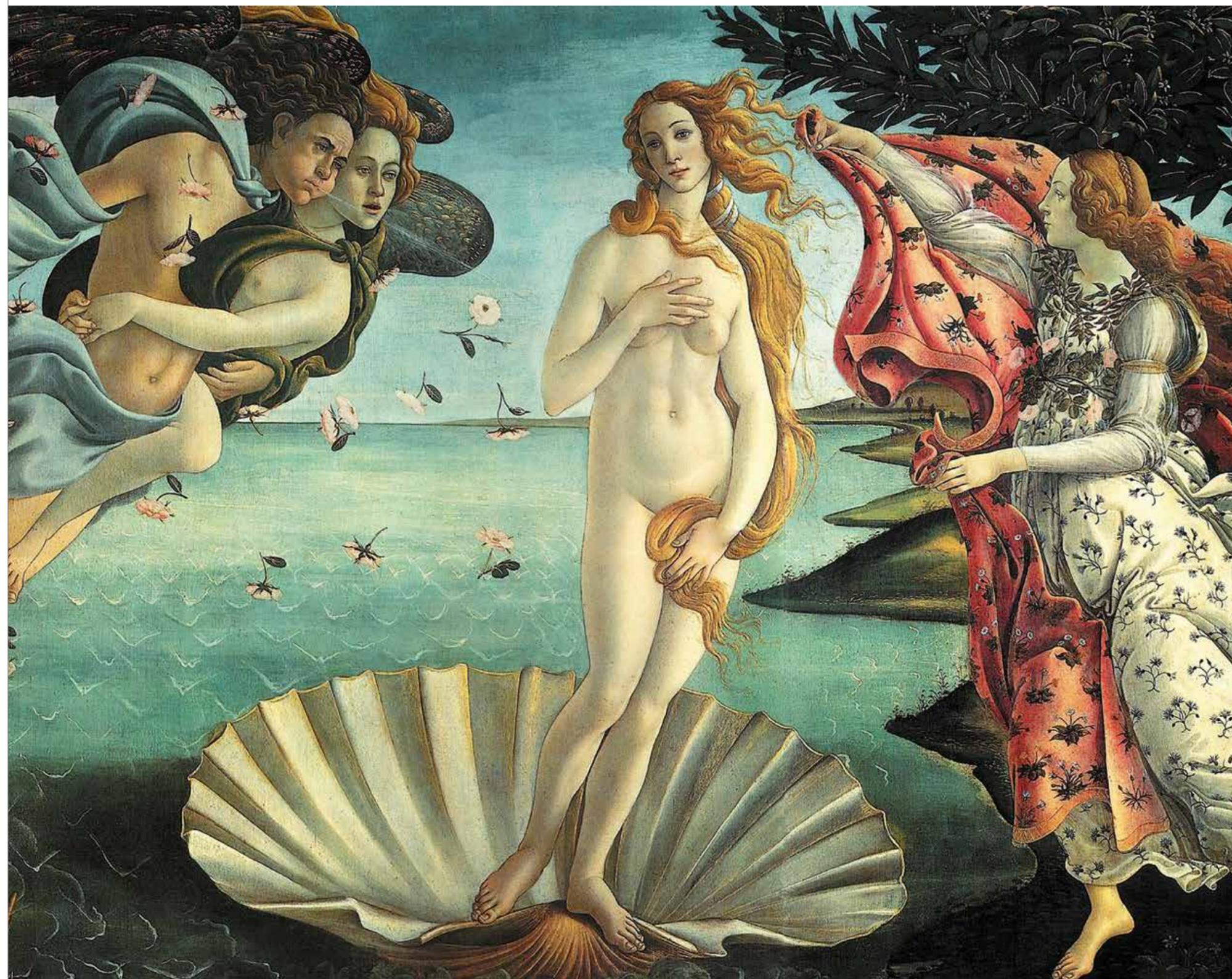
Vom 01.12.2023 - 09.01.2024 wird die Ausstellung um eine Auswahl an Klosterkrippen erweitert.


DIOEZESAN MUSEUM BAMBERG
- DOMBERG -

KULTURBERATUNG

HERZ & NIEREN

STRATEGIE - MARKETING - PR



Wir bieten

- » Strategisches Kulturmanagement inkl. Kulturcontrolling und Berichtswesen
- » Kulturentwicklungsplanung
- » Personalentwicklungskonzeptionen
- » Kulturstadtprozesse (Kulturhauptstadt Europas, Creative Cities Network, u.a.)
- » Machbarkeitsstudien und Rahmenkonzeptionen für alle Bereiche bestehender, wie neu zu denkender Kultureinrichtungen
- » Quantitative und qualitative Erhebungen (Publikumserhebung mit Zielgruppenklassifikation, Qualitative Experteninterviews)

... und viele weitere Leistungsangebote

Kapellenstraße 11 · 96103 Hallstadt · 0951 700 62 02 · info@herzundnieren.org

www.herzundnieren.org

FRIDA MENTZ-KESSEL

MALEREI, DRUCKGRAFIK, BATIK, KERAMIK. EINE AUSSTELLUNG IN DER KUNSTSAMMLUNG JENA

Frida Mentz-Kessel (1878-1969) war eine Künstlerin, die in den Bereichen Malerei, Druckgrafik, Batik und Keramik tätig war. Sie wurde in Graz geboren, zog jedoch früh nach Jena, da ihr Vater dort als Professor arbeitete. Schon in ihrer Schulzeit erhielt sie Zeichenunterricht und hatte den Wunsch, Malerin zu werden.



Kurkapelle, ein Werk der Künstlerin Frida Mentz-Kessel, ausgestellt in den Kunstsammlungen Jena, Foto © Frida Mentz-Kessel

Im Jahr 1909 begann sie ihre Ausbildung an einer privaten Zeichenschule in Prag und setzte sie in München an der Damenakademie des Künstlerinnen-Vereins fort. Während ihrer Ausbildung wurde sie von Grafikern wie Thomas Theodor Heine und Olaf Gulbransson beeinflusst und entwickelte eine Vorliebe für eine einfache, reduzierte Formsprache, die sich vom Jugendstil abhob. Ihr bevorzugtes Medium war der Holzschnitt, den sie für die Darstellung von Wirklichkeitsausschnitten und freundlich-spöttische Charakterisierungen ihrer Zeitgenossen nutzte.

Frida Kessel heiratete 1910 den Historiker Georg Mentz und zog nach Jena, wo sie Mutter von zwei Töchtern wurde. Sie engagierte sich im Jenaer Kunstverein, unterstützte das Bauhaus in Weimar und nahm in den 1920er Jahren an verschiedenen Ausstellungen teil. In den 1950er Jahren experimentierte sie mit Batik-Techniken. Sie verstarb im Jahr 1969 im Alter von fast 91 Jahren.

Ihre Werke wurden in verschiedenen



Selbst, ein Selbstporträt der Künstlerin Frida Mentz-Kessel, ausgestellt in den Kunstsammlungen Jena, Foto © Frida Mentz-Kessel

Ausstellungen gezeigt, und sie erntete Lob für ihre Holzschnitte und Porträts. Die Kunstsammlung Jena würdigt ihre Arbeit nun mit einer Retrospektive, die ihr bisher wenig beachtetes Werk einem breiteren Publikum zugänglich macht. Ihre Kunst zeichnet sich durch Heiterkeit und Geschicklichkeit aus.

Die Ausstellung „Frida Mentz-Kessel: Malerei, Druckgrafik, Batik, Keramik“ wird vom 15.12.2023 bis zum 17.03.2024 in der Kunstsammlung Jena, Markt 7, 07743 Jena gezeigt.

Weitere Informationen unter www.kunstsammlung-jena.de.

HEXEN!

ÜBER KÖRPER, WISSEN UND MACHT. EINE AUSSTELLUNG IM KULTURSPICHER WÜRZBURG

Die Hexe gehört zu den schillerndsten Figuren in Märchen, Mythos und Volksglauben. Seit dem 15. Jahrhundert bis heute wurden anhand dieses Themas auch in der Kunst verschiedene Bilder von Weiblichkeit geprägt: die hässliche Alte ebenso wie die junge, verführerische Femme fatale. Die Hexe war und ist ein faszinierendes Motiv in Werken seit Albrecht Dürer und Hans Baldung Grien. Der männlichen Perspektive auf das Thema wird seit Anfang des 20. Jahrhunderts, etwa von der jüdischen Künstlerin Teresa Feodorowna Ries oder der Ausdruckstänzerin Mary Wigman, eine weibliche, positiv besetzte Sicht gegenübergestellt, die eine Weiterentwicklung in der feministischen Kunst der 1970er Jahre findet. Grausamkeit und Unterdrückung, Verderbtheit und Verführung, Körperlichkeit und Spiritualität schwingen in den künstlerischen Darstellungen ebenso mit wie das Sprengen von Konventionen und die weibliche Selbstbehauptung.



Roeber, Fritz Walpurgisnacht, um 1910, Öl auf Leinwand, Museum Abtei Liesborn, 186 x 206 cm, ein Werk ausgestellt im Kulturspeicher Würzburg, Foto © Museum Abtei Liesborn (Kein Fotografenname bekannt)

Anlässlich der Planungen in Würzburg ein Hexendenkmal aufzustellen, soll die Ausstellung „HEXEN!“ zusätzlich die



Alfred Kubin, Walpurgisnacht, 1921, Tuschkreide, Einfassungslinie, ein Werk ausgestellt im Kulturspeicher Würzburg, © OÖ Landes-Kultur GmbH, Land Oberösterreich, Grafische Sammlung, Foto Ernst Grünberger

Diskussion anregen, Fragen stellen nach den Ursprüngen und Mechanismen von Stigmatisierung und gesellschaftlicher Ausgrenzung und nach dem sich in der Figur der Hexe manifestierenden Frauenbild von der frühen Neuzeit bis heute. Historischen Darstellungen stehen dabei Annäherungen von zeitgenössischen Künstler:innen gegenüber und zeigen die Relevanz des Themas für die Gegenwart. Es werden unter anderen Werke von Hans Baldung Grien, Johanna Braun, Pieter Bruegel d.Ä., Albrecht Dürer, Francisco de Goya, Ana Mendieta, Christa Näher, Christian Rohlf, Rachel Rose, Ulrike Rosenbach, Max Slovogt, Penny Slinger, Carl Spitzweg und Mary Wigman gezeigt.

Die Ausstellung „HEXEN! Über Körper, Wissen und Macht“ ist noch bis zum 14. Januar 2024 im Museum im Kulturspeicher (MiK) Würzburg, Oskar-Larode-Platz 1, 97080 Würzburg zu sehen.

Weitere Informationen, insbesondere eine komplette Aufstellung der gezeigten Künstler:innen, gibt es unter www.kulturspeicher.de.

ESTHETIC PLACES.

IDYLLEN IN FRANKEN, THÜRINGEN UND SACHSEN VON TRAU-GOTT FABER, JOHANN ADAM KLEIN UND KARL AUGUST LEBSCHÉE



Traugott Faber, Blick auf Kospoda, 1838, Aquarell, Museum Georg Schäfer, Schweinfurt, Foto © Museum Georg Schäfer, Schweinfurt

Die Weihnachtsausstellung des Jahres 2023 bietet im Museum Georg Schäfer mit über 90 Exponaten ein Paket an Arbeiten dreier Künstler, dreier Fotografen und gleich dreier Regionen an. Traugott Faber erhielt im Jahr 1822 einen Großauftrag vom Dresdner Hof, bei dem er den Thronfolger auf seinen Reisen durch diese Regionen begleitete und einzelne Bauwerke in seinen Werken festhielt. Damals war das Reisen noch teuer, daher reiste Faber über Jahrzehnte hinweg zu Fuß und skizzierte Sehenswürdigkeiten oft skizzenhaft und schnell, ähnlich wie Schnappschüsse. Seine farbigen Aquarelle vermitteln Freude an ländlichen Orten, Rittergütern, Mühlen, Gartenhäusern, Kirchen, Burgen und Schlössern, die in hügelige Landschaften eingebettet sind. Johann Adam Klein konzentrierte sich in seinem Frühwerk vornehmlich auf die Gegend um Nürnberg und hielt diese mit mehr romantischen Anklängen fest. Zudem war er ein ausgezeichnete Tiermaler.

Karl August Lebschée dagegen schuf bei seinen Wanderungen durch Franken nicht nur von Schweinfurt, sondern z.B. auch von Würzburg oder Ochsenfurt detaillierte Stadtansichten. Sein Augenmerk galt der Architektur, die er in tageszeitliche Lichtstimmungen tauchte.



Johann Adam Klein, Die Rosenau von Norden, 1839, Aquarell, Museen der Stadt Nürnberg, Kunstsammlungen/ Grafische Sammlung, Foto © Museen der Stadt Nürnberg

2019 machten sich gleich mehrere Fotografen auf den Weg, um für die Ausstellungsbesuchenden den Abgleich zur heutigen Situation zu ermöglichen. Trotz manchmal langer Suche nach einstigen Fußwegen und dem historischen Standort der Künstler konnten nahezu alle Ansichten lokalisiert werden. Dabei wird zwar mancher Verlust an Bausubstanz bis hin zur Ruine deutlich, doch selbst von solchen „lost places“ geht dabei ein eigener Zauber aus.

Die Ausstellung „Esthetic Places. Idyllen in Franken, Thüringen und Sachsen von Traugott Faber, Johann Adam Klein und Karl August Lebschée“ ist vom 11. November 2023 bis zum 25. Februar 2024 im Museum Georg Schäfer, Brückenstraße 20, 97421 Schweinfurt zu sehen.

Weitere Informationen findet man unter www.museumgeorgschaefer.de.

STEFAN KNECHTEL: „TERRA INCOGNITA“

DAS STAUNEN ÜBER DIE WELT IN EINER AUSSTELLUNG IM GRAFIKMUSEUM STIFTUNG SCHREINER

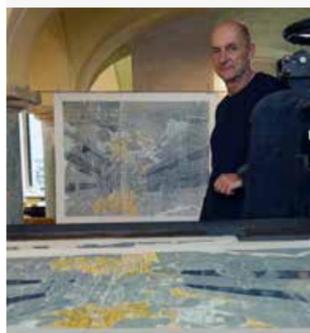
Erst kommt die Zeichnung, dann die Arbeit mit Hammer und Stechisen am Bildstock und dann der Druck; ein künstlerischer Schaffensprozess wie seit Hunderten von Jahren. Es sei diese sinnliche Erfahrung, die ihn so fasziniere, so der Künstler Stefan Knechtel.

Das Grafikmuseum Stiftung Schreiner zeigt unter der Überschrift „Terra incognita“ einen Querschnitt durch das Werk des in Altenburg (Thüringen) lebenden akademischen Künstlers: Zeichnungen, Radierungen, Holzschnitte und Druck-



Stefan Knechtel, „Sphären“, 1997, Holzschnitt, 200 x 35 cm, im Grafikmuseum Stiftung Schreiner, Foto © Stefan Knechtel

stücke. Ca. 80 Arbeiten, die im Laufe von über 30 Jahren entstanden sind. Im Mittelpunkt seiner Betrachtung stehen Landschaften. Keine realen Abbildungen, sondern Geschichten von Landschaften, Reflexionen, innere Bilder und Vorstellungen. Darunter auch Kartierungen. So wie seine Darstellung einer Erdkugel. Knechtels „Eigenkugel“ erinnert unwillkürlich an Martin Behaims „Erdapfel“, der als erster Globus überhaupt Mitte des 15. Jahrhunderts entstand. Hier zeigt sich der unverstellte Entdeckergeist des Künstlers. Knechtels Lindenholzkugel mit 75 Zentimetern Durchmesser bildet – anders als die Lehmkugel Behaims –



Stefan Knechtel, „Sphären“, 1997, Holzschnitt, 200 x 35 cm, im Grafikmuseum Stiftung Schreiner, Foto © Stefan Knechtel

nicht die Erde mit ihren Ozeanen und Kontinenten ab – sie scheint vielmehr der Seelenglobus eines jungen Suchenden zu sein. Ein Ringen um Verstehen, Begreifen und um die eigene Verortung in einer nicht zu fassenden Welt. In der Ausstellung wird die Kugel zur eigenständigen Skulptur. In der Tat ist sie aber zunächst Druckstock und geschwärzt durch die sogenannte „Federfarbe“ Schwarz, die Knechtel für seine Grafik verwendet, weil sie, wie einst mit einer Feder, ein besonders feines Arbeiten erlaubt.

Dass Knechtel auch spielerisch farbenfroher arbeiten kann, zeigt er ebenfalls in Bad Steben. Was allen Arbeiten des 1964 in Dessau geborenen Künstlers gemein ist: Sie laden den Betrachter ein, in Resonanz zu gehen, die Geschichten hinter den Bildern zu entdecken und durch eigene Geschichten zu ergänzen.

Die Ausstellung „Stefan Knechtel: „Terra incognita“ ist noch bis zum 14. Januar 2024 im Grafikmuseum Stiftung Schreiner, Badstraße 30/31, Bad Steben zu sehen. Der Eintritt ist frei.

Mehr Infos unter www.grafikmuseum-schreiner.de.

AD MINOLITI

FABLES OF ABSTRACTION AND FUNGI - AUSSTELLUNG IM ER-LANGER KUNSTPALAIS

Ein Flüstern im Wald – das gibt es nur in Märchen und Fabeln? Im unterirdischen Reich des Waldes verborgen liegt ein feines Geflecht aus wurzelartigen Fäden. Ausgehend von den Pilzen, die sich über den Waldboden ausbreiten, bildet



Ad Minoliti, Red Fungi, 2023, Acryl auf Leinwand, 100 x 150 cm, Kunstpalais Erlangen, Foto © Courtesy Peres Projects

sich ein Netzwerk, das weitreichend Bäume und Lebewesen des Waldes über Artgrenzen hinaus verbindet. Es dient dem Nährstoffaustausch und ermöglicht das Wachstum von Wäldern auch dort, wo die Natur bereits unwiederbringlich zerstört schien. So war es doch auch ein Pilz, der sich als erstes Leben nach der nuklearen Katastrophe in Hiroshima



ART. 5|III zu Besuch im Kunstpalais Erlangen, Foto © ART. 5|III

zeigte. Viel mehr als nur Boten des Herbstes führen uns diese mikroskopisch dünnen Pilzwurzeln vor Augen, wie Existenz in den Ruinen eines Ökosystems möglich ist.

Mit der Ausstellung fables of abstraction and fungi verwandelt Ad Minoliti (* 1980 in Buenos Aires, Argentinien) das Kunstpalais in ein ebensolches unterirdisches Reich voller Pilze, Wurzeln und Waldwesen. In einer speziell für das Museum entwickelten Installation aus neuen Gemälden, Skulpturen und Wandmalereien gestaltet Minoliti eine allumfassende Welt und präsentiert gleichzeitig ein völlig neues Konzept. Inspiriert von der Symbolik in Kinderbüchern und ihren märchenhaft-magischen Waldwesen eröffnet Minoliti Dialoge,



Ad Minoliti, Bird, 2023, Acryl auf Leinwand, 100 x 150 cm, Kunstpalais Erlangen, Foto © Courtesy Peres Projects

die weit über ökologische Fragestellungen hinausgehen. Übersetzt in eine Sprache der geometrischen Abstraktion, die sich jeder Kategorisierung entzieht, werden in Ad Minolitis Werk Inhalte des Feminismus, Klassismus, Speziesismus und Adultismus thematisiert und normative Vorstellungen von Identität und Geschlecht infrage gestellt. Mit kräftigen Farben, sinnlichen geometrischen Formen und viel Spieltheil entstehen Bilder, die ihre zweidimensionalen Rahmen überwinden. Begleitend zur Ausstellung präsentiert das Kunstpalais ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm mit Artist Talks, vielfältigen Führungsangeboten, Lesungen, Workshops für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, Vorlesestunden für Kinder, Yoga in der Ausstellung und der ersten Ausgabe von Ad Minolitis Feminist School of Painting im deutschsprachigen Raum.

Die Ausstellung „Ad Minoliti, fables of abstraction and fungi“ ist noch bis zum 4. Februar 2024 im Kunstpalais Erlangen, Marktplatz 1, 91054 Erlangen zu sehen.

Weitere Informationen findet man unter www.kunstpalais.de.

LEIDENSCHAFT FÜR GOTT – 750 JAHRE KARMELITEN IN BAMBERG

EINE AUSSTELLUNG IM DIÖZESANMUSEUM BAMBERG

Noch bis 30. Januar 2024 präsentiert die Sonderausstellung im Diözesanmuseum die tiefe Verwurzelung des Karmeliterordens in Bamberg, seine bewegte Geschichte und seine tiefgreifende Spiritualität.



Bestandteile des Marienaltars gefertigt von Veit Stoss, ausgestellt im Diözesanmuseum Bamberg © Diözesanmuseum, Foto Ludmila Kvapilova

Im 13. Jahrhundert verließen die Karmeliten das Heilige Land und ließen sich in Europa nieder. Dem Leitspruch nach „Mit Leidenschaft setze ich mich ein für Gott“ wirken die Brüder seit 750 Jahren in Bamberg. Die Ausstellung im Diözesanmuseum Bamberg führt die Besucher von der Gegenwart in die Vergangenheit des Ordens. Sie beleuchtet die aktuellen Aufgaben der elf Ordensbrüder in Stadt und Landkreis Bamberg ebenso wie die Anfänge in der Au. Markante Punkte in der Geschichte des Bamberger Karmeli-



Leihgabe Staatsarchiv Bamberg (StABA), Bamberger Urkunden Nr. 927, Foto © Staatsarchiv Bamberg

tenkloster, wie die Umnutzung des Konvents zu exklusivem Wohnraum in den vergangenen Jahren, die Restaurierung der Klosteranlagen in den 1960er und 70er Jahren, Gründungen wie das Marianum (1918) und das Theresianum (1946/47) oder die Klosterbrauerei werden thematisiert. Ein besonderes Augenmerk hat die Ausstellung auch auf die Blütezeit im 17. Jahrhundert, die sich auch in vermehrter Bautätigkeit manifestierte.

Einen kunsthistorischen Höhepunkt in der Ausstellung bilden die Bestandteile des Marienaltars von Veit Stoss, die die Zeit der Reformation und die bedeutende Persönlichkeit des Priors Andreas Stoß dokumentieren. Das Relief mit dem Prophet Elias vom Veit Stoss Altar leitet den Teil der Ausstellung ein, der sich dem Orden



Erhard Schuetze Karmeliten Priesterseminar Bamberg, Foto © Ludmila Kvapilova

an sich widmet. Letztlich führt die Reise in die Vergangenheit zur ersten Bamberger Niederlassung der Karmeliten in der Au, wo die Mönche vor dem Ortswechsel in das ehemalige Zisterziensinnenkloster am Kaulberg beheimatet waren.

Die Ausstellung „Leidenschaft für Gott – 750 Jahre Karmeliten in Bamberg“ ist noch bis zum 30. Januar 2024 im Diözesanmuseum Bamberg, Domplatz 5, 96049 Bamberg zu sehen.

Informationen zu Öffnungszeiten und Begleitprogramm findet man unter www.diocesmuseum-bamberg.de.

REINHARD VOIGT: PURE PLEASURE

EINE AUSSTELLUNG IM NEUEN MUSEUM NÜRNBERG MIT WERKEN DES PIONIERS DER PIXEL ART



Reinhard Voigt, *decaf*, 1994, Neues Museum Nürnberg, Foto © Reinhard Voigt

Das Neue Museum Nürnberg zeigt von Freitag, den 27. Oktober 2023 an mit rund 60 Gemälden und ebenso vielen Zeichnungen und Fotografien die erste umfassende Ausstellung von Reinhard Voigt (geboren 1940 Berlin) in Deutschland. Mit Unbeirrbarkeit und einer Spur Schalk hat der vielseitige Künstler über fünfzig Jahre hinweg ein weitgehend unbekanntes Oeuvre erschaffen, in dem er sich im Wesentlichen zwei Dingen gewidmet hat: Der Farbe und der Schönheit in der Kunst, wie es „pure pleasure“ als Name der Retrospektive spiegelt. Seine meist großformatigen Gemälde baut der als Pionier der „Pixel Art“ geltende Künstler aus gleichmäßigen Rastern auf, die auf den ersten Blick an Computerpixel erinnern, allerdings bereits weit früher von Voigt entdeckt wurden.



Reinhard Voigt, *Genferin am Hamburger Hafen*, 1972, zu sehen im Neuen Museum Nürnberg, Foto © Reinhard Voigt

Schon in den späten 1960er Jahren hat Reinhard Voigt für sich die Rasterung als Grundelement seiner Malerei entwickelt. Die Motive und die kleinen Rasterungen der Anfänge waren noch weitgehend gegenständlich; je weiter sich das Raster auflöst, umso mehr kommt Voigt in die Abstraktion mit dem Raster als Vermittler. Es befreit ihn vom Malduktus und öffnet den Raum für die Farbe, ihre Klarheit und Schönheit, ihre unendliche Vielfalt in den kleinen Quadraten. Voigt positioniert sich mit diesem Ansatz mit Ernsthaftigkeit und Witz zugleich innerhalb der deutschen Malerei wie der US-amerikanischen Pop Art und erschafft damit einen unverwechselbaren Stil.



Reinhard Voigt, *Bild über ein Porträt*, 1977, zu sehen im Neuen Museum Nürnberg, Foto © Reinhard Voigt

Mit Werken von 1968 bis 2023 bietet „pure pleasure“ eine vertiefte Analyse von Reinhard Voigts künstlerischer Produktion, in der sich stets auch pointierte Aussagen zur Kunstwelt, zur Kulturpolitik bis hin zu Politik und Gesellschaft finden. Voigts Collagen, Fotografien und Druckgrafiken zeigen konzeptuelle Züge, sie stehen nie im luftleeren Raum, sind gleichermaßen gegenständlich, abstrakt, konkret oder „Pop“.

Die Ausstellung „PURE PLEASURE“ mit Werken des Künstler Reinhard Voigt ist noch bis zum 17. März 2024 im Neuen Museum Nürnberg, Klarissenplatz, 90402 Nürnberg zu sehen.

Weiterführende Informationen findet man unter www.nmn.de.

LINOLSCHNITT HEUTE!

KUNSTMUSEUM BAYREUTH ZEIGT STÜCKE AUS DER SAMMLUNG DER STÄDTISCHEN GALERIE BIETIGHEIM-BISSINGEN

Linoleum besteht aus Leinöl, Korkmehl und Harzen, als Fußbodenbelag ist das Material seit dem 19. Jahrhundert bekannt. Vor allem Künstler:innen der Klassischen Moderne haben sich das Linoleum für die Hochdrucktechnik zu Nutzen gemacht.

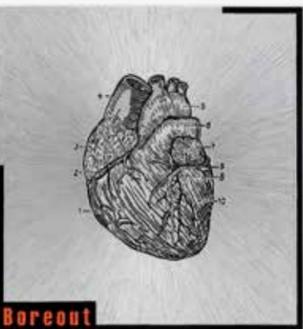
Seit 1989 findet in der Städtischen Galerie Bietigheim-Bissingen eine Triennale



Helen Mueller, *Anaphia*, 2012, Linolschnitte, 19 x 18 x 15 cm, im Kunstmuseum Bayreuth, Foto © VG Bild-Kunst, Bonn

des zeitgenössischen Linolschnitts statt, die sich durch die Konzentration auf eine einzige, eher selten beachtete Technik auszeichnet. Eine Fachjury trifft jeweils die Auswahl. Einzelne Werke werden prämiert.

Wie aktuell der Linolschnitt heute ist, zeigen die Positionen der Wettbewerbe aus den letzten 15 Jahren, die für die Bayreuther Ausstellung ausgewählt wurden. Die internationalen Künstler:innen und ihre Motive sind so vielfältig wie die internationale Kunst selbst. Die Ausstellung zeichnet sich durch eine große technische und stilistische Vielfalt auf Papier, Stoff oder Folie, mit Drucken in schwarz und weiß und in der Opulenz aller Farben aus. Die Arbeiten zeigen, dass der Linolschnitt heute mehr ist als



Laas Abendroth, *Boreout*, 2016, Acryl auf bearbeiteter Linolplatte montiert auf Holz, 78 x 74 cm, im Kunstmuseum Bayreuth, Foto © VG Bild-Kunst, Bonn

nur ein Hochdruckverfahren. Linolschnitte entstehen als Unikate (Wolfgang Pilz und Philipp Mager). Sie entfalten sich zwischen traditioneller Holzschnittanmutung und Comic Strips (Sarah Huber), zwischen virtuoser Technik (Uta Zaumseil) und der Adaption der Rasterpunkte der Printmedien (Vojtěch Kovářik). Es gibt gerissene und geschnittene Motive (Johannes Ramsauer), Weiß- und Schwarzlinien-Schnitte (Philipp Hennevogel und Mischa von Pinxteren), Irisdrucke (Philipp Mager) und Prägedrucke (Monika Supé) zu sehen. Die Linolplatte selbst kann zum reliefartigen Kunstobjekt (Laas Abendroth, Aggelina Tsoumani) und fortlaufende Drucke eines Blattes können zum Objekt werden (Helen Mueller). Andreas Weber bildet den Grund des Mittelmeeres im Duplexdruck ab. Und Ariane Fruit druckt gleich ihr ganzes Atelier auf den Linoleumfußboden ebendieses Ateliers.

Die Ausstellung „Linolschnitt Heute!“ kann man noch bis zum 18. Februar 2023 im Kunstmuseum Bayreuth, Maximilianstraße 33, 95444 Bayreuth besuchen.

Informationen findet man unter www.kunstmuseum-bayreuth.de.

ZEITENWENDE – WAS MACHT DIE KUNST?

AUSSTELLUNG DES BERUFSVERBANDES BILDENDER KÜNSTLER:INNEN UND KÜNSTLER OBERFRANKEN E.V. IN DER RATHAUSHALLE BAYREUTH.

Der Berufsverband Bildender Künstler:innen und Künstler Oberfranken e.V. griff den viel zitierten Begriff der „Zeitenwende“ auf und bat seine Mitglieder ihn auf seine künstlerische Relevanz hin zu untersuchen. 29 professionelle oberfränkische Künstler:innen folgten dem Ruf und beschäftigen sich in ihren Werken auf offensichtliche oder unterschwellige Weise mit dem Begriff und präsentieren die Ergebnisse ihrer Arbeit zunächst in der Stadtgalerie Villa Dessauer Bamberg, wo die Ausstellung auf großes Publikumsinteresse stieß. Nun ist sie vom 6.12. bis 28.12.2023 in der Ausstellungshalle des Neuen Rathauses in Bayreuth zu sehen, eigens konzipiert und abgestimmt auf den völlig anderen Ausstellungsraum. Teilweise unterscheidet sich auch die Auswahl der Künstler:innen. Eingeschrieben in



Zeitenwende BDK Oberfranken, Judith Bauer-Bornemann, im neuen Rathaus in Bayreuth, Foto © Gerhard Schlötzer

die visuelle Oberfläche der Kunstwerke von Malerei bis Performance werden Probleme dargestellt oder Lösungsansätze entwickelt. Weil es sich um Bildende Kunst handelt, geschieht dies immer im Dialog mit den verwendeten Materialien und Techniken. Oft ist es die künstlerische Praxis und Haltung selbst, die einer Überprüfung und manchmal auch einer Umkehr unterzogen wird und so als Appell für Reflexion und verantwortungsbewusstes Handeln und gegen das bequeme „Weiter so“ gesehen werden kann.

Thomas Brix und Katrin Schinner laden am Freitag den 8.12. um 15 Uhr zu einem Künstlergespräch mit Rundgang in die Ausstellung ein. Die Vernissage findet am Mittwoch, den 6.12.2023 um 18 Uhr im Neuen Rathaus Bayreuth, Luitpoldplatz 13 statt.

Die ausstellenden Künstler:innen in Bayreuth sind Judith Bauer-Bornemann, Thomas Brix, Harald Göbel, Thomas Gröhling, Christine Gruber, Gerhard Hagen, Adelbert Heil, Fritz Herrmann, Ruth Loibl, Thomas Michel, Stephan



Zeitenwende BDK Oberfranken, Thomas Gröhling, im neuen Rathaus in Bayreuth, Foto © Gerhard Schlötzer

Pfeiffer, Gert Ressel, Heidrun Schimmel, Katrin Schinner, Peter Schoppel, Michaela Schwarzmann.

Die Ausstellung „Zeitenwende“ des BDK Oberfranken e. V. ist während der regulären Öffnungszeiten des Rathauses (Luitpoldplatz 13, 95444 Bayreuth) bei freiem Eintritt zugänglich.

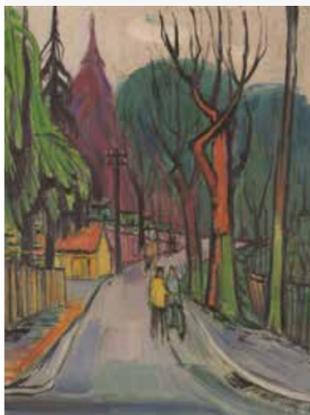
Öffnungszeiten: Mo., Di., Do. von 8.00 bis 17.00 Uhr, Mi. von 8.00 bis 18.00 Uhr, Fr. von 8.00 bis 15.00 Uhr.

Zur Ausstellung ist ein kostenloses Begleitheft erschienen.

ERLANGEN UND DIE KUNST

„ELDORADO DER KUNST“ ODER „KUNSTARME STADT“. EIN BLICK AUF VERGANGENHEIT, GEGENWART UND ZUKUNFT

„Eldorado der Kunst“ und „kunstarme Stadt“: Der „Kunststandort“ Erlangen wurde im Laufe der vergangenen 100 Jahre höchst unterschiedlich wahrgenommen. Kein Wunder, hat sich die Stadt in dieser Zeit doch beträchtlich



Jakob Dietz, *Der Jordanweg in Erlangen* 1959, Stadtmuseum Erlangen, Foto © Erich Malter

gewandelt. Ausgehend von der Kunstsammlung des Erlanger Stadtmuseums nimmt die Ausstellung „Erlangen und die Kunst“ das Wechselverhältnis zwischen bildender Kunst und Stadtentwicklung in den Blick. Sie skizziert Facetten der lokalen Kunstlandschaft und beleuchtet gesellschaftliche und politische Rahmenbedingungen: Wer gab Kunst in Auftrag und wo wurde sie ausgestellt? Wie reagierte das Erlanger Publikum auf moderne Strömungen des 20. Jahrhunderts, und wie verhielten sich lokale Künstler:innen dazu? Welche Rolle spielten Institutionen wie der Kunstverein, und wieso dauerte es Jahrzehnte, bis Erlangen ein eigenes Kunstmuseum hatte? Was bedeuten die Krisen der Gegenwart für die Erlanger Kunstszene und welche Herausforderungen stehen in der nahen Zukunft an?



Ernst Penzoldt, *Spielende Kinder*, Stadtmuseum Erlangen, Foto © Erich Malter

Mit den Anfängen bürgerlicher Kunstpflege um 1900 etablierten sich in Erlangen erste Ausstellungsräume und Galerien und in den 1920er Jahren avancierte die Stadt kurzzeitig zum Schauplatz aufsehenerregender – und kontrovers diskutierter – Ausstellungen moderner Kunst, ehe die Machtübernahme der Nationalsozialisten dieser Entwicklung ein jähes Ende setzte.

Nach dem Zweiten Weltkrieg erhielt die Kunstszene der unzerstörten Stadt durch viele heimatlos gewordene Künstler:innen neue Impulse. Zahlreiche „Baustellenbilder“ dokumentieren das rasante Wachstum Erlangens in dieser Zeit. Bis heute ist der Mangel an Künstlerateliers und Galerien ebenso ein Dauerthema wie der Wunsch nach einer ständigen Kunstaussstellung.

Die Ausstellung „Erlangen und die Kunst“ kann man von 10. Dezember 2023 bis zum 28. April 2024 im Stadtmuseum Erlangen, Martin-Luther-Platz 9, 91054 Erlangen besuchen.

Weitere Informationen findet man online unter www.stadtmuseum-erlangen.de.

MARIA BRAUNE - WHAT'S LEFT?

AUSSTELLUNG DER STIPENDIATIN IM INTERNATIONALEN KÜNSTLERHAUS VILLA CONCORDIA



What's left? Postkarte Vorderansicht, Foto © Maria Braune

Die Künstlerin Maria Braune ist derzeit Stipendiatin im Internationalen Künstlerhaus Villa Concordia. Noch bis April 2024 arbeitet Sie in ihrem Atelier im Neuen Ebracher Hof in Bamberg. Vom 8. Dezember bis zum 14. Januar sind ihre Arbeiten in der Ausstellung mit dem Titel WHAT'S LEFT im Ausstellungssaal der Villa Concordia zu sehen. Geboren 1988 und aufgewachsen in Berlin, absolvierte Maria Braune nach einer klassischen Ausbildung zur Holzbildhauerin in Berchtesgaden ihr Studium der Freien Kunst an der Akademie der Bildenden Künste München



Maria Braune © Internationales Künstlerhaus Villa Concordia, Foto Maria Svidryk

und schloss dieses 2017 mit Diplom ab. Mit verschiedenen Stipendien und Preisnominierungen gefördert, orientiert sie sich mit ihrer Forschung im Bereich zwischen menschlichem Sozialverhalten, Bedürfnissen und Salubrität. In Verbindung mit einem selbst entwickelten Werkstoff, bestehend aus verschiedenen, nachwachsenden Rohstoffen, der erhitzt, gegossen und über einen mehrwöchigen Zeitraum geformt wird, entstehen Arbeiten und Installationen, welche Bezüge zu Wachstum, Symbiose und Zerfall herstellen und Brüche, Veränderungen, aber auch sinnliche Formationen in den Raum wuchern lassen. Von Juli bis September dieses Jahres präsentierte Maria Braune ihre Arbeiten erstmalig in einer Soloausstellung im Künstlerhaus im KunstKulturQuartier in Nürnberg. Zu dieser Ausstellung ist ein Katalog erschienen.

Die Vernissage findet am 7. Dezember um 19 Uhr statt. Die Kunsthistorikerin, Kuratorin und Autorin Julia Katharina Thiemann wird in das Werk der Künstlerin einführen.

Die Ausstellung „Maria Braune – What's Left?“ ist bis zum 14. Januar im Internationalen Künstlerhaus Villa Concordia, Concardiastraße 28, 96049 Bamberg zu folgenden Zeiten bei freiem Eintritt geöffnet.

Öffnungszeiten: Mo–Do von 8.00 bis 12.00 Uhr & 13.00 bis 15.00 Uhr, Fr von 8.00 bis 13.00 Uhr, Sa & So von 11.00 bis 16.00 Uhr

Am 24., 25. und 26. Dezember ist die Ausstellung geschlossen.

Weitere Informationen gibt es im Netz unter www.villa-concordia.de.

ERNST BARLACH. RÄTSELWESEN MENSCH

DAS ERNST BARLACH HAUS ZU GAST IM MUSEUM LOTHAR FISCHER

Ernst Barlach (1870-1938) war ein deutscher Bildhauer, Grafiker und Schriftsteller. Er gehört zu den bedeutendsten Künstlern des deutschen Expressionismus des 20. Jahrhunderts. Barlach ist vor allem für seine Skulpturen und Holzschnitte bekannt, die oft von religiösen und sozialen Themen geprägt waren. Während des Ersten Weltkriegs schuf Barlach eine Reihe von Werken, die die Schrecken des Krieges darstellten und seinen pazifistischen Standpunkt zum Ausdruck brachten.



Ernst Barlach, *Rätselwesen Mensch* – Das Ernst Barlach Haus zu Gast im Museum Lothar Fischer, Foto © Andreas Pauly

Barlach wurde von den Nationalsozialisten verfolgt und seine Werke wurden als „entartete Kunst“ diffamiert und aus öffentlichen Sammlungen entfernt. Nach dem Zweiten Weltkrieg erlangte sein Werk erneut Anerkennung und wird heute als wichtiger Beitrag zur deutschen Kunst des 20. Jahrhunderts betrachtet.

Seine Arbeiten sind in vielen Museen und Sammlungen weltweit zu sehen. Im Zentrum seines Schaffens steht bzw. stand die Beschäftigung mit dem Menschen, seinen Lebensumständen und dem damit verbundenen Menschenbild. So ist es auch Barlachs Anliegen, die menschliche Figur, die er in reduzierter äußerer Form darstellt, in ihren Empfindungen innerlich zu erfassen.



Ernst Barlach, *„Der Empfangsamen“*, 1935 (Detail aus „Fries der Lauschenden“) Eichenholz, Museum Lothar Fischer, © Ernst Barlach Haus – Stiftung Hermann F. Reemtsma, Hamburg, Foto Andreas Weiss

Das 1962 in Hamburg eröffnete Ernst Barlach Haus, das eine umfangreiche Sammlung von Skulpturen, Holzschnitten, Zeichnungen und Grafiken von Ernst Barlach beherbergt, ist nun sozusagen auf die Reise nach Süddeutschland gegangen, um sich selbst und seine exzellente Sammlung hier vorzustellen. Gleichzeitig wird natürlich auch das Werk dieses großen expressionistischen Bildhauers im Nachgang zu seinem 150. Geburtstag gewürdigt.

Zu der Ausstellung gibt es ein umfangreiches Begleitprogramm, das sich schwerpunktmäßig an verschiedene Schul- und Hortarten richtet. Darüber hinaus gibt es eine Reihe allgemeiner Angebote und Workshops, wofür man sich allerdings im Vorfeld anmelden muss.

Alle Informationen zur noch bis zum 28. Januar 2024 zu sehenden Ausstellung und dem Begleitprogramm und den speziell buchbaren Führungen/Workshops/Kindergeburtsstagen findet man im Netz unter www.museum-lothar-fischer.de.

DAS BORGO ENSEMBLE KOMMT AUF ZEIT, DIE MALERFAMILIE KERTZ BLEIBT

GLEICH ZWEI AUSSTELLUNGEN LOCKEN IN DIE KUNSTVILLA NÜRNBERG

Sonder- und Kabinettausstellungen ab November

Zweifacher Genuss in der Kunstvilla Nürnberg

Die Kunstvilla im KunstKulturQuartier ist bekannt für ihre sorgfältig kuriierten Ausstellungen und so finden sich im Programm der nächsten Monate gleich zwei Highlights: Den Anfang macht die Sonderausstellung „Für Kunst und Freundschaft: Das Borgo Ensemble“. Vom 25.11.2023 bis zum 5.5.2024 zeigt die Kunstvilla Werke von Künstler:innen des Borgo Ensemble rund um den Nürnberger Objekt- und Performancekünstler Reiner Bergmann (geb. 1950).



Blick ins Atelier von Reiner Bergmann, 2013, Kunstvilla Nürnberg, Foto © Dieter Zeitler



Max Kertz, Wettersteingeberge im Winter, undatiert, Sammlung Kunstvilla Nürnberg, Foto © Kunstvilla/Stadt Nürnberg, Annette Kradisch

Das 2009 von Bergmann begründete Künstler:innenkollektiv wirkte immer wieder an verschiedenen Standorten, seit 2019 hat es seinen Sitz in einem ehemaligen Postamt im Stadtteil Stündersbühl. Neben den dort gezeigten, von Künstler:innen kuratierten Ausstellungen stehen vor allem sparten- und generationsübergreifender Austausch und Geselligkeit im Vordergrund. Auch Musik spielt hier eine wichtige Rolle, auf die nicht zuletzt der Name der Künstler:innengruppe anspielt. Die Kunstvilla stellt im Rahmen einer Gruppenausstellung die Hauptprotagonist:innen vor.

Um eine weitere Nürnberger Persönlichkeit und Familie dreht sich die Kabinettausstellung „Die Nürnberger Malerfamilie Kertz: Eine Stiftung“, zu sehen ab dem 9.12.2023. Vor zwei Jahren starb der Münche-

ner Theaterwissenschaftler Prof. Dr. Peter Kertz, der über viele Jahre hinweg die Kunstvilla unterstützte, die 2014 nicht zuletzt durch sein Engagement eröffnet werden konnte. Mit der in Erinnerung an seine Vorfahren



Adolf Kertz, Bildnis eines Mädchens, 1893, Sammlung Kunstvilla Nürnberg, Foto © Kunstvilla/Stadt Nürnberg, Annette Kradisch

Julius Graumann (1878 – 1944), der mit Adolf Kertz eine Malschule in München begründet hatte. Die zwischen 1900 und 1950 entstandenen Gemälde sind wesentlich von den gesellschaftlichen und historischen Umbrüchen ihrer Zeit geprägt: Nach der spürbaren Aufbruchsstimmung in der Kunst um 1900 überschatteten u.a. die zwei Weltkriege die Kertzsche Familiengeschichte.

Die nun neu eingerichtete Ausstellung in dem bereits seit 2014 als Kertz Kabinett bezeichneten Raum zeigt einen Querschnitt der Stiftung Kertz. Einen Tag vorher, am 8.12.2023, wird die Ausstellung um 20 Uhr eröffnet. Grußworte spricht Michael Bader, Direktor des KunstKulturQuartiers, und von Alexander Steinmüller M.A., Sammlungskurator der Kunstvilla, gibt es eine Einführung.

Charlotte Heß

Weitere Informationen zu beiden Ausstellungen finden Sie unter www.kunstkulturquartier.de/kunstvilla.

EINE GEBURTSTAGS-WERKSCHAU

DAS MUSEUM WÜRTH 2 IN KÜNZELSAU ZEIGT WERKE VON FRIEDENSREICH HUNDERTWASSER

„Ich möchte vielleicht bezeichnet werden als Magier der Vegetation oder so etwas Ähnliches, also Magie, dass ich eben ein Bild anfülle, bis es voll ist mit Magie, wie wenn man ein Glas anfüllt mit Wasser.“

Geboren am 15. Dezember 1928 in Wien als Friedrich „Fritz“ Stowasser, gibt er sich selbst den Namen Friedensreich Hundertwasser – „sto“ bedeutet in slawischen Sprachen Hundert. Er ist geprägt vom Aufwachsen im totalitären System des National-

len zu überlisten: Mit Farbwechsellern, verschiedenen Drucktechniken und Applikationen wird jedes Exemplar zum Original. Über 80 Werke von Friedensreich Hundertwasser aus den Jahren 1958 bis 1999 sind heute in der Sammlung Würth do-



Blutregen tropft in japanisches Wasser, das in einem österreichischen Garten liegt / Rain of Blood Dropping into Japanese Waters Located in an Austrian Garden, 1961 Eitempera und Öl auf Papier, auf Jute montiert Sammlung Würth, Inv. 5715, Foto © Sammlung Würth



Homo Humus Come Va 10002 Nights How do you do, 1984 Mixed media Grafik: Fotolithografie von Zink in 4 Farben, Siebdruck in 5 Farben mit Metallprägungen in 3 Farben Ex. 429/10002 und 1999/10002 Sammlung Würth, Inv. 980, Foto © Sammlung Würth

Am 15. Dezember würde Friedensreich Hundertwasser seinen 95. Geburtstag feiern – das Museum Würth 2 ehrt den österreichischen Maler, Künstler, Architekten und Aktivist mit einer Ausstellung, aus deren Faltpapier auch das obige Zitat stammt. Wundersame, von Träumen, Farben und Natur geleitete Bauwerke sind wohl das, woran die meisten denken, wenn der Name des Künstlers fällt. Vom 23. September bis zum Frühjahr 2024 gibt es nun anlässlich des Geburtstags im Atrium des Museums in Künzelsau die Gelegenheit, in die wunderbare und einzigartige Farb- und Formenwelt Hundertwassers einzutauchen.

sozialismus und so werden Freiheit und Autonomie zu bestimmenden Elementen. Die akademische Ausbildung langweilt ihn schnell, er findet Inspiration auf zahlreichen Reisen nach Italien, Paris, Nordafrika und Spanien. Seine Vorbilder sind Gustav Klimt und Egon Schiele, Paul Klee und Walter Kampmann. Den größten Einfluss auf ihn hat allerdings die Natur, deren Wachstum, Farben und Formen er in poetische und traumgeleitete Arbeiten überträgt.

Zur Grafik findet Hundertwasser erst spät. Die Idee, Motive weiterzuentwickeln und einem größeren Publikum zugänglich zu machen, kommt seinem Sendungsbewusstsein entgegen. Außerdem gelingt es ihm, das Fließbandartige des Seriel-

kumentiert. Dazu gehören u.a. „Der Tod des Mannequins – Die Photographen“ (1966), „Straße der Überlebenden“ (1971/72), „Blut und Blätter“ (1977) und „Homo Humus Come Va 10 002 Nights How do you do“ (1984) – eine Serie, die 10 002 handsignierte und nummerierte Unikate des Künstlers enthält.

Charlotte Heß

Friedensreich Hundertwasser zum 95. Geburtstag, Atrium des Museum Würth 2, Künzelsau, bis Frühjahr 2024, täglich 10-18 Uhr, Eintritt frei.

Weitere Informationen unter www.kunst.wuerth.com

ANZEIGE

ANZEIGE

ANZEIGE

27.10.2023 – 17.3.2024

Pure Pleasure
Reinhard Voigt

NMN
NEUES MUSEUM NÜRNBERG
KUNST UND DESIGN

nmn.de

29.10.2023 – 18.2.2024

LINOLSCHNITT HEUTE!

AUS DER SAMMLUNG DER STÄDTISCHEN GALERIE BIETIGHEIM-BISSINGEN

Kunstmuseum Bayreuth, Altes Barockrathaus
Maximilianstraße 33 · 95444 Bayreuth
Di bis So 10 bis 17 Uhr · 24.12. und 25.12. geschlossen
31.12. Silvester 10 bis 14 Uhr · 1.1. Neujahr 13 bis 17 Uhr
www.kunstmuseum-bayreuth.de

kunst museum bayreuth

AM ANFANG WAR VERFÜHRUNG

LITERATUR, RADIERUNG UND MUSIK AUF DEN SPUREN DER VERFÜHRUNG

EIN KUNSTPROJEKT DER SCHWEINFURTER AUTORENGRUPPE SAG UND DER SCHWEINFURTER RADIERWERKSTATT

19. NOVEMBER 2023 BIS 28. JANUAR 2024

KULTURVILLA MUSEUM OTTO SCHÄFER SCHWEINFURT

MUSEUM FÜR GRAPHIK UND BUCHKUNST DÜRER-SAMMLUNG

DER RIMINI-ALTAR

zu Gast in der Johanniterkirche

Johanniterkirche
Schwäbisch Hall
bis 7. April 2024
Täglich 11–17 Uhr
Eintritt frei

WÜRTH www.kunst.wuerth.com

ERLANGEN UND DIE KUNST



Stadtmuseum Erlangen

10. Dezember 2023 – 28. April 2024

WHO'S
AFRAID
OF
STARDUST?
WHO'S
AFRAID
OF
STARDUST?
WHO'S
AFRAID
OF
STARDUST?

STARDUST

DUST

Positionen queerer Gegenwartskunst

SOUFIANE LEIGH KATHERINE JULIA HANS & WILL JOCHEN FELIX HARRY KEITH PETER OLIVER VERENA SABRINA BARISH & WALTER ZORA NAVOT MRZYK ANDREAS JENS MARTIN CLAUS CHLOE CINDY OTAKAR ANDY THILO TOBIAS	&	ABABRI BOWERY BRADFORD BÜNNAGEL DIERNBERGER SAUNDERS FLINZER GONZALEZ-TORRES HACHMEISTER HARING HUJAR HUSAIN ISSEL JUNG KARADEMIR SCHÜTZE KREUZER MILLER MORICEAU OEHLERT PECHO PFEIFLE RICHTER SHERMAN SHERMAN SKALA WARHOL WESTERMANN ZIELONY
---	---	---

NÜRNBERG

21.10.2023 –
11.02.2024

**Kunsthau
Kunsthalle Nürnberg**

www.kunsthau-nuernberg.de www.kunsthalle.nuernberg.de

Mit freundlicher Unterstützung von:



WANDERER ZWISCHEN DEN WELTEN STELLT IM STÄDEL MUSEUM FRANKFURT AUS

DER EHEMALIGE VILLA CONCORDIA-STIPENDIAT MIRON SCHMÜCKLE IM PORTRÄT

Miron Schmückle, geboren 1966 in Sibiu/Hermannstadt, Rumänien, lebt und arbeitet heute in seiner Wahlheimat Berlin als bildender Künstler. Aufgewachsen unter und vertrieben vom Regimes Ceausescu ist er seit seiner Studienzeit in Kiel und Hamburg in zahlreichen Stipendien und Ausstellungen präsent und hat seinen einzigartigen Stil bis heute konsequent weiterentwickelt. Sein zentrales Motiv: die Schöpfung. Seine Leidenschaft für die Pflanzenwelt, so sagt er, sei ihm angeboren.

INTERVIEW

Die Natur war ihm seit Kindheit an ein Ort der Zuflucht und Entspannung, der tote Winkel im Reigen der Kontrollmechanismen des diktatorischen Systems, in dem er aufgewachsen ist:

Ein Regime wie die rumänische Diktatur war ja nicht so ein Albtraum wie Taliban oder Putin, aber es war enervierend und frustrierend, weil die Norm der Partei oder das, was die Partei einem auferlegen wollte, ziemlich idiotisch war und auch menschenfeindlich. Man hat als Kind schon gemerkt, dass das, was einem da erzählt wird, keinen großen Sinn macht. Enervierend also im Sinne von Behelligung. Und das Gefühl hatte ich nicht, wenn ich in der Natur war. Rumänien hat eine wunderbare Natur, der Staat war schwierig, aber die Landschaft wunderschön.

Seine Begeisterung ihr gegenüber war stets und ist noch omnipräsent und alles, was er pedantisch und unersättlich aus ihr aufsaugt, gibt er mit gleicher Akribie mit seiner Kunst zurück. Seine Hand, sagt er, steuere diesen unterbewussten Prozess. Sie zeichne „Sequenzen“ schneller, als er sie denken könne.

Seine floralen Wunderwelten (er)finden sich also aus seiner geistigen Schöpfungskraft:

Was ich jetzt mache, ist ja eher aus dem Kopf, aus der Fantasie und nicht am Objekt.

Und dies geschieht im Rückgriff auf das breite Vokabular eines exzellenten Beobachters und Bewunderers der Natur und Naturwissenschaft.

Schmückle ist jemand, der Natur und Kunst nicht trennen kann, in dessen neugieriger Beobachtungsgabe beide vielmehr miteinander verschmelzen:

Naturrepräsentationen der Kunst waren für mich eine Ergänzung dessen, was ich in der Natur sehen konnte. Das Betrachten von Kunstwerken hat meine Sichtweise geschärft. Das hat sich gegenseitig potenziert. Tatsächlich also kann ich sagen, ich habe Sachen über die Natur von der Kunst gelernt und umgekehrt. Das feine Beobachten der Natur und das genaue Hinsehen auf die Kunst, das ist bei mir sehr stark miteinander verbunden. Ich

kann das in meinem Kopf nicht trennen.

Surreale Welten nach realen Mustern. Florale Farben und Formen aus dem eigenen Genie, der eigenen Fantasie. Was mit Studien einzelner Elemente beginnt, fügt sich schließlich zu einer stimmigen, organischen



Ein Porträt des Künstlers Miron Schmückle, Foto © Tobias Kappel

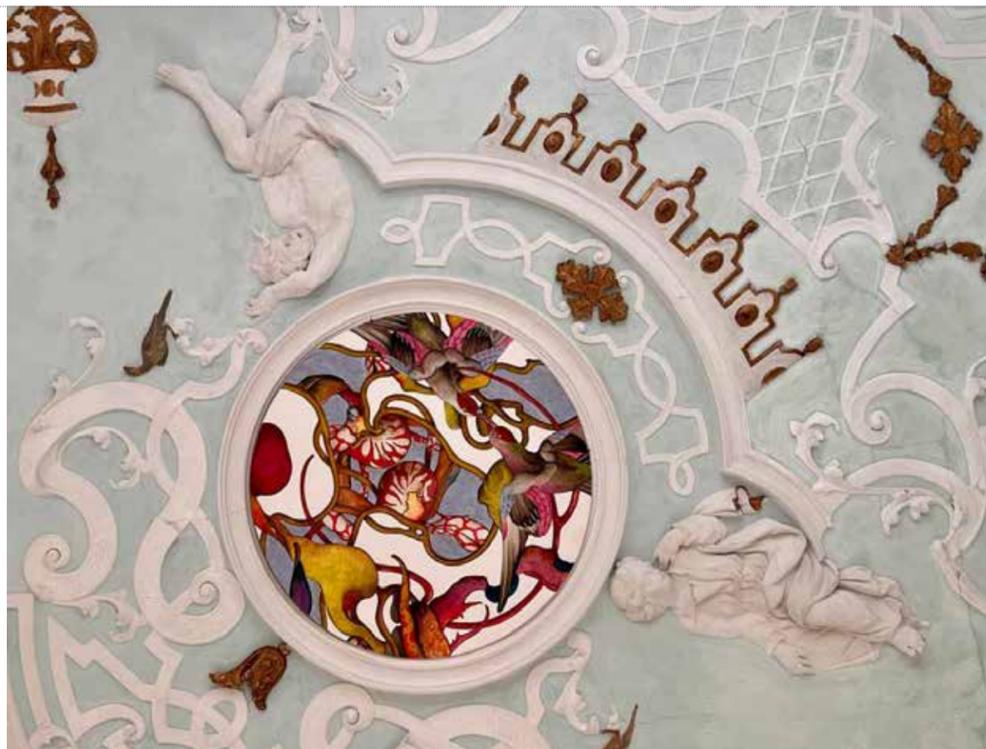
Galerien vertreten, die auf einschlägigen Messen vertreten waren. Und ähnlich war das mit dem musealen Präsentieren. Es gab immer eine gute Mischung aus Ausstellungen in Galerien und öffentlichen Institutionen. Bereits in den 90er Jahren konnte ich eine Einzelausstellung in der

man gut machen muss, egal was man macht. Ich habe lange und stetig in eine Kerbe geschlagen und bin sehr froh, dass ich die notwendige Geduld hatte, weil ich wusste, da werden jetzt keine Wunder passieren und dass harte Arbeit nötig ist, auch wenn man gefördert wird. Ich habe schließlich auch nicht alles bekommen, was ich gerne gehabt hätte. Aber auf jeden Fall bin ich der Überzeugung, dass je konzentrierter und fokussierter man sich um das kümmert, was einen beschäftigt und das vertieft, um so wahrscheinlicher ist es, dass man damit weiterkommt.

Ab Anfang Dezember zeigt das Städel Museum eine Einzelausstellung mit Aquarellen von Miron Schmückle.



UNA TERZA NATURA, 2021. Aquarell, Farbtusche und Polychromos Farbstifte auf Malkarton (Hadern) / 125 x 183 cm (Privatsammlung München), Foto © VG Bild-Kunst, Bonn 2023



Werke von Miron Schmückle an der Stuckdecke der Villa Concordia in Bamberg, Foto © Villa Concordia Bamberg

Hamburger Kunsthalle zeigen. Ich denke, dass sich das alles dann auch ab einem gewissen Alter etwas konsolidiert hat, auf Basis des Geleisteten und der Menge, bei der man präsent war.

Ich bin jetzt 57 und würde sagen, dass die letzten zehn Jahre ideal waren, was tatsächlich beweist, dass es mit kontinuierlicher und progressiver Arbeit gute Chancen am Kunstmarkt gibt. Natürlich braucht man auch Glück, aber ich bin schon so ein Verfechter der Auffassung, dass

Wie es zur Ausstellung und zum Titel „Flesh for Fantasy“ kam, erläutert der Künstler wie folgt:

Das ist jetzt so ein wichtiger Moment. Ich würde sagen meine wichtigste Ausstellung bisher. Sie zeichnet sich seit Längerem ab. Dr. Philipp Demandt, den heutigen Direktor des Städel Museum, kenne ich aus seiner Zeit in Berlin, als er noch für die Stiftung Preussischer Kulturbesitz und später als Direktor der Alten Nationalgalerie arbeitete.

Wir kennen uns aus der Berliner Kunstszene. Ich hatte ihm einmal, vor sehr vielen Jahren, in einer Galerie in der Yorkstraße Arbeiten von mir gezeigt und etwas später im Museum. Seitdem entwickelt sich eine enge Freundschaft: ir haben uns kennen und schätzen gelernt. Und nun machen wir zum ersten Mal etwas gemeinsam. Er hat mich vor einiger Zeit eingeladen, als fünfter Künstler einer neuen Reihe im Städel Museum auszustellen und gleichzeitig die Kuratorenrolle dafür übernommen. Darüber bin ich sehr glücklich, denn es gibt nur wenige Leute, die mein Schaffen so gut kennen wie er. Er kennt meine Arbeit in jeder ihrer Phase, seit ich vor 15 Jahren nach Berlin gezogen bin. Er ist ein

bin damit sehr einverstanden. Ich freue mich sehr die Serie Cosmic Attractors (2023) in diesem Rahmen zeigen zu können.

Mit seinen hyperrealistischen und zugleich fantastischen Zeichnungen von Pflanzen und Gewächsen reiht sich der Künstler Miron Schmückle in eine kunsthistorische Tradition ein, in der die genaue Beobachtung und Wiedergabe der Natur zentrale Themen sind. Werke von Maria Sybilla Merian oder Georg Flegel und auch das Paradiesgärtlein aus der Sammlung des Städel Museums sind herausragende Beispiele, die mit den feingliedrigen Zeichnungen von Miron Schmückle in Verbindung stehen. Seine Mischwesen aus Pflanzen- und Tierwelt amalgamieren Duft und Gift, Schönheit und Vergänglichkeit, Anatomie und Sexualität zu einem ebenso überzeitlichen wie aus der Zeit gefallenen Gesamtwerk zwischen Wahrheit und Erfindung, Leben und Tod.

Philipp Demandt, Direktor des Städel Museums

Schmückle hat sich gleich mehrfach als Wanderer zwischen den Welten bewiesen: aufgewachsen in Rumänien unter Ceausescu, heute im vereinten Berlin künstlerischer Akteur und wissenschaftlicher Forschergeist zugleich als starkes Bindeglied zwischen Natur und Kunst wahrnehmbar.

Die Kontrapunkte seines Lebens und Werks und ihre Einordnung innerhalb seines Werdegangs sind nur mit autobiographischen Auszügen zu verstehen:

Ja, ich bin in Rumänien aufgewachsen. Meine Eltern hatten beide Kunst studiert und waren als Lehrer tätig und mein Vater gleichzeitig erfolgreicher Karikaturist. Daber war das Umfeld der Familie der Kunst gegenüber sehr aufgeschlossen. Es herrschte hier ein sehr offenes Verständnis für Kunst und das Künstler-Dasein. Als ich mich Richtung Lyceum entwickelte und der Schulabschluss näherkam, verschwand allerdings die Idee, dass ich Künstler werde. Das hätte ich in Rumänien in der Ceausescu-Zeit auf keinen Fall gemacht. Erstens gab es eine unglaubliche Konkurrenz um den Studienplatz, was gleichzeitig bedeutete, dass man jemanden an der richtigen Stelle kannte oder man irgendjemandem Protokollgeschenke machte, um überhaupt einen Studienplatz zu bekommen. Die Kunsthochschulen waren zu dieser Zeit also entsprechend miserabel, würde ich behaupten. Das kam für mich nicht in Frage. Vielmehr hatte ich seit meiner Kindheit ein Faible für Naturkunde. Ich konnte mich immer sehr gut zurückziehen in diesem Metier. Die Botanik, die Zoologie, Erdkunde. Das hat mich alles interessiert. Das war alles eine Flucht aus dem sonst restriktiven und überreglementierten Leben. In der Schule hat man auch mitbekommen, dass man in einem Land lebt, in dem man nicht sagen darf, was man denkt. In dem man vorsichtig sein muss, mit wem man spricht, was man redet usw.. Also eben Diktatur. Doch das war nicht drakonisch,

das hatte so etwas Seichtes und Unangenehmes. Und deswegen war es für mich entspannend, mich so in die Natur zu flüchten. Und daher dachte ich lange Zeit, ich werde wahrscheinlich Biologie studieren. Erst nach meiner Flucht über Ungarn nach Deutschland im Jahr 1988 waren die Karten neu gemischt. Und dann kam der Gedanke, dass es folgerichtig für mich wäre, Kunst zu studieren, weil ich ahnte, dass da mein größtes Potenzial schlummert. Und in den Naturwissenschaften wäre ich vermutlich dann doch an so trockenen Fächern wie Mathe, Physik oder Chemie gescheitert. Was mir etwas bedeutete in der Biologie war diese unvermittelte Sinneserfahrung, die sich bei mir angereichert hat. Ich war gerne in der Natur, ich bin gut in der Taxonomie, ich bin ein sehr guter Naturbeobachter, aber ich bin kein Mensch, der sozusagen arithmetisch oder chemisch über die Pflanzenwelt forscht. Daher habe ich diese Möglichkeit, diese freie Form der Kunst zu studieren, auch ergriffen, weil es mich sehr beflügelt hat zu sehen: Ich mache es, weil ich es schaffe und nicht weil mein Vater gut vernetzt ist oder wir Beziehungen in irgendeiner Partei oder dem Staatsapparat gegenüber haben.

Die Feststellung, dass das, was aus meiner Hand entsteht, Sinn macht, war natürlich immer wieder beflügelnd. Und so habe ich in Kiel und Hamburg Kunst studiert, hatte so etwas wie eine Assistentenstelle in Russland gehabt und habe mir jeweils viel Zeit gelassen für Experimente

wie Performance Art, Fotografie und Installationen. Ich habe mir



Nona Gomringer, Foto © Judith Kinitz

viele Bereiche angesehen und erst gegen Ende des Studiums damit begonnen, diese botanischen Themen zeichnerisch so sehr zu besetzen. Dass ich schließlich so tief handwerklich einsteige,

war nicht absehbar, denn zunächst hatte ich mich in

anderen Bereichen gesehen, z.B. in der Installationskunst. Zeichenkurse und Naturstudien waren im Studium nicht meine Lieblingsfächer. Nach Kiel zog ich nach Hamburg,

batte dort mein Studio und bin 2008 schließlich nach Berlin umgezogen, wo ich heute noch arbeite.

Kurz vorher, im Jahrgang 2005/06 war der rumänisch-deutsche Künstler als Stipendiat im Internationalen Künstlerhaus Villa Concordia ein Jahr lang zu Gast in Bamberg. Im Wasserschloss, in dem er während seines Aufenthaltes auch residierte, hinterließ er seine künstlerische Handschrift. Sie sorgt seitdem für großes Entzücken und Staunen bei den Besucher:innen. Parallel zu seiner damaligen Ausstellung im Künstlerhaus widmete sich Schmückle unverhofft den vier weißflächigen Medallions inmitten der barocken Stuckdecke der prächtigen Sala Terrena des Schlosses.

Unter dem Titel „De tinctio petalorum 1-4 (2005)“ entstanden vier kreisrunde Werke, die sich als synergetischer Kontrast auf den Millimeter genau im Stuck der Decke manifestieren.

Tatsächlich bin ich in der Sala Terrena seinerzeit auf diese Stuckdecke gestoßen, die restauriert war, in deren Ecken jedoch vier freie, weiße Flächen auffielen. Offensichtlich gab es auch auf diesen Flächen spätere Malereien. Diese wurden auch nicht abgenommen, aber weiß überdeckt. Und da habe ich tatsächlich in diesem Pflanzenrepertoire der Stuckdecke Elemente eingefügt, die ein bisschen an Vögel erinnern. Das war damals auch eine Anspielung an den Stuckateur, der auch Vogel

hieß.

Und gleichzeitig fand ich damals diesen einen Satz, den Ian Hamilton Finlay 1991 für seine Arbeit adaptierte: „Let us invite nature and all the virtues to our festival“ und der ein Zitat von Saint-Just ist. Der Satz hat mir so gut gefallen, weil er diese Geschichte der Sala Terrena so wunderbar einfing, die ja Türen zum Garten hat, die geöffnet werden können. Das ist architektonisch so gedacht. Man macht die Türen auf und die Natur kann bereinkommen. Das war also meine Herangehensweise, fast also ein Spiel, das mir großen Spaß gemacht hat. So verstand ich diesen Raum.

Auch die Begeisterung der Direktorin der Villa Concordina, Nora Gomringer, ist ungebrems.

Miron Schmückles Zukunft im Stadel sei damals wengleich nicht absehbar, aber doch stets als Möglichkeit gedacht gewesen:

Miron Schmückle beeindruckte unsere damaligen Kuratoren schon weit vor seiner Zeit als Stipendiat im Künstlerhaus in den Jahren 2005/06. Das Stipendium im Künstlerhaus erhält nur, wer bereits „Reden von sich machen“ konnte. Seine sehr verführerische Art der Ästhetisierung von pflanzlicher, maritimer und zoologischer Welt, mit der er in Bamberg reüssierte, hat sich in den Jahren danach auch sehr erfolgreich in den Galerien und großen Sammlungen abgebildet. Ich glaube, das Kuratorium

war sehr stolz darauf, ihn einst ausgewählt zu haben, ja!

Nicht nur seine Ausstellung im Künstlerhaus damals, auch die Spuren, die er in ihrem Zuge hinterlassen hat, klingen in ihr deutlich nach:

Meines Wissens, kam die Ausstellung im Hause gut an und verblüffte eben, weil Schmückle sehr bewusst mit dem Ort umging, keine invasive Kunstaktion durchsetzte, sondern sich sehr fein einbrachte. Das Stuck-Programm der Decken in der Villa Concordia ist an sich schon dominant, da hat er gut erfüllt, was passt und was zu viel wäre. Wann immer ich eine Führung im Künstlerhaus mache, sind die Medallion-Malereien von Miron Schmückle in der Sala Terrena ein Thema. Vor allem Kinder und geübte Kunstbetrachter bemerken sofort, dass da „etwas anders“ ist und lassen sich davon faszinieren, dass man nie ganz zu Ende erschlossen hat, ob es sich um Tiere, Pflanzen oder rein erfundene Mischformen handelt und ob das, was man da beobachtet, mysteriös ist oder „nur“ schön.

STÄDEL INVITES: Miron Schmückle – Flesh for fantasy 1. Dezember 2023 bis 14. April 2024

Oliver Will

Mehr Informationen zur Ausstellung finden Sie unter www.staedelmuseum.de.

ANZEIGE

Inge Gutbrod

take
a bath
in my
light-
soaked
bodies

Vol. 1

10. 11. 23 – 21. 01. 24
Kunsthalle Schweinfurt

SCHWEINFURT
Zukunft Erlebe Stadt

ANZEIGE

Stefan Knechtel
Terra incognita

29.10.2023–14.1.2024
im Kurhaus Bad Steben

GRAFIKMUSEUM STIFTUNG SCHREINER
Bad Steben

Badstraße 30/31 · 95138 Bad Steben Mo–So + feiertags 9–18 Uhr
www.grafikmuseum-schreiner.de Eintritt frei

f Grafik.Museum
g grafikmuseumschreiner

Landesstelle für die nörderrheinische Museen in Bayern

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN
MUSEUMS
BUND

LITERATUR ALS ERLEBNIS

LESELUST-FESTIVAL BAYREUTH



Jan Weiler ist ebenfalls beim Leselust in Bayreuth dabei, Foto © Matthias Ziegler



Rainald Grebe kommt zum Leselust nach Bayreuth, Foto © Christoph Busse



Conny from the Block kommt zum Leselust nach Bayreuth, Foto © Privat

Bücher sind so vielfältig wie ihre Autorinnen und Autoren, und wenn beides auf der Bühne zusammenkommt, entsteht etwas Einmaliges. Keine Lesung gleicht der anderen, alle sind Unikate. Auch deshalb ist das Bayreuther Leselust-Festival eine feste Institution. Nach Auftritten von Frank Schätzing, Gregor Gysi, Sarah Kuttner, Sebastian Fitzek oder Heinz Strunk in den Vorjahren präsentieren die VR Bank Bayreuth-Hof und der Nordbayerische Kurier auch 2024 ein spannendes Programm, voller literarische Höhepunkte und vielfältiger Einblicke in die Welt renommierter Autoren

sowie aufstrebender Talente. Zum Auftakt am 7. Januar entführt uns Social-Media-Phänomen Conny from the Block in die Welt des öffentlichen Dienstes. Sie zeigt auf satirische Weise den alltäglichen Wahnsinn im Amt und beweist, dass Humor die beste Medizin gegen den Stress des Berufslebens sein kann. Im weiteren Verlauf des Festivals erzählen herausragende Persönlichkeiten ihre Geschichten: Am 23. Januar begleiten wir Jan Weiler auf seinem Weg durch die „Älternzeit“, während am 2. Februar Rainald Grebe mit seiner Autobiografie „Rheinland Grapefruit“ einen einzigartigen Einblick in sein Leben gewährt. Auch Andrea Sawatzki teilt am 11. Februar ihre bewegende Autobiografie „Brunnenstraße“ mit

uns, in der sie über ihre Kindheit mit ihrem dementen Vater erzählt. Für den 21. März hat sich einer der prominentesten deutschen Ex-Politiker angesagt: Der ehemalige Bundespräsident Joachim Gauck analysiert in „Erschütterungen“ die aktuellen Herausforderungen für die liberale Demokratie und zeigt auf, wie wir unsere demokratischen Freiheiten schützen können. Auch politisch, aber bissiger und böser, wird es nur einen Tag später am 22. März, wenn der PARTEI-Gründer Martin Sonneborn mit „Krawall und Satire“ nach Bayreuth kommt. Der Vorverkauf für die feststehenden Veranstaltungen hat bereits begonnen, während weitere Lesungen in Planung sind und zeit-

nah bekannt gegeben werden. Das Leselust-Festival 2024 verspricht erneut, die Grenzen zwischen Leser und Autor zu überwinden, indem es Literatur zu einem mitreißenden Erlebnis auf der Bühne macht. Es ist eine einzigartige Gelegenheit für Literaturliebhaber, sich von renommierten Schriftstellern und aufstrebenden Talenten gleichermaßen begeistern zu lassen.

Hannah Manson

Das Leselust-Festival Bayreuth findet von Januar bis März 2024 in Das ZENTRUM, Äußere Badstraße 7a, 95448 Bayreuth statt. Informationen und Tickets sind online über www.leselust-bayreuth.de, sowie an allen bekannten Vorverkaufsstellen erhältlich.

ZAUBER DER RAUHNÄCHTE

DINKELSBÜHL BIETET EIN REICHHALTIGES PROGRAMM FÜR DIE ZEIT ZWISCHEN DEN JAHREN



In Dinkelsbühl finden alljährlich die Rauhnächte statt, Foto © Ingrid Wenzel

Viele mystische Geschichten und Bräuche ranken sich um diese Zeitspanne zwischen Weihnachten und dem 6. Januar, besser bekannt unter der Bezeichnung Rauhnächte. Es ist eine Zeit „zwischen den Jahren“, die das alte abschließt und die Gedanken auf das neue Jahr lenkt. Die Spuren führen meist in eine Zeit zurück, in der das natürliche Tageslicht das Leben der Menschen bestimmt hatte, die Dunkelheit großen Raum einnahm, Geistern und Dämonen den Zugang zu erleichtern schien.

Solche mystisch anmutenden Erzählungen oder auch Traditionen, finden sich auch in der Dinkelsbühler Historie. Erzählt werde, so heißt es in der Pressemeldung der Stadt, etwa von

gespenstischen Gartenjungfern im Mühlgraben, oder auch einer Geistermesse. Der Touristik Service der Stadt hat dazu ein umfangreiches Programm zusammengestellt. So gibt es täglich Führungen durch die Altstadt, Nachtwächterrundgänge, eine Fackelwanderung oder auch Fackelschwimmen. Die Themen der angebotenen Führungen gehen von „Sagen und Geschichten“ über „Hexen, Hexer, Teufelsbanner“ bis hin zu einer „Mystischen Sagen- und Märchenwanderung“ auf dem Hesselberg. Die genauen Termine und weitere Informationen finden Interessierte unter „Rauhnächte Dinkelsbühl“ sowie auf der Homepage der Stadt.

Elke Walter

Das Programm und weitere Informationen finden Sie hier: www.tourismus-dinkelsbuehl.de/erlebnis/rauhnachte-in-dinkelsbuehl

ANZEIGE

CAVALLUNA

PASSION FOR HORSES

LAND DER TAUSEND TRÄUME

10. - 11.02.24 Nürnberg
ARENA NÜRNBERGER Versicherung

www.cavalluna.com

RTL
Bild
Pferd&Co
Pferd
Tiere
Pferd
st Hippolyt
MarktSpiegel

ANZEIGE

Kinogutscheine

Das perfekte Geschenk

Unsere flexibel aufladbaren Gutscheinkarten - gültig für alle Kinos, Theken und Restaurants - erhalten Sie an den Kinokassen und online.

Das ideale Geschenk für alle großen und kleinen Filmfans - auch in der Filmdose!

↓ Für alle Last-Minute-Schenker gibt es unsere Gutscheine online auch zum sofort ausdrucken!

CINECITTA'

cinecitta.de/shop

TRADITION UND VIELFALT

INTERNATIONALER WEIHNACHTS-TÖPFERMARKT IM SCHLOSS THURNAU



Weihnachts-Töpfermarkt Schloss Thurnau, Foto © Weihnachtstöpfermarkt



Holzbrand von Markus Böhm beim Weihnachtstöpfermarkt Thurnau, Foto © Weihnachtstöpfermarkt

Im Jahr 1990 wagten 13 Töpferbetriebe ein ambitioniertes Projekt: Angereist aus der Region, ganz Deutschland, Frankreich und England versammelten sie sich im oberen Hof von Schloss Thurnau. Die damalige Schlossruine bildete die Kulisse für einen Markt, dessen Ausgang ungewiss schien. Heute, 34 Jahre später, ist der Weihnachtstöpfermarkt fester Bestandteil des

2. Adventwochenendes und lockt tausende Besucher aus nah und fern in die beeindruckende Kulisse der Sandsteinhöfe von Schloss Thurnau. Der Erfolg beruht auf einem einfachen Konzept: gute Keramik und sonst nichts. Jahr für Jahr setzen die Veranstalter konsequent auf Qualität. Die Sanierung von Schloss Thurnau, die damals noch in den Kinderschuhen steckte, ist dank des unermüdlichen Engagements der Gräfin Giech'schen Spitalstiftung inzwischen weitgehend abgeschlossen. Auch ein treues, keramikbegeistertes Publikum trägt zur Beliebtheit des Marktes bei. In der stillen vor-

weihnachtlichen Atmosphäre der Schlosshöfe entdeckt jeder Besucher etwas Besonderes: Der eine findet ein schönes Stück handgefertigter Keramik ganz für sich allein, der andere ein wertvolles Weihnachtsgeschenk und wieder ein anderer betrachtet staunend bei einem heißen Becher Glühwein die Vielfalt der europäischen Töpferkunst. Der Internationale Töpfermarkt Schloss Thurnau ist einer der renommiertesten Keramikmärkte Deutschlands und der einzige seiner Art in Nordbayern. In diesem Jahr nehmen 55 Töpfereien aus Spanien, Tschechien, Ungarn und anderen Ländern teil. Eine be-

sondere Note erhält der Markt durch die Sonderausstellung im ehemaligen Pferdestall von Schloss Thurnau, die Keramiker einer Missionsschule aus Uganda präsentieren. Hier steht die afrikanische Rauchbrandkeramik im Mittelpunkt. Ziel ist es, die dortigen Keramiker auf ihrem Weg in die Selbständigkeit im keramischen Handwerk zu unterstützen. Der Erlös des beliebten 1€-Keramiklokes kommt wie immer dem Förderverein des Töpferiemuseums zugute. Der Weihnachtstöpfermarkt im Schloss Thurnau ist auch nach 30 Jahren ein Ort der Begegnung, der Tradition und der kreativen Vielfalt – ein Erlebnis für Jung und Alt. Traditionelle fränkische Speisen und Getränke aus heimischer Produktion runden das Angebot ab. Der Eintritt zum Weihnachtstöpfermarkt im Schloss Thurnau ist frei.

Hannah Manson

Der Internationale Weihnachtstöpfermarkt im Schloss Thurnau Marktplatz 1, 95349 Thurnau, findet vom 08. bis 10.12.2023 statt. Freitag und Samstag von 11.00 Uhr bis 19.00 Uhr, Sonntag von 11.00 Uhr bis 18.00 Uhr. Weiterführende Informationen sind online unter www.weihnachtstöpfermarkt-thurnau.com zu finden.

DIE KUNST ZU SCHENKEN

ARTS & CRAFTS TO GO AM 2. ADVENTSWOCHENENDE IN BAMBERG



Der Kolben wird erhitzt. Werkstatt von Michael Haberland, Lauscha. Ausstellung im Historischen Museum Bamberg, Foto © J. Heine

„Die Kunst zu schenken“ – der Künstlermarkt – öffnet zum ersten Mal am 2. Adventswochenende 2023 im Historischen Museum der Alten Hofhaltung Bamberg seine Pforten. Am Samstag, den 9. Dezember von 10 bis 19 Uhr und am Sonntag, den 10. Dezember von 10 bis 17 Uhr überrascht der charmante Weihnachtsmarkt mit einer beeindruckenden Auswahl wunderbarer Arbeiten. Liebhaber:innen der bildenden und angewandten Kunst haben die Gelegenheit, Exquisites für den Gabentisch zu erwerben.



Dagmar Christina Gerke Titel: Spaces of Taiwan - Pingxi | Lantern Festival, Foto © Louisa Reuter

Die Aussteller:innen präsentieren Unikate, Kleinserien, Drucke und Multiples. Jeder verschrieb sich unterschiedlichen Materialien und Techniken, jeder entwickelte mit seiner Handschrift seinen unverwechselbaren Ausdruck. Und jeder zeigt auf seine Art, dass „klassische“ Gestaltungsmittel zeitgenössisch und zeitlos zugleich sein können.

der Kunstwerke begeistern. Nutzen Sie die Gelegenheit, an drei Tagen von den Künstler:innen mit ihren teils preisgekrönten Werken mehr Wissenswertes über deren Intention und Arbeitsweise zu erfahren. Lassen Sie sich vor Ort inspirieren und entdecken Sie Ihr individuelles Weihnachtsgeschenk.

Weitere Informationen finden Sie unter www.museum.bamberg.de.

Lassen Sie sich von den Formen und Inhalten, der Farbigkeit und dem individuellen Charme

Im Historischen Museum ist seit dem 30. November zudem die Sonderausstellung „Eine runde Sache? Wie Lauscha die Weihnachtsgugel erfand“ zu sehen.

ROTER FADEN AUS FILMEN

DIE BAMBERGER KURZFILMTAGE GEBEN SICH EINEN NEUEN ANSTRICH

Die Bamberger Kurzfilmtage laden vom 22. bis 28. Januar zum Publikumsprogramm in altbekannte Spielstätten ein. Direkt im Anschluss findet online bis zum 4. Februar das Wettbewerbsprogramm statt. Doch es weht frischer Wind: Die cineastische Institution zeigt sich in neuem Kleid. Die Zeit der bildhaften Plakate ist vorbei. Es gibt ein neues Festivaldesign, mit künftig jährlich wechselndem Farbschema.

Arrangement zu bestaunen. Seit dem 30. Jubiläum ist zudem das „Team's choice“-Programm eine feste Größe. Dieses Mal hat Adelbert Heil, Künstler und Bildhauer in Bamberg, Schöpfer des Zentauren aus Schokolade, seine Lieblingsfilme zusammengestellt. International geht es beim „TranScreen“ weiter, einem Festival, das sich darauf spezialisiert hat, Kurzfilme über und von Transmenschen zu kuratieren



Der Kurzfilm „Moddergat“ wird bei den Bamberger Kurzfilmtagen gezeigt, Foto © Job Antoni



„Flut und Ebbe“, einer der Kurzfilme, die bei den Bamberger Kurzfilmtagen gezeigt werden, Foto © Janis Westphal

Passend zu der diesjährigen Farbwahl, Rot, gibt es ein eigenes Kurzfilmprogramm, den „Roten Faden“. Genreübergreifend soll es Filme bündeln, die mit der Signalfarbe assoziiert werden können. Da fügt sich auch der Pate der neuen Ausgabe gut ein. Dokumentarfilmer Franz Xaver Gernstl war für seine Reihe „Gernstl unterwegs“ stets im roten Bus zu sehen.

und zu zeigen. Dieses Jahr in einem Programm in Bamberg.

Doch auch die anderen Kurzfilmprogramme lassen aufhorchen. In Kooperation mit dem Reykjavík International Film Festival gibt es ein isländisches

Als außergewöhnlich hoch erwies sich die Zahl der Einreichungen. Die Veranstalter:innen durften über 800, anstatt der Üblichen, um die 700, Kurzfilme sichten. Auch wenn es noch keine klaren Favoriten gebe,

könnte man dennoch von einer interessanten Mischung sprechen, so Katharina Breinbauer. Besonders ein Film scheint die Meinungen gespalten zu haben. Er begleitet eine Soldatin, die im normalen Leben als Schönheitschirurgin arbeitet. Ihre letzten Tagen nach der Einberufung, der Abschied vom High Society-Leben, die Fahrt zum Ein-

satz. Von 0 bis 10 Punkten sei alles dabeigewesen. Das ist für Katharina Breinbauer genau das, was man im Programm haben möchte, ein bisschen Kontroverse, die zum Diskurs anregt. Für Kurzfilm-Unerfahrene empfiehlt Breinbauer den Besuch der Doku-Programme. Sie bieten sich als „Einstiegers-freundlich“ an, im Gegensatz zu den vereinzelt gewagten Tendenzen von Kurzfilmen.

Annika Benthe

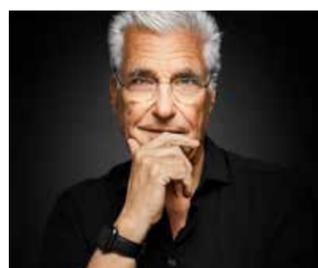
Schauplatz der 33. Bamberger Kurzfilmtage werden weiterhin die Kinos Odeon und Lichtspiel sein, auch die VHS, seit letztem Jahr dabei, darf mit verbesserter Technik wieder Spielstätte sein. Für das Rahmenprogramm sorgen der Kurzfilmclub und die Stadtbücherei. Weitere Informationen finden Sie unter www.bamberger-kurzfilmtage.de.

WEIHNACHTLICHE LESUNG

SKY DU MONT KOMMT IN DIE KULTURSCHAU HÖCHBERG

Sky du Mont liest in der Kulturschau in Höchberg am Donnerstag, den 14. Dezember Kurzgeschichten mit Charme, Tiefgang und viel Augenzwinkern und verbindet in diesem Programm Kurzweiliges und Amüsantes aus der ganzen Welt zum Thema Weihnachten und Advent.

Mont eine lange und beeindruckende Karriere hinter sich: Rollen in Filmen und Serien wie „Otto – der Film“, „Eyes Wide Shut“, „Der Schuh des Manitu“, „(T) Raumschiff Surprise“, diverse Tatorte oder „Das Boot“ machten den Mann mit der voluminösen Stimme nicht nur in Deutschland zu einem gefragten Schauspieler. Aber auch abseits von Film und Fernsehen begeistert der Autor seine Leser mit seinen Bestsellern.



Sky du Mont kommt in die Kulturschau Höchberg, Foto © Marius Engels

Die Kulturschau Höchberg bietet ein ganzjährig umfangreiches Programm mit Kabarett-, Theater-, Musik- und Filmauftritten. Die Kulturstätte ist seit 2021 ein Anlaufpunkt für geeignete Besucher:innen aus dem Raum Würzburg.

Sky du Mont live erleben kann man ab 19.30 Uhr. Weitere Informationen finden Sie unter www.kulturschau-hoechberg.de.

IM KINO...
22. bis 28.01

34. BAMBERGER

KURZ
FILM
TAGE



...UND ONLINE
29.01. bis 4.02.

BAMLIT – BAMBERGER LITERATURFESTIVAL 2024

DIE 9. AUFLAGE DES BAMBERGER LITERATURFESTIVALS STEHT IN DEN STARTLÖCHERN

L iteratur ist von unschätzbarem Wert, denn sie ist für uns ein Instrument zum Perspektivwechsel, eine Quelle der Inspiration, ein Archiv der menschlichen Geschichte, sie fördert die kritische Denkfähigkeit und ist, last but not least, ein Mittel zur Kommunikation. Kurzum: Literatur ist für den Mensch von unschätzbarem Wert.

Diese Vielfalt an Gedanken und Ideen, die in literarischen Werken vermittelt werden, trägt dazu bei, unseren geistigen Horizont zu erweitern und unser Verständnis für die Menschheit zu vertiefen. Romane, Gedichte und Essays ermöglichen es uns, uns in die Protagonisten hineinzuversetzen, ihre Freuden und Leiden zu teilen und die Welt aus ihrer Sicht zu sehen. Dadurch entwickeln wir Empathie und ein besseres Verständnis für die Vielfalt der menschlichen Erfahrungen.

Große Autoren haben die Fähigkeit, uns mit ihren Worten zu bewegen und zu motivieren. Ihre Werke können uns dazu anregen, über unsere eigenen Leben und Entscheidungen nachzudenken und uns dazu ermutigen, nach höheren Zielen zu streben. Literatur kann auch Trost spenden und uns in schwierigen Zeiten unterstützen, indem sie uns zeigt, dass wir nicht allein sind.

Durch literarische Werke können wir in die Vergangenheit reisen und die Gedanken und Ideen vergangener Generationen verstehen. Dies hilft uns, unsere eigene Zeit besser zu verstehen und die Entwicklungen und Veränderungen in der Gesellschaft nachzuvollziehen.

serer kognitiven Fähigkeiten bei und befähigt uns, fundierte Meinungen zu bilden und zu vertreten.

Schließlich ist Literatur ein Medium der Kommunikation. Sie ermöglicht den Austausch von Ideen und Meinungen über Kulturen und Zeitalter hinweg. Literatur schafft eine Verbindung zwischen Menschen und fördert den Dialog über wichtige Themen, sei es Politik, Moral, Liebe oder Existenzfragen.



Julian Nida-Rümelin,
Foto © Diane von Schoen

Wir wissen nicht, ob dies Leitgedanken der Veranstalter gewesen sind, die 2016 die erste Ausgabe des Bamberger Literaturfestivals sozusagen aus dem Boden gestampft haben, aber wenn heute in und um Bamberg die Menschen strömen, um anderen dabei zuzusehen und zuzuhören, wie sie aus Büchern vorlesen oder auf originelle Art und Weise vorhandenes Schriftgut interpretieren, dann findet mit hoher Wahrscheinlichkeit gerade das Bamberger Literaturfestival statt.

Nachdem 2023 mit 21 Erwachsenen- und Kinderlesungen ein etwas schmales Programm gefahren wurde, ist das Line-Up für die neunte Ausgabe wieder prall gefüllt. Insgesamt 25 Veranstaltungen für Erwachsene, drei öffentliche Kinderlesungen und 39 Termine (derzeitiger Planungsstand) in Schulen und Kindertagesstätten in Bamberg und im Bamberger Umland werden ab dem 21. Januar 2024 (Eröffnungsveranstaltung) bis in den Mai hinein die älteren aber auch die jüngeren Leseratten mit dem Stoff versorgen, aus dem auch oft die Träume sind: Literatur.

Der Lesungen-Marathon startet mit einer Veranstaltung, bei der nicht um den heißen Brei herumgeredet wird. In der Veranstaltung, die unter dem Motto „Jüdisches Bamberg – Stimmen aus den Jahrhunderten“ steht, wird Tacheles geredet. Durch

mehr als ein Jahrtausend jüdischer Geschichte und Gegenwart in Bamberg führen im Gespräch mit Lesungen und Musik Tanja Kinkel, Nevfel Cumart, die Bamberger Rabbinerin Antje Yael Deusel, Rolf-Bernhard Essig, Franz Tröger und Karin Dengler-Schreiber.

Und danach geht es mehr oder weniger Schlag auf Schlag, bis Ende Januar findet alle zwei Tage eine andere Veranstaltung statt, unter anderen mit Weltschiedsrichter Felix Brych (24. Januar), Kabarettist Florian Schroeder (26. Januar) oder auch Ronja von Rönne, die am 30. Januar aus ihrem Buch „Trotz“ vorlesen und dabei einen tiefen Einblick in ihr Seelenleben geben.

Aber mit dem Januar ist gerade erst einmal das erste Viertel des 2024er Literaturfestivals vorbei. Auch von Februar bis April stehen eine Menge Lesungen an. So übt sich beispielsweise der ehemalige Staatsminister für Kultur, Julian Nida-Rümelin darin, Humanismus und Aufklärung gegen Intoleranz und Hetze zu verteidigen, wenn er ein flammendes Plädoyer für eigenständiges Denken hält (20. Februar) und nur wenige Tage später heißt es bei dem von David Saam moderierten Fränkischen Literaturabend mit Boesie, Belledridigg und Beats, „Horch amol!“ Zuhören ist also am 27. Februar ganz besonders erwünscht, stellt das doch die Besucher:innen vor die ein oder



Michael Nast, Foto © Hegelsaal, Bamberg

andere „fränkische Sprachhürde“. Im März und April stehen dann noch einnige Hochkaräter (unter anderen Axel Hacke, der beliebte Münchner Pfarrer Rainer M. Schießler und Michael Nast) auf den Bühnen, die die literarische Welt bedeuten.

Ludwig Märthesheimer

Das vollständige Programm kann man unter www.bamlit.de abrufen, dort können auch Tickets zu den einzelnen Veranstaltungen geordert werden. Der Vorverkauf hat am 29.11.2023 begonnen.

VERANSTALTUNGSÜBERSICHT (JANUAR 2024)

ERÖFFNUNGSVERANSTALTUNG

Sonntag, 21. Januar 2024 | 11 Uhr
Harmoniesäle, Bamberg

TANJA KINKEL &
NEVFEL CUMART

Jüdisches Bamberg –
Stimmen aus Jahrhunderten

In der Eröffnungsveranstaltung zum Bamberger Literaturfestival 2024 wird Tacheles geredet: Durch mehr als ein Jahrtausend jüdischer Geschichte und Gegenwart in Bamberg führen im Gespräch mit Lesungen und Musik Tanja Kinkel, Nevfel Cumart, die Bamberger Rabbinerin Antje Yael Deusel, Rolf-Bernhard Essig, Franz Tröger und Karin Dengler-Schreiber.

Montag, 22. Januar 2024 | 20 Uhr
Hegelsaal, Bamberg

ANSELM GRÜN

Einsamkeit und Isolation, exzessiver Individualismus, Abspaltung und Interesseneigennützigkeit nehmen zu. Was tun gegen vielfältiges individuelles Leiden an persönlicher Zerrissenheit und auch angesichts gefährlicher Gleichgültigkeit gegenüber dem Gemeinwohl? Sichtbarer werdende Risse durch die Gesellschaft und eine gleichzeitige Sehnsucht nach Identität und Gemeinschaft – ein Widerspruch?

Benediktinerpater Anselm Grün stellt sich den Fragen: Wie können wir Verbundenheit schaffen oder vertiefen? Wie gefährdete Beziehungen erkennen und heilen? Es braucht eine neue Form des Wirgefühls und tiefere Qualität von Beziehung – auch in Familie und Arbeitsbeziehungen, in Gesellschaft und Kirche. Und es braucht gemeinsame Werte: Gerechtigkeit, Kooperation, Solidarität, Toleranz, Mitgefühl und Respekt. Aber auch Gemeinschaften, die Glauben und Hoffnung leben und erfahrbar machen. Es braucht die Verbundenheit – nicht nur als Gefühl, sondern als Bereitschaft, sich aktiv für diese Welt einzusetzen, mitzuarbeiten an einer Zukunft, die auch für künftige Generationen noch lebenswert ist.

Mittwoch, 24. Januar 2024 | 20 Uhr
Autohaus Sperber, Bamberg

FELIX BRYCH

Felix Brych hat in seiner langen Karriere alles erreicht, was man sich als Schiedsrichter wünschen kann. Er hat Bundesliga, Champions-League, Europa- und Weltmeisterschaften geffipfen. 2017 und 2021 wurde er Weltschiedsrichter des Jahres. Der Perfektionsanspruch, höchst emotionale Erwartungshaltungen und extreme Öffentlichkeit einerseits sowie eine starke Präsenz unter Persönlichkeiten auf dem Platz, beständige Kritik der Öffentlichkeit und die notwendige Akzeptanz von Fehlbarkeit andererseits, sind außergewöhnlich. In diesem sehr persönlichen Buch erzählt Felix Brych von seinen Höhen und Tiefen, zeigt, wie intensiv und individuell seine Vorbereitungen auf die Spiele sind, wie wichtig Psychologie ist, welche Techniken er selbst entwickelt hat und was man auch in anderen Bereichen von einem Schiedsrichter lernen kann.

Freitag, 26. Januar 2024 | 20 Uhr
Kulturboden, Hallstadt

FLORIAN SCHROEDER

„Unter Wahnsinnigen“ ist eine Zustandsbeschreibung unserer Zeit. Wie gerne würden wir leicht in Freund und Feind trennen, liken oder bashen. Aber so einfach ist der Mensch nicht. Der studierte Germanist und Philosoph Schroeder, übrigens Träger des Deutschen Kleinkunstpreises 2021, folgt seinem Drang und seiner Neugier, das Böse zu verstehen. Auf dem Pfad des Bösen trifft er einen Holocaust-Leugner im Gefängnis, begegnet einem Sexualstraftäter auf seinem Weg nach draußen, erlebt einen Mann, der ein Doppelleben geführt hat, ist mit der Letzten Generation unterwegs und besucht NATO-Soldaten in Litauen, die sich auf den Krieg vorbereiten. Seine Recherchen führen ihn zu Psychologen und Kriminologen, zu den Tätern und Opfern, zu Philosophen und Aktivisten – und immer wieder zu sich selbst und seiner eigenen Geschichte. Er trifft einen Teil von jener Kraft, die nur das Gute will und so das Böse schafft. Florian Schroeder besucht die Abgründe dieser Welt und zeigt, dass sie nur unser Spiegel sind, in dem wir uns selbst erkennen können – wenn wir es wollen. Die Wahnsinnigen sind wir alle.

Sonntag, 28. Januar 2024 | 19 Uhr
Club Kaulberg, Bamberg

CHRISTIAN SCHULTE-LOH

Der in London lebende Christian Schulte-Loh ist „deutsch, aber lustig“ (DER SPIEGEL). In England seit Jahren als deutscher Komiker erfolgreich, ist er auch hierzulande längst regelmäßiger TV-Gast, unter anderen bei Nuhr im Ersten, Markus Lanz, Maybrit Illner sowie dem Quatsch Comedy Club.

Mit seinem ersten Roman „Es gibt einen Gott, und ihr ist langweilig“ beleuchtet Schulte-Loh die drängendsten Fragen unserer Zeit mit Witz und Scharfsinn.

Stell dir vor, Gott hat genug von Geld & Gier – und sie macht Kunst zur neuen Währung. Der Beweis ist erbracht: Gott existiert wirklich. Doch die von Geld und Gier besessenen Menschen öden sie an. Ihr Auftrag ist eindeutig: Seid künstlerisch, werdet kreativ! Denn Gott möchte unterhalten werden und erhebt die Kunst zur neuen Währung.

Die Mehrheit der Weltbevölkerung erwischt das auf dem völlig falschen Fuß. Panisch sucht sie nach Mentoren – zum Pech des obdachlosen Jazzmusikers Adam Fein, der sich in London gerade erst aus der Gesellschaft ausgeklinkt hat. Weil er noch nie Nein sagen konnte, machen ihn die Umstände über Nacht zum Leiter einer höchst skurrilen Kunstakademie, die all den Überforderten und Talentlosen einen Zufluchtsort bietet. Dabei will er eigentlich nur seine Ruhe haben. Doch in der erfolglosen Schriftstellerin Sara, die sich als Bedienung in einem Café über Wasser hält, findet Adam eine Gefährtin. Gemeinsam trotzen sie den Wirrungen der neuen Weltordnung – während die Menschheit auf eine ganz neue Art der Katastrophe zusteuert.

„Das Einzige, was sie sich schrecklicher vorstellte als eine Welt ohne Künstler, war eine Welt mit nichts als Künstlern.“

Dienstag, 30. Januar 2024 | 20 Uhr
Bistumshaus, Bamberg

RONJA VON RÖNNE

Ein Manifest für das Leben – trotz allem

Trotz ist in seiner reinen Essenz: der Moment des Aufäumens. Er kann ganze Gesellschaften in den Fortschritt katapultieren. Er kann aber auch bremsen. Das gilt nicht nur für uns als Gemeinschaft, sondern auch für jeden Einzelnen. Wer ist nicht schon einmal trotzig über sich hinausgewachsen? Und wer wurde nicht auch einmal vom Trotz daran gehindert, etwas zu erreichen? Ronja von Rönne kennt den Trotz – etwas besser sogar, als ihr lieb ist. In diesem persönlichen Essay zeigt sie, wann der Trotz sie am Leben gehalten hat. Und wann er kurz davor war, sie zu zerstören. Rönne durchleuchtet aber nicht ihren eigenen Trotz, sondern auch den der anderen, denn am Ende steht die Frage: Sollen wir nun trotzig sein oder nicht?

Mittwoch, 31. Januar 2024 | 20 Uhr
Erdl, Hallstadt

ANDREAS ENGLISCH

Am 13. März 2013 erschütterte ein Schock die Spitze der katholischen Kirche. Die Wahl des argentinischen Erzbischofs Jorge Mario Bergoglio veränderte schlagartig das Machtgefüge im Vatikan. Der neue Papst, der sich Franziskus nannte, schien ein Rebell zu sein.

Er zwang sein Gefolge, dorthin zu schauen, wo die Welt am liebsten wegsah. Franziskus besuchte die überfüllten Lager der Flüchtlinge auf Lesbos in Griechenland, die Überlebenden des Völkermords an den Rohingya in Myanmar. Er tröstete Aidskranke in Mosambik, hungernde Kinder in Madagaskar, Frauen, die als Sklavinnen verkauft worden waren, auf Malta. Er war in den Slums, nicht in den Palästen zu Hause und machte keinen Hehl daraus, dass er auch ein politischer Papst ist.

Immer wieder ging es Franziskus auch um die Schuld seiner Kirche. Er schieg vor Fassungslosigkeit auf den Friedhöfen der verscharrten Kinder, die in katholischen Internaten in Kanada gestorben waren, er drückte seine Scham aus für die sexualisierte Gewalt, die katholische Priester und Ordensleute Kindern und Jugendlichen angetan hatten.

Andreas Englisch, der seit über 35 Jahren in Rom lebt und als einer der bestinformierten Journalisten im Vatikan gilt, erzählt die spannenden Hintergründe der spektakulären Erfolge und Niederlagen des Papstes. Er erlebte, wie es Franziskus gelang, mit den Oberhäuptern des schiitischen Islam in Abu Dhabi ein Abkommen gegen Terroristen zu schmieden, und wie seine Bemühungen, den russischen Patriarchen Kyrill zu einer Allianz für den Frieden zu bewegen, krachend scheiterten. Sein Buch beleuchtet zehn Amtsjahre eines der ungewöhnlichsten Päpste aller Zeiten, der eine Kirche regiert, die mit dem Rücken zur Wand steht und nach 2000 Jahren die Bedeutungslosigkeit fürchtet.



Das vollständige Programm des Bamberger Literaturfestivals 2024 finden Sie unter www.bamlit.de

ANZEIGE

WEIHNACHTEN IN DINKELSBÜHL

WEIHNACHTSMARKT – 30.11.2023 bis 22.12.2023

RAUHNÄCHTE – 25.12.2023 bis 07.01.2024

NEU!

STADTFÜHRUNGEN

täglich um 11:00 und 14:30 Uhr, ab der Tourist-Information

TOURISTIK SERVICE DINKELSBÜHL - täglich geöffnet
Altrathausplatz 14 | D-91550 Dinkelsbühl | Telefon: 09851-902440

DINKELSBÜHL
Schönste Altstadt Deutschlands (FOCUS)



LESE- & HÖRSTOFF
WAS UNS AKTUELL DURCH AUGEN UND OHREN GEHT...

SYSTEMKRITIK! ESSAYS FÜR EINE KULTURPOLITIK DER TRANSFORMATION

TRANSCRIPT, SVENJA REINER, SIMON SIEVERS, HENNING MOHR (HG.)

Die neue Publikation „Systemkritik!“ sammelt facettenreiche Positionen innerhalb der alten und neuen Frage der Reformfähigkeit von Kultureinrichtungen. Nicht nur das fragile Umfeld der coronajahre, des aktiven Krieges und des beschleunigten Klimawandels, in denen sich die Kulturbetriebe wiederfinden, auch und gerade das neue Minenfeld an Herausforderungen für Kulturräume werden mannigfaltig thematisiert. Ganz im Stile der jüngeren Debatten der kulturpolitischen Gesellschaft, die die bisherigen Legitimationsthemen zugunsten pragmatischer Erneuerungsstrategien abzulösen sucht, widmen sich Essays wie „Eine Krise der Konzepte“, „New Culture Deal“, „The Artist Is Broke“ oder „Treffen sich Digitalisierung und Gamification in einer Bar“ dem Ganzen in Teilproblemen und beleuchten zweierlei: Zum einen das enorme Potenzial, dass Kulturräumen hinsichtlich ihrer gesellschaft-

lichen Relevanz immanent ist, zum anderen das große Risiko der Überfrachtung derselben mit allzu hohen Erwartungen. Natürlich stehen Kulturmanager, Intendanten und Geschäftsführer heute vor neuen Herausforderungen und selbstverständlich werden sich zukunftsfähige Kulturräume an ihrem Einsatz für gesellschaftliche Transformationsprozesse werden messen lassen, wofür die rein programmatische Ausrichtung nicht mehr hinreichend sein wird. Dass öffentlich verwurzelte Einrichtungen, das zeigten die Rettungsschirme der Pandemie, solche Erdbeben leichter überstehen als der privat ausgerichtete, für die Vielfalt so wichtige Kulturbetrieb, wurde für viele zur schmerzlichen Realität. Neue Lasten jedoch entstehen auch und gerade für die öffentlichen Betriebe im Zuge ihres Verhältnisses zum Publikum ebenso wie ihre Beziehung zu den Geldgebern betreffend. Pauschale Antworten, das zeigt der Band, kann es nicht geben und viele neue Pfade können nur experimentell und best-practice-strategisch betreten werden. Mit den entsprechenden Schwierigkeiten. Dass die

Suche nach Relevanz sich nun auf zeitgemäßen Boden verlagert hat, mit gelebter Offenheit und der Lizenz zu mancher Radikalität, ist die erfreuliche Botschaft in „Systemkritik“. Wer neue Antworten finden will, muss vor allem gute und neue Fragen stellen. Das immerhin leistet der Band in nennenswerter Weise.

Oliver Will



Cover Systemkritik, transcript Roswitha Gost & Dr. Karin Werner GbR, transcript Verlag Bielefeld, 240 Seiten, 20 Euro, ISBN: 978-3-8394-6655-1

STACEY KENT – SUMMER ME, WINTER ME

NAIVE RECORDS

Bezaubernde Stimme, perfektionierte Harmonien, viel Wärme, sprachlich und stilistisch facettenreiche Nuancen: „Never change a winning team.“ Stacey Kent setzt fort, was sie zur Perfektion getrieben hat und legt mit dem neuen Album eine sorgfältig sortierte Auswahl an Kompositionen und Interpretationen in die lieblichste aller frankophilen Cozy-Jazz-Schubladen. Unter anderem von Jacques Brel, Tom Jobim und Michel Legrand. Französische Chansons, brasilianisches Liedgut und die großen ameri-

kanischen Klassiker teilen sich gleichwertig den Platz auf dem 11-Track-Silberling, der eine Auswahl aus ihrem Liveset spiegelt, die bisher nicht auf Tonträger veröffentlicht war. Neben Ehemann Jim Tomlinson (Saxofonist, Arrangeur, Produzent) ist auch Kazuo Ishiguro (Texter) wieder mit von der Partie. So wird ihre Pflicht zur Kür, geht ihre Plattenkollektion in die Verlängerung. Ohne Elfmeterschießen allerdings. Keine Konvention wird gebrochen, kein Experiment gemacht. Die Höhepunkte sind im balancierten Klangkosmos zu suchen, den wir von ihr kennen. Es sind die kleinen Dinge, die ihre Musik groß machen. Die Pau-

se, das Intro, die Sprache, der Text, der Rhythmus, das Solo und die Einheit, in die dies alles gegossen wird. Das war immer so und wird wohl auch so bleiben: „Tu le li la!“.

Oliver Will



GREGORY PORTER – CHRISTMAS WISH

BLUE NOTE

Wenn eine der größten zeitgenössischen Jazz-Stimmen auf dem Höhepunkt seiner Karriere ein Weihnachtsalbum produziert, dann sitzt die Messlatte erst einmal hoch. Wenn das Album dann noch mit DEM obligatorischen Weihnachtsklassiker „Silent Night“ beginnt, drängt sich der Gedanke auf, was danach noch kommen soll. Ein Weihnachtsalbum überrascht da und stimmt das Publikum beschwingt auf die harmonisch-tanzbare Seite der Adventszeit ein. „It’s the time of the year, when the world falls in love, every song you hear, seems to say: Merry Christmas...“

Auf dieser Grundlage dann den roten Faden facettenreich weiterzuspinnen, ist schlichtweg meisterlich. Porter taucht seine Hörer:innen in geschmolzene Schokolade und drückt sie warmherzig an sich, singt nuancierter denn je und holt die jeweils schönsten Weihnachtsszenen „ever“ aus deren Erinnerung. Setzt wundervoll-soulige Eigenkompositionen der Marke Barry White neben weihnachtliche Klassiker und macht auch dem größten Weihnachtsmuffel Lust auf „Kitsch as Kitsch can“. Auf Mitsingen und Tanzen. Auf ein kleines bisschen Extra-Liebe für diese besondere Zeit. Weihnachtsfans baden ohnehin vom ersten Ton an in heißem wohligen Wasser, spüren heißen Kakao auf ihren Lippen und fröhlicher außergewöhnlicher Nähe,

die dieser wunderbare Weihnachtsgruß unweigerlich spürbar macht. Wenn nun auch noch seine Ode an die Schneeflocken für weiße oder gar purpurne Weihnacht sorgt („Purple Snowflakes“), sind die anstehenden Feiertage perfekt.

Oliver Will



STREET ART VON FRAUEN. DIE 50 WICHTIGSTEN REBELLINEN DER SZENE

MIDAS COLLECTION

Street Art ist eine faszinierende Kunstform, die sich durch Unmittelbarkeit und ihren oft rebellischen Charakter auszeichnet. Die Straßenkunst hat sich von illegalen Graffiti-Tags zu einer anerkannten Kunstform entwickelt, die Städte weltweit bereichert. Weiblich gelesene Künstlerinnen haben in den letzten Jahren vermehrt eine herausragende Rolle in der Street-Art-Szene eingenommen und ihre Werke haben nicht nur visuell beeindruckt, sondern auch eine wichtige soziale und politische Botschaft vermittelt. Der Midas Verlag bringt mit „Street Art von Frauen. Die 50 wichtigsten Rebellinnen der Sze-

ne“ einen wichtigen neuen Beitrag zur Verbreitung der Stimme dieser Künstlerinnen auf den Markt. Die Vorstellung der einzelnen Frauen fühlt sich durch vorangestellte Zitate und wiederholte Einbindung in die Geschichte der Werke sehr persönlich und nahbar an. Es wird nicht an farbprächtigen Bildern gespart, die sofort Reiselust wecken. Wer dachte, Streetart könne nur einen Stil, der wird mit diesem Buch eines besseren belehrt. Manch eine Lebens- oder Werkgeschichte stimmt emotional, eine andere wiederum hoffnungsfroh.

Der Bildband regt Leser dazu an, nicht nur die visuelle Seite der Kunst zu schätzen, sondern auch die Geschichten und Ideen, die dahinter

stecken. Eine bereichernde Lektüre, die nicht nur durch ihre gut gebildeten Seiten besticht.

Annika Benthe



Diego Lopez: Street Art von Frauen. Die 50 wichtigsten Rebellinnen der Szene, Midas Collection, Zürich 2023, 256 Seiten, Hardcover, 34 Euro, ISBN 978-3-03876-250-8

MALO MORAY & HIS INFLATABLE KNEE – ATOLLS

POSSIBLY SAM RECORDS

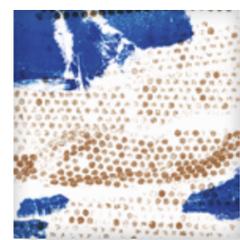
Es klingt. Wie eine Andacht, der Opener eines Blockbusters, wie ein Orchester beim Stimmen, einige Walfische auf hoher See. Wie eine Party im All, der Soundtrack für die Reise zum Mars, das Razonieren von Schall und Rauch. Oszillierende Klänge, Geräusche, Instrumente, Gegenstände in symbiotischer Verbindung. Nach Mut zur Lücke im fliegenden Teppich, nach Pippi Langstrumpf auf Valium. Nach Unterwasserwelten und tanzenden Körpern.

Wer sich auf die Atmosphäre der Klangwelten Moray sein-

lässt, sieht Bilder um Bilder, ganz ohne Drogen. Es ist nicht nur ein Hörerlebnis, sondern eine mentale Reise, ein physisches und psychisches Echo. Wer zuhört, forscht in sich selbst, begleitet die Expeditionen, lässt den Assoziationen lange Leine, sieht deutlich mehr als die Titel schon beschreiben. Wo Malo adresslose Briefe beantwortet, die Langsamkeit von Bäumen und Wolken erforscht oder das Trocknen des Holzleims vertont, bauen sich seinem Publikum Welten. Das graue Rauschen, weißes Rauschen, grünes Rauschen. In seinem Labor entsteht das alles, wirkt in sich selbst und gegenseitig. Wühlt auf, beruhigt, spannt und entspannt, macht neugierig. Tönt viel. Nimmt

ein. Nimmt mit. Lässt los und greift erneut zu. Malo verwandelt Schmetterlinge zu Raupen und rollt sie wieder aus. Seine metamorphen Töne halten alles in Schweben. Seine Musik ist der Soundtrack der ewigen Ruhe.

Oliver Will



LESERINNENTIPP

SIE MÖCHTEN ETWAS EMPFEHLEN?

Sie haben ein gutes Buch gelesen und möchten dies andere Menschen wissen lassen? Dann schreiben Sie doch eine „Rezension“. Die Redaktion schaut sich alle eingegangenen Kritiken an und wird eine auswählen, die dann an dieser Stelle veröffentlicht wird.

Schicken Sie einfach Ihren Text (bitte mit den wichtigsten Informationen zum Buch, wie Preis, ISBN-Nr., Verlag und Seitenzahl) an:

lesertipps@art5drei.de

Wir weisen darauf hin, dass eine Rezensionsveröffentlichung ohne Namensnennung nicht stattfinden kann.



SWINGING CHRISTMAS UND BLECHSCHÄDEN

DER „KISSINGER WINTERZAUBER“ LOCKT MIT EINEM VIELFÄLTIGEN PROGRAMM IN DIE BÄDERSTADT

Das winterliche Pendant zum „Kissinger Sommer“ hatte schon immer einen sowohl regionalen wie internationalen Charakter und lebte von den gut durchmischten Besetzungen. Hier geben sich nicht die Weltstars ein Stelldichein wie beim sommerlichen Festival, sondern überwiegen heimatische Formate, natürlich auch mit Fokus auf den Advent und die nahende Weihnachtszeit. Ein Silmix aus Klassik und Pop, Jazz und Crossover ist angesagt.



Die Cello Brothers spielen beim Kissinger Winterzauber, Foto © Lukasz Dzieuic

Am 15. Dezember ist Auftakt im prächtigen Max-Littmann-Saal mit dem städtischen Jugendmusikkorps. Tags drauf das offizielle Eröffnungskonzert mit dem „voXXclub“, der eine „Winterstadt XXL Weihnachtsparty“ am selben Ort anbietet. Die Städtische Musikschule Bad Kissingen offeriert am 17. Dezember vormittags eine „Mixed Music Matinée“ im wunderschönen Rossini-Saal, bevor nachmittags in der Herz-Jesu-Kirche eine „Europäische Weihnacht“ zu erleben ist.

Einen Tag vor Heilig Abend ist „An authentic show of Irish music, song & dance“ im Littmann-Saal angesagt, präsentiert von den „Danceperados of Ireland“, was ebenso spanisch

wie englisch klingt. Am 1. Weihnachtsfeiertag geht es abermals in die katholische Stadtpfarrkirche zu „Festliches für Trompete und Orgel“. Im Rossini-Saal ist am 26. Dezember eine „Marimba & Percussion-Matinee“ zu genießen, während am Nachmittag desselben Tages im Kurtheater ein „Christmas Special“ von den „Moving Shadows“ angeboten wird. Einen Tag später heißt die Devise „A Swinging Christmas“, wenn Tom Gaebel mit seinem Orchester auftritt. Die beiden folgenden Tage sind mit „Scharfe Zunge weiche Lippen“ von „GoldMund“ (im Rossini-Saal) und „Cello Voices“ von den „Cello Brothers“ (im Kurtheater) sehr originell besetzt. Christoph Soldan und die Schlesischen Kammerolisten treten mit „Vivaldiana“ am 30. Dezember im Rossini-Saal auf, und an Silvester



Tom Gaebel x-mas kommt zum Kissinger Winterzauber, Foto © Christoph Kasette

gibt es am selben Ort eine „Matinée classique“ mit Maria Bojadzjewa, die sowohl an der Geige als auch am Klavier brillieren wird.

Der Januar beginnt mit „Blechscheiden“ im Max-Littmann-Saal, am Neujahrstag gilt es nämlich, 40 Jahre Blechschaden mit Bob Ross zu feiern. Der 5. Januar wartet mit einer bayerischen Rauhacht auf, ein „Mystical mit Schariwari“ wird im Kurtheater versprochen. Ausklang des diesjährigen „Kissinger Winterzaubers“ ist am Epiphaniastag, also am 6. Januar, mit einem Abschlusskonzert im Max-Littmann-Saal. Dort werden Alex Christensen & The Berlin Orchestra auftreten und das winterliche Festival rauschend beenden. Wird's draußen ungemütlich? Dann auf nach Bad Kissingen!

Martin Köhl

Weitere Informationen finden Sie unter www.badkissingen.de.

FLIC FLAC FEIERT ZEHNJÄHRIGES HEIMSPIEL-JUBILÄUM

DIE WEIHNACHTSSHOW SCHLÄGT PURZELBÄUME IN NÜRNBERG

Ein Purzelbaum. Was bei Grundschulkindern ein Lächeln ins Gesicht zaubert, lässt Erwachsene eher kalt – sofern nicht das eigene Kind gerade eben seinen Ersten geschlagen hat. Ganz anders sieht das aus, wenn man es nicht mehr Purzelbaum, sondern Flic Flac. Wenn es sich dann noch um einen Zirkus, DEN Zirkus Flic Flac handelt, dann ändern sich auch die Gesichtszüge von längst dem Schulalter entwachsenen Menschen.

Zum insgesamt zehnten Mal schon gastiert Flic Flac mit seiner Wintershow auch in Nürnberg, seit einigen Jahren Hauptsitz der Firmenzentrale. In der Zeit vom 14. Dezember bis zum 7. Januar heißt es wieder „Manege frei“ auf dem Zeppelfeld – auch wenn Flic Flac traditionell keine Manege, sondern eine Bühne bespielt. Die inzwischen ebenfalls in Nürnberg beheimatete Direktorin Larissa Kastein, Tochter von Gründer Benno und seit wenigen Jahren zusammen mit ihrer Schwester verantwortlich für die Geschehnisse, lässt es sich nicht nehmen, die Jubiläums-Show in ihrer neuen Heimat höchstselbst zu inszenieren und zu begleiten. Und so erwarten die Zuschauer dieses Jahr nicht nur eine einmalige neue Show sondern auch Acts, die man so garantiert noch nicht auf einer



Revolution Queens treten im Zirkus Flic Flac in Nürnberg auf, Foto © FlicFlac NB GmbH

Bühne in Deutschland gesehen hat – das versprechen die Macher auf ihrer Homepage. Fürwahr haben sich die Verantwortlichen an einem der erfolgreichsten deutschen Standorte einiges einfallen lassen: Wie gewohnt ist von Comedy bis hin zu atemberaubender Artistik einiges geboten in der Norisstadt. Auf was Flic Flac traditionell verzichtet: Auftritte mit Tieren. Viele werden es vermissen, sehr viele aber auch mit stillschweigendem Applaus bedenken. Ebenfalls nicht minder bemerkenswert: Während auf tierische Unterstützung verzichtet wird, rückt das weibliche Geschlecht immer mehr in den Fokus. Selten zuvor haben so viele weibliche Mitwirkende einen Platz in der spektakulär anmutenden Besetzungsliste gefunden, wie im Jubiläumsjahr.

Das wohl unumstrittene Highlight dabei wird die Wuhan Truppe mit ihrer Riesen-Schaukel sein. Die Artisten aus dem seit pandemischen Zeiten weltbe-

rühmten chinesischen Ort verzaubern die Anhänger mit ihren akrobatischen Einlagen seit mehr als sechs Dekaden. Direkt nach dem Nürnberg-Gastspiel geht es für die 20-köpfige, weltweit angesehene Akrobatik-Elite-Truppe weiter zum weltberühmten Circus Festival in Monte Carlo. Nicht minder spektakulär zu werden verspricht eine fliegende Trapez-Nummer, die beim Circus Festival 2023 die silberne Medaille gewonnen hat. Lucky Hell aus Australien wird mit ihrer atemberaubenden Strapatzen-Darbietung als schwebende Schwert-Schluckerin begeistern. Darüber hinaus sorgen der britische Straßenkünstler Andy Snatch und der US-Amerikaner Tyler West für humorvolle Momente in der Show, die musikalisch gewohnt spektakulär untermalt wird.

Andreas Bär

Weitere Informationen finden Sie unter www.flicflac-nuernberg.de.

ANZEIGE

FEBRUARY 2024

Giant Rooks

HOW HAVE YOU BEEN?

The Tour.

06.02.2024
Nürnberg
Kia Metropol Arena

Germany

ergo

E-WERK ERLANGEN
DEZEMBER 2023 – APRIL 2024

12.01. **TRISTAN BRUSCH**

Infos & Tickets unter www.e-werk.de

12/07 2024 **Grossstadtgeflüster**

KULTURINSEL WÖHRMÜHLE
11. 21.7. 2024

12.07. **GROSSSTADTGEFLÜSTER**
KULTURINSEL WÖHRMÜHLE
OPEN AIR

12.12. CATT	5.3. FABER
27.12. JAMARAM	12.3. SHARKTANK
18.1. BLOND	15.3. LENA & LINUS
22.1. CLOCKCLOCK	22.3. QUERBEAT
6.2. ESKORZO	23.4. KETTCAR
15.2. 17 HIPPIES	25.4. MINE
19.2. CHARLIE CUNNINGHAM	

www.e-werk.de

DIE SCHATTEN WANDELN IN DER MEISTERSINGERHALLE

MOVING SHADOWS VERZÜCKT NACH WEIHNACHTEN

Die Weihnachtsgans ist noch nicht ganz verdaut, die Besuche der Verwandtschaft absolviert. Soll heißen: Es ist der 27. Dezember. Alle Jahre wieder ein Tag, den nicht wenige nutzen, den Weihnachtsstress mit einem chilligen Tag auf der Couch vergessen zu lassen. Ein Alternativprogramm, ebenfalls herrlich entspannend, dazu aber auch noch höchst spannend, bietet sich an diesem ominösen Tag aber doch noch. Moving Shadows, das Bühnenprogramm, das seit mehr als 40 Jahren schon die Freunde von Schattenspielen begeistert, gastiert in der Nürnberger Meistersingerhalle.

Sieben Darsteller, sieben Körper, 14 Beine, 14 Arme. Mehr als eine Leinwand, eine Bühne und viel



Das Moving Shadows Christmas Special wird in der Meistersingerhalle in Nürnberg stattfinden., Foto © Michaela Köhler-Schär

Licht brauchen die Akteure des Kölner Mobiles nicht, um ihr Publikum Jahr für Jahr auf das Neue zu überzeugen. Egal, was die Künstler gerade in petto haben: Spektakuläre Bilder sind garantiert. Das pure Staunen über die Beweglichkeit, die Synchronität der sich ineinander verschlingenden Körper und die daraus entstehenden faszinierenden Projektionen auf der Leinwand: Es ist immer wieder ein Hochgenuss, den Gewinnern der

französischen Ausgabe der TV-Show Supertalent zu begegnen und sie auf der Bühne zu beobachten. Oftmals sind es die Details, die zum Staunen anregen. Nicht selten aber auch die virtuose Gesamtheit der Auftritte mit einer herrlichen Symbiose aus Geschichten, Musik und körperlicher Anstrengung.

Hinter der Leinwand verschmelzen die Körper der Artisten zu Land-



Das Moving Shadows Christmas Special wird in der Meistersingerhalle in Nürnberg stattfinden. Foto © Michaela Köhler-Schär

schaften, Gebäuden, Dingen und Tieren, vor der Leinwand erzählen die Schatten unzählige Geschichten. Das Kölner Ensemble kreierte erstaunlich präzise und mit verblüffender Leichtigkeit einen poesievollen Bilderreigen, wirbelt ins Licht

und verschwindet wieder in der geheimnisvollen Tiefe des Raumes. Die Besucher erwartet eine spannende Reise durch die Weltgeschichte, mit zahlreichen „bebilderten“ Anekdoten. Neben allem Ernst kommt dabei auch der Humor in keiner Sequenz

zu kurz. Es darf oft und viel gelacht werden während der Darbietung der Akteure.

Lieband, leidend, tanzend, turnend, poesievoll und witzig verzaubern sie ihr Publikum – schwarz, weiß und in Farbe. Schatten, die die Welt begeistern. Seit drei Jahren „immer“ im Dezember auch mit der Weihnachtsshow. Die wurde, da Pandemiebedingt wie so vieles auch das 40-jährige Bühnenjubiläum der Mobiles ins Wasser fallen musste, verlängert bis in dieses Jahr. Noch einmal wird es also verzaubern. Das Spiel von Licht und Schatten, von dynamischer Schnelligkeit und gewollter Langsamkeit. So ein bisschen als Ebenbild des Weihnachtsfestes. Aber eben auch als traumhafter Absacker nach all der Völlerei.

Andreas Bär

DEIN IST MEIN GANZES HERZ

HEINZ RUDOLF KUNZE IN DER MEISTERSINGERHALLE

Er ist einer der ganz Großen. Heinz Rudolf Kunze. Ob man ihn mag oder nicht, eines ist klar: Jeder kennt einen der unzähligen Gassenhauer des 67-jährigen Niedersachsen, der sich am 31. Januar in der Nürnberger Meistersingerhalle die Ehre gibt.

„Dein ist mein ganzes Herz“ – fünf Worte und schon summt man quasi automatisch die Melodie eines der vielleicht schönsten deutschen Popsongs in der Historie. Erst in diesem Jahr wieder durfte sich Konzertfranken bei dem Festival „Lieder auf Banz“ daran erfreuen. Mit einem absolut speziellen Highlight: Pe Werner, 2012 schon auf Langspieler als Duett-Partnerin Kunzes bei

dem Lied, stand mit ihm zusammen auf der Bühne: Gänsehaut und beste Laune bei den Akteuren garantiert.

Werner wird aller Wahrscheinlichkeit nach in Nürnberg nicht mit Kunze zusammen auftreten. Dafür seine Band „Verstärkung“, die seit Jahrzehnten schon mit dem Rocksänger kooperiert, dem Musikzirkus völlig ungewöhnlich zeitweise bei ihrem Frontmann fest angestellt war und stetig – ob auf Tour oder im Studio oder auch nicht – entlohnt wurde. Der Chef der Band ist seit inzwischen mehr als vier Dekaden einer der absoluten deutschen Vorzeigekünstler. Immer mit klarer Kante aufwartend, manchmal Rebell und immer melodisch überzeugend. Was die wenigsten wissen: Der gebürtige Westfale hat seine musikalischen Wurzeln im Frankenland. 1980

war es, als er beim Würzburger Pop-Nachwuchs-Festival seine Sternstunde hatte. Er war einer der Preisträger in der Kategorie Folk, Lied, Song – der erfolgreiche Weg auf die Bretter, die die Welt bedeuten, war geebnet. Nur ein Jahr später veröffentlichte er seine erste Schallplatte, 1985 gelang ihm mit „Dein ist mein ganzes Herz“ der endgültige Durchbruch. Er, der auch als Journalist und Schriftsteller tätig war, ließ sich seinen Platz in der deutschen Musikelite nicht mehr streitig machen. Über Jahrzehnte mischt sich Kunze mit einzigartigen Songs immer wieder in gesellschaftliche Diskussionen ein, bleibt kantig, unangepasst, streitbar und wurde nie zum Mitläufer. Fast 500 Lieder hat er bis heute veröffentlicht, eigenen Angaben zur Folge weit über 5000 andere Texte geschrieben. Sagenhafte 39 (!) Alben kann er sein eigen



Heinz Rudolf Kunze, Foto © Simon Siöckl

nennen, fast fünf Millionen verkaufte Tonträger zieren seinen musikalischen Lebensweg. Imposante Zahlen. Und doch sind es nicht die nackten Zahlen, die Heinz Rudolf Kunze beschreiben. Man muss ihn erlebt haben, will man ihn, bekennenden Fußball- und Werder-Bremen-Fan charakterisieren. Mit seinem Langspieler „Können vor Lachen“ kommt er nach Nürnberg. Und man weiß jetzt schon: Einmal mehr wird er in Erinnerung bleiben.

Andreas Bär

ERWIN MÜLLER-LÜDENSCHIED WIRD ZU NEUEM LEBEN ERWECKT

DIE LEIPZIGER PFEFFERMÜHLE ADELT LORIOT AM 28. JANUAR IM KULTURBODEN



Der Veranstaltungsservice Bamberg bringt mit den Pfeffermühlen eine Loriotvorstellung auf die Bühne. Foto © Pressebild

„Früher war mehr Lametta“. Ein Spruch wie gemalt für die heutige Zeit. Und dabei ist es schon gefühlte Jahrzehnte her, als Vico von Bülow alias Loriot diesen geflügelten Ausspruch tat. Wie so viele andere auch. Sein Leben auf der Bühne war etwas, dass den Menschen zeitweilig ein Lächeln auf die Lippen zauberte. 100 Jahre wäre der geniale Macher im November geworden. Gefühl ist er in vielen Köpfen lebendiger als er zu Lebzeiten war. Schließlich gilt noch immer, was immer galt: Mehr Parodie mit mehr Tiefsinn und noch grandioseren Pointen – nur wenige seiner legitimen Nachfolger können mit ihm standhalten. Am 28. Januar kann man im Kulturboden in Hallstadt die Erinnerungen aufleben lassen. Musikalisch unterteilt präsentiert die Leipziger Pfeffermühle einen Abend voller von Bülowischer Anekdoten und Slapsticks. Wer erinnert sich nicht an die legendären Knollennasen-Figuren des Meisters? Wer beginnt bei dem Namen Müller-Lüdenscheid nicht automatisch, seine Mundwinkel schmunzelnd nach oben zu ziehen? Wer denkt bei den Worten Eheberatung, Parkgebühren und Lottogewinn nicht sofort an Loriot und die nicht minder brillante Evelyn Hamann an seiner Seite? Wer hat nicht schon in die abendliche Badewanne eine Quetschschente mitgenommen und sich dabei gedacht: „Mit Ihnen teilt

meine Ente die Badewanne nicht!“. Zugegeben. Der Autor dieser Zeilen ist dem von Bülowischem Humor seit jeher verfallen. Gnadenlos! Er ist nicht der Einzige. Ganz ehrlich geschrieben, glaubt er sogar, dass es nur wenige Menschen gibt, die sich diesem Humor entziehen können. Schließlich trifft Loriot den Nerv seiner Zuhörer und Zuseher in nahezu allen Lebenslagen. Wenig gibt es, zu dem der Humorist nichts zu sagen hatte. Und das gute daran: Zumeist analysierte er messerscharf und auf den Punkt gebracht. Oder gibt es viele Menschen, die bei dem Spruch: „Der beste Platz für Politiker ist das Wahlplakat. Dort ist er tragbar, geräuschlos und leicht zu entfernen.“ – nicht zumindest vor sich hin grinsen müssen? Nicht zu vergessen der Allzeit-Klassiker für ehemals verheiratete Menschen, die sich der lebenslang geschworenen Bindung letztlich dann doch entzogen haben: „Die Scheidung ist die Korrektur eines tragischen Irrtums“, analysierte er einst. Nicht ohne auch einen Tipp zu geben, wie das funktionieren könnte. „Eine glückliche Ehe ist eine, in der sie ein bisschen blind und er ein bisschen taub ist.“ Zugegeben: Politisch ganz korrekt ist das sicherlich nicht. Aber es verleitet dazu, einen gewöhnlichen Alltag mit einem Lächeln zu versüßen. Dafür gilt es danke zu sagen. An einen der sogar mit Nudel an der Oberlippe an Witzigkeit nur schwer zu toppen ist.

Andreas Bär

ANZEIGE



KABARETT · COMEDY · MUSIK · EVENT



ONKeL FISCH
»Jahresrückblicksshow«
So. 10.12.2023 - 18:00 Uhr



Stefan Danziger
»Neues Programm«
14.12.2023 - 20:00 Uhr



Fee Badenius Duo
»Gemeinsame Sache«
Sa. 16.12.2023 - 20:00 Uhr



Helmfried von Lüttichau
»Plugged - ein Soloprogramm«
Mi. 20.12.2023 - 20:00 Uhr



maybebop
»Muss man mögen«
Mi. 10.01.2024 - 20:00 Uhr



Ensemble der Lach- & Schief
»AUFGESTAUT«
Sa. 27.01.2024 - 20:00 Uhr

www.theaterfiftyfifty.de

ANZEIGE

KULTUR[FABRIK]	08.12. MUNDSTUHL Kann Spuren von Nüssen enthalten	
	09.12. ABDELKARIM Wir beruhigen uns	
	17.12. DJANGO ASÜL „Rückspiegel 2023“-Matinée	
	10.01. MATHIAS TRETTER Nachgetrert Der satirische Jahresrückblick	
	14.01. GISELA SCHNEEBERGER ...liest Kindheitsgeschichten	
	25.01. FLORIAN SCHROEDER Schluss jetzt! Der satirische Jahresrückblick	

WWW.KULTURFABRIK.DE
KARTENINFO 09171 848-714
Stieberstraße 7, 91154 Roth

DIE DONUTS BITTEN ZUM WEIHNACHTSTANZ IM E-WERK

GESCHWISTER UND AUFSTREBENDE BANDS IM FOKUS

In der Kategorie der spannenden „kleinen“ deutschen Bands spielen die Donots ligentechnisch in der Belle Epoque mit. Am 7. Dezember gastieren sie, präsentiert vom E-Werk in der Erlanger Heinrich-Lades-Halle. Mit ihrem Programm „Heute ist ein guter Tag“ starten die Alternative-Rocker aus Ibbenbüren um Frontmann Ingo und dessen Bruder Guido Knollmann an der Gitarre ihre Clubtour. Konzerte mit den Donots, die sind vor allem eines: Laut, krachend und fetzig. Mit hohem Spaßfaktor und seit 1993 schon garantiert spektakulärer Spielfreude. Nicht selten auch noch nach den Gigs – Aftershowparties mit der Kombo gelten als berüchtigt.



Donots kommen nach Erlangen ins E-Werk, Foto © Danny Koetter

kümmert sich um mich, sie meint es gut mit mir. Fäuste wie Stahlbeton, ein Ego wie Donkey Kong“ - wer beim Lesen mitdenkt, der wird darauf kommen: Die Kraftklub-Musiker Felix und Till Kummer, längst Kultstatus erreichend, sind die älteren Geschwister der beiden Ladys.

Was für Blond gilt, das darf man auch bei ClockClock attestieren: Noch sind die drei Mannheimer, die am 22. Januar im E-Werk zu Gast sind, nicht diejenigen, die als Headliner auf sich aufmerksam machen. Noch. Denn aktuell gelten sie als eine der vielversprechendsten Newcomerbands des Landes. Die Electro-Popband machte zuletzt mit den Kollaborationen mit dem EDM-Projekt Glockenbach und mit Nico Santos nachhaltig auf sich aufmerksam. Eine ausverkaufte Tour, vielumjubelte Festivalauftritte und jetzt eine nächste Headliner-Tour sind da sicherlich nicht hinderlich, sein eigenes Standing noch zu stärken und die Sinne weiterhin zu schärfen.

Doch nicht nur die Donots versprechen einen klasse Konzertabend. Im E-Werk stehen einige Leckerbissen auf der Agenda. Am 18. Januar geben sich Blond aus Chemnitz die Ehre. Die Geschwister Nina und Lotta Kummer touren schon seit über zehn Jahren, ihre Debütscheibe veröffentlichten die beiden allerdings erst vor drei Jahren. Was die wenigsten auf Anhieb wissen: Familiär bedingt waren die Kummers bereits Teil eines Songs. In ihrem Klassiker „Randale“ widmeten Kraftklub ihnen die Textzeile: „Meine Schwester



Die Band BLOND kommt ins E-Werk nach Erlangen, Foto © Sarah Storch

Bereits am 21. Dezember stehen Sondermarke auf der Bühne. Es könnte Ohrwurmalarm herrschen. Die Schweinfurter Indie-Pop-Formation mit dem Hang zu ausgeprägten musikalischen Arrangements ist seit jeher eine, die ihr Bühnenleben genießt. Und das merkt man jeden Abend wieder. Noch lokaler wird es am 29. Dezember. Die vor über 20 Jahren in Erlangen gegründete Schülerband LA-BOUM bespielt die Kellerbühne des E-Werk. Und kehrt damit zurück an die Stätte, an der sie einst ihr allererstes Konzert spielten.

Andreas Bär

Weitere Informationen finden Sie unter www.e-werk.de.

VON TRADITIONEN UND NEUEN UFFERN

DAS FIFTY-FIFTY LOCKT MIT ZUNGENSCHNALZERN

Fast schon traditionell geht es im Erlanger Kleinkunsttheater des fifty-fifty in der Vorweihnachtszeit ebenso zu: Die fränkischen Allzeitklassiker geben sich die Klinke in die Hand und lassen sich das obligatorische Heimspiel nicht nehmen. Bei all den liebgewonnen hiesigen Künstlerinnen und Künstlern verpassen es die Macher aber einmal mehr nicht, frische Gesichter in ihr Portfolio aufzunehmen und damit die notwendige Frischzellenkur für die Lachmuskeln hervorzurufen.



Maybepop kommt ins E-Werk nach Erlangen für ihre Kindertour Kinderkram, Foto © Sven Sindr

Vornweg: Der Spielplan in der Medizinstadt ist in der Vorweihnachtszeit nahezu proppenvoll. Man kann sich die Häppchen aus dem Menü herauspicken. Oder aber auch das volle Programm erleben. Den Auftakt macht dabei schon am 1. Dezember Entertainer Michael Krebs. Der in Berlin heimisch gewordene Württemberger glänzt seit jeher (als ausgebildeter Jazz-Pianist) mit einer herrlichen Mischung aus Musik und gnadenloser Abrechnung mit für einen in der Provinz aufgewachsenen Kerl, der sich den Herausforderungen des momentanen Alltags stellen muss. Lizzy Aumeier (2. Dezember), Nicole Jäger (7. Dezember), Claudia Bill (8. Dezember) und Liedermacherin Fee Badenius (zusammen mit



Fee Badenius tritt auf der Theaterbühne Fifty-Fifty in Erlangen auf, Foto © Sophie Wänninger

Stefan Ebert am 16. Dezember) halten die weiblichen Fahnen hoch. Wolfgang Buck (9. Dezember), Vince Ebert (13. Dezember) und Klaus Karl-Kraus (17. Dezember) stehen für das fränkische Element der Vorweihnachtszeit.

Im neuen Kalenderjahr lassen es die Verantwortlichen schließlich etwas ruhiger angehen. Ohne dabei aber den Spielplan highlightlos werden zu lassen. Im Gegenteil. Maybepop sind dabei omnipräsent. Die hannoveraner A-capella-Formation gibt sich am 10. und am 11. Januar mit ihrem Programm „Muss man mögen“ die Ehre, am zweiten Tag um 16.30 Uhr spielen sie noch dazu ihr Kinderprogramm „Kinderkram“ - das alles im Erlanger E-Werk. Am heimischen Standort stehen ebenfalls noch zwei Perlen auf der Agenda. Am 20. Januar gibt sich Felicia „Fee“ Badenius die Ehre. Die 29-jährige Poetry Slammerin gilt als eine der selbstironischsten jungen

Künstlerinnen der Neuzeit. Dabei ist sie bereits seit zehn Jahren dick dabei im Geschäft: Die klassischen Gesang studierende Opernsängerin schafft es in herrlicher Art und Weise, ihr Geschlecht auf die Schippe zu nehmen und dabei den gesellschaftlichen Alltag fest in ihr Programm einzubinden. „Erklär mir, als wär ich eine Frau“: Mehr als den Namen des Programms bedarf es fast nicht, um den humoristischen Tiefgang der Münchnerin zu erahnen. Nicht minder selbstironisch und sarkastisch geht Tino Bomelino mit den Tücken des täglichen Wahnsinns um. Auch er kam über das Poetry slammen auf die Bühnen der Republik. Und der gebürtige (Ost-)Berliner gilt als einer der großen Improvisationstalente des Genres. Was bei seinem Programm abläuft? Bis zum Tag des Auftritts weiß er das selbst oft nicht. Nur eines weiß er: Es wird lustig.

Andreas Bär

Weitere Informationen finden Sie unter www.theaterfiftyfifty.de.

Weihnachtsgeschenke

LIEDER AUF BANZ 2024
EIN ABEND MIT FREUNDEN

**GISBERT ZU KNYPHAUSEN
WERNER SCHMIDBAUER
PIPPO POLLINA & BAND
PIZZERA UND JAUS
DREIQUARTELBLUT
CLAUDIA KORECK
ALIN COEN
KEIMZEIT**

SOWIE DIE NACHWUCHSPREISTRÄGER:INNE
DER HANNS-SEIDEL-STIFTUNG 2024

MODERATION: WERNER SCHMIDBAUER

05.07. und 06.07.2024
KLOSTERWIESE
KLOSTER BANZ | BAD STAFFELSTEIN

BR | HARTENBROCK BAMBERG | Sparkasse Coburg - Lichtenfels

LACHEN AUF BANZ 2024
MICHL MÜLLER LÄDT EIN

**ALTNEIHAUSER FEIERWEHRKAPELL'N
DAPHNE DE LUXE | EVA KARL
FALTERMEIER | GANKINO CIRCUS
MARTIN FRANK | WILLY ASTOR**

07.07.2024
KLOSTERWIESE
KLOSTER BANZ | BAD STAFFELSTEIN

Sparkasse Coburg - Lichtenfels

OPEN AIR 2024 AUF DER SEEBÜHNE BAD STAFFELSTEIN

02.06. CREENDEE CLEARWATER REVIVED

09.06. SPIDER MURPHY GANG

21.06. Bodo Wartke

23.06. MAGGIE REILLY

11.07. THE MUSIC OF QUEEN

12.07. I DOLCI SIGNORI Die große Nacht der ITALIENISCHEN WELTHITS

13.07. ANDY BORG & BATA ILIC

20.07. TRUCK STOPP

21.07. THE DIRE STRAITS EXPERIENCE

10.08. NACHT DER TENORE

www.open-air-sommer.de
KULTURFABRIK CORTENDORF COBURG
12.06. WANDA

13.06. IN EXTREMO

15.06. JAN DELAY & DISKO NO.1

16.06. NENA

www.open-air-sommer.de
SCHLOSSPLATZ COBURG
TRETTMANN OPEN AIR 2024

22.08. WESTERNHAGEN 75LIVE

DIETER THOMAS KUHN DAS FESTIVAL DER LIEBE 2024

OPEN AIRS 2024 PUR

24.08. PUR

25.08. PUR

Schwannensee
Das Nationalballet Kiew
Ballett auf höchstem Niveau
Beliebteste Ballettklassiker aller Zeiten
02.01.2024
KONZERTHALLE BAMBERG

DAS PHANTOM DER OPER
Die musikalisch komplett überarbeitete Neufassung
DAS DEUTSCHSPRACHIGE THEATERSTÜCK VON DEBORAH SASSON & UWE KRÖGER
05.01.2024
KONZERTHALLE BAMBERG

MUSIK SHOW AUF EIS EISKÖNIGIN 1&2
08.01.2024
KONZERTHALLE BAMBERG

all you need is love!
Das Beatles-Musical
28.01.2024
KONZERTHALLE BAMBERG

Die NACHT der MUSICALS
DIE EISENKÖNIGIN - MARIKKA NELA - RÖHMIG DER LÖWE
DAS GRÄSSTEST SHOWMAN - MOGELIN RUDOLF - HAN
05.02.2024
KONZERTHALLE BAMBERG

Chiemgauer Volkstheater
Alter schützt vor G'sundheit nicht
Das erfolgreichste Ensemble
KOMÖDIE VON RENE HEINENBERGER
02.03.2024
KONZERTHALLE BAMBERG

HABA MANIA THE SHOW
50 JAHRE
09.04.2024
BROSE ARENA BAMBERG

MARTIN RÜTTER
DER WILL NUR SPIELEN!
12.04.2024
BROSE ARENA BAMBERG

Sichern Sie sich Ihre Karten im Vorverkauf an allen VVK-Stellen in Ihrer Region.

KARTENKIOSK BAMBERG

TICKETHOTLINE: 0951/23837
WWW.KARTENKIOSK-BAMBERG.DE

TONY LAKATOS' SAXOPHON ERKLINGT IN WÜRZBURG

FREUNDE DES JAZZ KÖNNEN FROHLOCKEN – ZEIT FÜR HIGHLIGHTS

Im Dezember und Januar lockt ganz Franken mit einigen zum zungeschnalzen verleitenden Akteuren auf vielerlei Bühnen. Art.5 III lässt seine Blicke über die Angebote schweifen.

Ein Highlight winkt am 18. Januar in Würzburg. Das Zsolthree-Trio gastiert im Kunstkeller Z87. Mit im Gepäck haben die Ungarn ihren Landsmann Tony Lakatos. Ein Virtuose am Saxophon. Energiegeladener Jazz auf der einen, einfühlsame Balladen auf der anderen Seite: Den elegant durch Tonwelten gleitenden Lakatos, von vielen Experten als der amerikanischste aller europäischen Saxophonisten bezeichnet, zu erleben ist wie einzutauchen in fremde, und doch so bekannte Musikwelten.

Auf halbem Weg zwischen Würzburg und Erlangen grüsst der Dinkelsbühler Jazzkeller. Jeden Freitag laden die Macher um Vorstand Kjell Schröder in den Schrannekeller. Für lau, der Eintritt ist frei, präsentiert der Jazzkeller Jamsessions auf hohem Niveau. Wer auf der Bühne steht, das wird zumeist kurzfristig auf der Homepage des Vereins bekannt gegeben.

Das Erlanger E-Werk lädt gleich zweimal zu – ebenfalls kostenlo-



Moritz Renner und Bruder Valentin mit Verstärkung bei den Leipziger Jazztagen. Foto © Lukas Diller

sen – Gigs auf der Kellerbühne. Am 3. Dezember gastiert der Kemptener Gitarrist Paul Brändle mit seinem Trio, eine Woche später steht die neunköpfige Kombo FunkAholics auf dem Programm. Brändle selbst gibt sich am 8. Dezember mit seiner Band Fazer im Jazzstudio in Nürnberg noch einmal die Ehre. Das besondere an der Kombo: Der Schlagzeughocker ist doppelt besetzt, während auf Tasteninstrumente vollends verzichtet wird. Spannende und ganz neue Klangteppiche entstehen dadurch. Am 15. Dezember stehen Kiesewetters Gamma-Rama im Jazzstudio auf der Bühne. Modern Jazz in neuen Sphären. Für Liebhaber ein Leckerbissen.

Im Bayreuther Bechersaal stehen die

Renner-Brüder Valentin und Moritz an der Seite ihres Wegbegleiters Nils Kugelmann auf der Bühne. Renner gelten als die Shootingstars der deutschen Jazz-Szene. Die drei jungen Musiker kreieren ganz ohne Harmonie-Instrument – eher eine Seltenheit – ganz eigene virtuose Räume mit emotionalen und intelligenten Kompositionen. Das spannende daran: Das Trio ist noch so jung, dass den Akteuren, derzeit alle noch studierend an der Jazz-Akademie Basel, alle Türen offen stehen. „The Beginning of a Never Ending Journey“ heißt das derzeit einzig im weltweiten Netz abrufbare Stück. Ob es am Ende tatsächlich soweit kommt?

Andreas Bär

DIE KULTURFABRIK ROTH ZEIGT SICH IM ZEICHEN DES KABARETTS

BUNDESWEITE KIEZ-KABARETT-MEISTER UND LIZZY AUMEIER



Django Asül kommt in die Kulturfabrik nach Roth. Foto © Dirk Beichert



Das Comedy-Duo Mundstühl kommt nach Roth. Foto © Mundstühl Pressefoto

Die Kulturfabrik in Roth legt sich um den Jahreswechsel ordentlich ins Zeug: Die kabarettistischen Angebote sind einmal mehr in der Belle Epoque angesiedelt.

Das beginnt schon am 8. Dezember. Das selbsternannte beste Comedyduo des Universums gibt sich die Ehre: Mundstühl kommen nach Mittelfranken. Wer aus der älter werdenden Generation erinnert sich nicht gerne an Dragan und Alder, die weiland den beiden Hessen den Durchbruch bescherten und den Typus des „Kanakdeutschen“ erst zum Leben erweckten. In heutiger Zeit durchaus von manchen kritisch hinterfragt, war das damals Kult. Mundstühl selbst haben sich seither in vielerlei Hin-

sicht weiterentwickelt. Verschiedenste Charaktere haben Lars Niedereichholz und Ande Werner, im Jahr 2000 gar echoprämiiert, erschaffen und parlieren in verschiedensten Genres und Dialekten stets höchst unterhaltsam, wenn auch mitunter grenzwertig, was die Pointen angeht.

Nicht minder preisgekrönt ist der deutsch-marokkanische Kabarettist Abdelkarim, der nur einen Tag später in der Kulturfabrik aufschlägt. Der Bielefelder besticht durch teils absurde Geschichten aus dem Alltag – und man mag es kaum glauben: Diese sind, zumindest in Teilen, tatsächlich so geschehen. Der 42-jährige garantiert Lachsvalven bei seinem breit gefächerten Publikum. Schließlich nimmt er aus seiner humoresken Lebenserzählung kaum einen Personenkreis aus. Es wird mitunter tiefschwarz, was den Witz betrifft. Genau das macht Abdelkarim so sympathisch lustig. Was aber auch nicht überrascht. Er ist Wahl-Duisburger. Man muss sich das vor-

stellen. Freiwillig. „Der einzige weltweit“, schmunzelt er über sich selbst.

Am 17. Dezember bleibt es stilistisch ähnlich: Mit Django Asül gastiert einer der populärsten deutschen Comedians. Er präsentiert um elf Uhr früh (!) seinen 100-minütigen Jahresrückblick auf 2023. Mit allerlei Anekdoten und vielerlei politischen Resümées. Und gewohnt zotig. So wie man ihn seit mehr als zwei Dekaden kennt. Der gebürtige Niederbayer, in Bayern höchst dekoriert mit dem Verdienstorden, ist immer wieder ein Live-Erlebnis wert.

Der Abschluss des Januar 2024, der ist einer lokalen Grande Dame des Kabarets vorbehalten. Lizzy Aumeier steht am 26. Januar um 20 Uhr auf der Bühne. Sie ist wieder dick im Geschäft nach der pandemischen Auszeit. Und resümiert trocken: „Nicht nur ich fühle mich nach dieser Zeit wie nach einem Sportunfall, bei dem ich einen Medizinball verschluckt habe. Soll ich nun zu den Weightwatchers gehen oder zu den anonymen Alkoholikern?“ – nur ein Satz, der erahnen lässt, wie der Abend verlaufen wird. Selbstironisch, aber auch mit dem Blick nach vorn. Musikalisch begleitet wird sie von Sventlane Klimova an Violine und Klavier.

Andreas Bär

Weitere Informationen finden Sie unter www.kulturfabrik.de.

Weihnachtsgeschenke

The collage features numerous event tickets for the Kulturboden Hallstadt, including:

- COME TOGETHER**: 25.12.2023, Kulturboden Hallstadt
- Best of MUSICALS**: Presented by DREYKLANG, 29.12.2023, Kulturboden Hallstadt
- echoes**: PINK FLOYD, 14.01.2024, Kulturboden Hallstadt
- Conni**: Das Zirkus-Musical! Live auf Tour!, 02.01.2024, Kulturboden Hallstadt
- Achtung Baby!**: The ultimate tribute to U2, 05.01.2024, Kulturboden Hallstadt
- Sittenstrolch**: Mathias Tretter, 11.01.2024, Kulturboden Hallstadt
- Schlager Gala**: Die ultimative Schlager Gala mit Eliza & Band, 12.01.24, 19 Uhr, Kulturboden Hallstadt
- THE SIMON & GARFUNKEL**: Revival Band, 13.01.2024, Kulturboden Hallstadt
- Die Nacht der Lieder**: Andi Weiss, Die Nowak, Weierer, 03.02.2024, Kulturboden Hallstadt
- ROLAND HEFTER**: So lang's no geht, 16.02.2024, Kulturboden Hallstadt
- Die Etwas Andere Fastenpredigt**: Von und mit Wolfgang Reichmann, 17.02.2024, Kulturboden Hallstadt
- THE CREAM CLAPTON BAND**: The very best of Eric Clapton, 25.02.2024, Kulturboden Hallstadt
- GROEBNER**: Überhaltung, 10.03.2024, Kulturboden Hallstadt
- SARAH HAKENBERG**: Mut zur Tücke, 24.02.2024, Kulturboden Hallstadt
- VERPÜTZT!**: Frankens Putzfrau, 01.03.2024, Kulturboden Hallstadt
- CCR TRIBUTE BAND**: Meets ZZ Top, 02.03.2024, Kulturboden Hallstadt
- CHRISTINE EIXENBERGER**: Einmal ums Leben, 03.03.2024, Kulturboden Hallstadt
- UDO JÜRGENS**: Die Udo Jürgens Story, 09.03.2024, Kulturboden Hallstadt

Sichern Sie sich Ihre Karten im Vorverkauf an allen VVK-Stellen in Ihrer Region. TICKETHOTLINE: 0951/23837 WWW.KARTENKIOSK-BAMBERG.DE

TURNER, PUCCINI, ABUARAFEH, WALZ, HIRST & Co

STIPPVISITE KULTUR! MÜNCHEN – 72 STUNDEN KULTURELLES SCHLARAFFENLAND

KULTURSTADT MIT STOLZ – DIE ISARMETROPOLE ATMET KULTUR

München, eine Stadt voller Stolz, in einem Land voller Stolz ist deutlich spürbar DIE bayerische Kulturzone metropolitaner Großstadtmenschen - mit Stolz.

Stolz kommt von „prächtig“ und drückt das Gefühl einer großen Zufriedenheit aus, mit sich selbst oder anderen. Die Hochachtung seiner selbst also, die in München vielfach steckt, speist sich aus dem Fremd-

hausgalerie, Artothek & Bildersaal, der Kunstverein München, der DG Kunstraum Diskurs Gegenwart, das Maximiliansforum sowie diverse Spezialmuseen wie Deutsches Theatermuseum, Paläontologisches Museum, Museum Mineralogia oder das Valentin-Karlstadt-Museum präsentieren sich im Reigen der nächtlichen Museumstouren. Weiterhin sammlungsbezogene Häuser wie das Museum Villa Stuck oder die Sammlung Schack mit Meisterwerken der deutschen Malerei des 19. Jahrhunderts. Schließlich ergänzt um einige rare Höhepunkte der Museumsnacht wie dem 14. Rollenden Museum Mün-

Diesen Winter sind unter anderem das Finale des 200 Jahre alten Kunstverein München, das am 19. November mit der Ausstellung „Noor Abuarafeh - Resistive Narratives“ endete, die Ausstellung „Mythos Spanien“ in der Kunsthalle und vor allem auch William Turner im Kunstbau des Lenbachhaus große Akzentuierungen im Ausstellungs-wesen der Isarmetropole.

Während die Kunsthalle nach Joaquin Sorolla aktuell mit Ignacio Zuloaga unter dem Titel „Mythos Spanien“ erneut glanzvolle Phänomene der spanischen Kunst- und

gen, die er für Lehre und Forschung schuf. Turner hat vor allem eines: Die Landschaftsmalerei salonfähig gemacht und dabei jede Menge

rascht die Ausstellung „Doppelbe-lichtung“ zur Fotografin Ruth Walz im Deutschen Theatermuseum und zeigt, was im Genre der Theaterfo-

Theaterfan erschließen sich so neue Perspektiven, die den künftigen Theaterbesuch wie den Blick auf seine Bildsprachen nachhaltig verändern dürften. Die Ausstellung ist noch bis 4. Februar zu sehen.

Das MUCA, Museum of Urban and Contemporary Art, zeigt erstmals in Deutschland in einer großen Einzelausstellung einige der ikonischen Werke von Damien Hirst. 40 Werke, darunter Installationen, Skulpturen und Gemälde, beinhaltet die Ausstellung. Natural History (Formaldehyd-Skulpturen), Spin Paintings, Medicine Cabinets, Treasures from the Wreck of the Unbelievable, Cherry Blossoms sowie Spot- und Butterfly-Paintings. Hirsts Reflexion über die komplexen Beziehungen zwischen Wissenschaft, Religion, Schönheit, Leben und Tod prägt seine Arbeiten und zieht das Publikum direkt in diesen weiträumigen Diskurs.

Im DG Kunstraum Diskurs Gegenwart zeigte die Ausstellung Doppelpass VI gleich zwei Künstlerinnenpositionen: Judith Hummel und Esther Zahel suchen und finden ihr „Zuhause“ auf sehr unterschiedliche Weise. Hummel sucht Herkunft auf dem Pfad der einst flüchtenden Großmutter mit filmisch-performativen Spuren, die tief graben und stark wirken. Zahel malt sich ihr Zuhause schlichtweg auf die Leinwand. Zwei künstlerisch zeitgenössische Positionen zum kurzweiligen, aber spätfolgenschwangeren Hineinlegen mit äußerst charmanten Impulsen zur Auseinandersetzung mit der eigenen Heimat, mit Seitenwinkeln zur persönlichen Form der Erinnerungskultur.

Münchens Museumslandschaft bietet neben zahlreichen Meilensteinen verschiedenster Epochen eine aufmerksame, maßgeschneiderte Erinnerungskultur. Beispielsweise mit der bis sieben Januar bestehenden Ausstellung „München Displaced“ – Heimatlos nach 1945 im Münchner Stadtmuseum oder mit der Dauerausstellung „National-Sozialismus in München“, die die dunklen Kapitel der städtischen Historie von 1918 bis 1945 auf 300 m² hell beleuchtet. Prominente Stätte des Erinnerns ist gleichermaßen das Amerika-Haus. Eines der wenigen Häuser seiner Art, das sich bis in die Gegenwart behaupten konnte. Velerorts sind die Pendants längst von der Bildfläche verschwunden.

München museal, das lässt sich dank verlängerter Öffnungszeiten zur Museumsnacht während der Stippvisite mit Überzeugung sagen, ist in der Dichte seines Angebots unvergleichlich und in seinen vielen Spitzen international aufgestellt. Die Fülle birgt jedoch gleichzeitig die Gefahr, den Wald vor lauter Bäumen nicht zu sehen. So mancher Einheimische war immerhin zur Museumsnacht erkennbar auch zum ersten Male in der ein oder anderen Einrichtung. Für Gäste ist die Angebotsfülle gleichermaßen reizvoll wie erschlagend.

MÜNCHEN THEATRALISCH – EINE STADT WIE EINE GROSSE BÜHNE

Ähnlich verhält es sich mit Münchens Theaterlandschaft. Die Vielfalt ist groß. Die Qualitäten unter-



Grenoble Seen from the River Drac with Mont Blanc in the Distance / Grenoble vom Fluss Drac aus gesehen mit dem Mont Blanc in der Ferne, ca. 1802, Joseph Mallord William Turner (1775-1851). Tate: Accepted by the nation as part of the Turner Bequest 1856, Foto © Tate



Ausstellungsansicht, Turner. Three Horizons, Lenbachhaus, 2023, Foto © Lenbachhaus, Simone Gänsemeier

und vor allem Selbstbild der Münchner – von Urgestein bis Neubürger. Das bekommt auch der Besucher zu spüren. Auf sehr charmante Art. Denn der Schein trügt nicht, er untermauert.

Viel Stolz kann auch mal lähmend sein, gerade wenn sich Kulturpolitiker auf falschem Stolz auszuruhen suchen. Dieses Bild allerdings zeichnet München in keiner Weise. Die Felder der Kultur sind reichhaltig bestellt. Von den glänzenden Spitzen der Münchner Kulturlandschaft über ihre facettenreiche Vielfalt bis zu den Perlen, die aus dem Abseits spitzen und den gelungenen, wie ergiebigen Kontrapunkt der Münchner Kulturszene gleich mehrfach setzen.

MÜNCHEN MUSEAL – FREMDE WELTEN, ZEITGENÖSSISCHE POSITIONEN, VISUELLE GLANZLICHTER

Die museale Landschaft ist üppig und vielfältig. Dies kumuliert in den Statuten der alljährlichen Langen Nacht der Münchner Museen, die im Oktober vom Zentrum Odeonsplatz aus, entlang sechs Busrouten, gut 100 Orte erschließt, die zum Lernen, Staunen und Erleben einladen. Beteiligt sind nahezu alle großen Häuser wie Lenbachhaus, Museum Mensch und Natur, Glyptothek, Staatliches Museum Ägyptischer Kunst, Museum fünf Kontinente, Deutsches Museum, Pinakothek der Moderne, Museum Brandhorst, Alte Pinakothek und Haus der Kunst. Auch die städtischen Kunsträume Rat-



Madama Butterfly wird unter der musikalischen Leitung von Daniel Oren an der bayrischen Staatsoper aufgeführt, Foto © Wilfried Hösl

chen, das 100 Oldtimer am Vorplatz des Verkehrsmuseums versammelt, der Führung durch das imposante Müller'sche Volksbad oder die Öffnung des Europäischen Patentamts am Bob-van-Bentham-Platz mit seinem signifikanten Stahl-Skelett-Bau an der Isar. Wer sich in München museal austoben will, hat die Qual der Wahl eines ganzjährigen, umfangreichen Angebots an Dauer- und Wechsellausstellungen, in denen sich Höhepunkte auf internationalem Niveau dicht aneinanderreihen.

Mentalitätsgeschichte zelebriert (noch bis 4. Februar zu sehen), widmet sich das Lenbachhaus in seinem Kunstbau gegenwärtig Joseph Mallord William Turner. Den Vorreiter der Moderne präsentiert es in zwei chronologischen Serien. Einerseits Werke, die Turner vor öffentlichen Präsentation nutzte, andererseits Arbeiten, die zu Lebzeiten hinter den Kulissen blieben. Augenmerk legt die Ausstellung zudem auf die Rezeption Turners und auf seine zahlreichen technischen Zeichnun-

malerscher Konventionen über den Haufen geworfen. Naturwissenschaften, Mythos, Geschichte und Zeitgeschehen unterlegten seine Motivation. Seine Leidenschaft galt dem Licht und der Atmosphäre, für die seine Malerei zum Experimentierfeld wurde. Insgesamt 40 Gemälde und 40 Aquarelle und Skizzen sind dank der Kooperation mit der Tate Britain, London in der Ausstellung noch bis zum 10. März zu sehen.

Fernab ausgetretener Pfade über-

tografie und damit im Bühnenspiel steckt. Ruth Walz (1941) ist eine deutsche Theaterfotografin, deren Bilder seit den 70er Jahren unsere Vorstellung von Theater prägen. Gezeigt werden Aufnahmen von ihr und ihrer Kollegin und Freundin Absag Tüllmann (1935-1996). Kongenial verknüpft die Präsentation, kuratiert von Ruth Walz höchstpersönlich, das Medium Fotografie und Theater und deutet auf zahlreiche Nuancen fruchtvoller Wechselwirkungen dieser Disziplinen. Dem

schiedlich, doch meist auf hohem Niveau. Augenfälliger Koloss und Edelstein der Bühnenszene der Landeshauptstadt ist das Nationaltheater. Die Münchner Staatsoper, die nicht nur mit ihren 2.101 Plätzen Größe zeigt. 600.000 Gäste jährlich können nicht lügen. Damit ist gut jeder zehnte Wiesen-Besucher auch Opernhausgast. Damit trifft auf jeden Winter-Tollwood-Gast ein Operngänger. Das Drei-Sparten-Haus spielt jeweils von September bis Juli. Pro Spielzeit stehen 40 Opern aus fünf Jahrhunderten auf dem Programm und mehr als 20 Ballette vom 19. Jahrhundert bis zur zeitgenössischen Produktion. Zudem werden Konzerte und Liederabende gegeben. Das größte Opernhaus Deutschlands verfügt über ein eigenes Orchester – das Bayerische Staatsorchester – und eine Ballettcompagnie – das Bayerische Staatsballett.

Am Abend der Stippvisite stand „Madame Butterfly“ von Giacomo Puccini auf dem Programm. Bei ausverkauftem Hause. Wer Münchens Top-Adresse besuchen will, plant besser mit Weitblick. Der Opernbesuch zwischen Puccini-Pathos und opulenter Atmosphäre wurde dank großartiger Solisten, allen voran Protagonistin Elena Stikhina als Cio-Cio-San und mitreißender Dynamik aus dem Orchestergraben - das charismatische Dirigat erledigte Daniel Oren - zum kreisrunden Gesamterlebnis erster Güte: Schöne Kunst, schöne Musik, schöne Räume, schöne Menschen. Der Suizid der Hauptfigur sprach zu vielen und vor allem alle Mütter im Saal an, die in der Erzählung mit dem potenziellen Verlust der Liebe und des eigenen Kindes konfrontiert wurden, so dass das Schicksal der Butterfly zum Finale so manche Träne gelöst hat. Der Höhepunkt des Pathos kam zum Schluss. Ganz wie wir die Oper lieben: Großes Kino für große Gefühle und Mo-

sischem Repertoire auf zeitgenössische Dramatik setzt. Das Deutsche Theater mit seinem umfassenden Musical-Angebot. Die Münchner Kammerspiele, das einzig erhaltene Jugendstil-Theater Deutschlands.

ihre Kräfte in der spektakulären Spielstätte „das Schwere Reiter“ im Kreativquartier München bündeln. Ganzjährig stehen in zahlreichen Theatern und einigen Off-Bühnen,

Host für die großen Stars der weltweiten Musikszene, die sich dort bereits zahlreich verewigt haben. Ebenso lässt sich auf den Spuren einschlägiger Komponisten wandeln und das München des Freddy Mer-

rend popkulturelle Highlights in der Muffathalle, im Backstage oder im Milla Club zu finden sind, um nur einige wenige zu nennen. Legendar auch die Konzerte im einzigartigen Krone-Bau, der Ende Dezember zur neuen Zirkus-Spielzeit lädt.

MÜNCHEN IM KULTURSPAGAT – VON HOCHKULTUR BIS ALLTAGSTRADITION

Dass Münchens Kultur immer und immer öfter eine Reise wert ist, ist offensichtlich wie unstrittig. Das gilt für den großen Kulturfächer der Kulturmetropole von Bier, Glühwein, Musik, Literatur und Kunst, über ihr abwechslungsreiches Theaterangebot, bis zur großen Oper. München beherrscht ihn, den erstklassigen, urbanen Kulturspagat: Hochkultur, bis Off-Szene, bis Heimatliebe. Liebhaber der Volkskultur finden Münchens Alltagskultur gar in einem maßgeschneiderten Kulturprogramm des Münchner Kulturreferats mit den hierfür etablierten Formaten: „Bier! Ein Münchner Lebensgefühl“, „Jodeltreff“, „Sing Sang Sonntag“ oder „Zweifache tanzen“. Ein willkommener Kontrast zur ausgedehnten Eventkultur.

Aktuell lädt das Winter-Tollwood zahlreiche Münchner:innen und Gäste in die Großstadt, auf die Theresienwiese. Sie sind gut beraten den Aufenthalt zu verlängern und sich ein kleines, feines Stück vom leckeren Kuchen abzuschneiden, den Münchens Kulturlandschaft ganzjährig für alle Altersgruppen bereithält. München ist eben weit mehr als einen Besuch wert!

Oliver Will



Madama Butterfly wird unter der musikalischen Leitung von Daniel Oren an der bayrischen Staatsoper aufgeführt, Foto © Wilfried Hölzl



Das Museum Fünf Kontinente in München bietet spannende Dauerausstellungen, Foto © Oliver Will

mente in einem großen, prächtigen und wunderschönen Theater.

Neben dem klassischen Zugpferd der Hochkultur in München, stehen zahlreiche weitere Theaterhäuser und Bühnen zur Auswahl. Von historisch prunkvollen Räumen bis zur modernen Spielstätte lässt München als Theaterstadt kaum Wünsche offen: Das Residenztheater mit seinen drei Spielstätten, als Ensembletheater, das im Schwerpunkt neben klas-

Das opulente Prinzregententheater in Bogenhausen, Spielstätte, in erster Linie für das Auge, für Kabarett, Konzert und Oper. Das 1983 eröffnete Münchner Volkstheater im Schlachthofviertel. Das Kinder- und Jugendtheater Schauburg. Das Werk7 Theater im Werkviertel. Theaterformate im Utopia, der schicken, umfunktionierten historischen Reithalle. Und nicht zuletzt das Münchner Marionettentheater sowie die Freien Darstellenden Künste, die

wie auch in spannenden Festivalformaten vielfältige Darstellungen zur Verfügung. An einem Wochenende ist das gerade mal zu erahnen.

MÜNCHEN UND MUSIK – EIN EINGESPIELTES TEAM

München und Musik sind eng miteinander verknüpft. Im Musiktheater und konzertant sehr stark aufgestellt, ist München, insbesondere der Olympia-Park, ein regelmäßiger

erkunden. Neben dem Staatsorchester fahren die Münchner Philharmoniker, das Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks und die Münchner Symphoniker ihre eigenen Programme. Der Jazz ist traditionell in der Unterfahrt zu Hause, in der Isarphilharmonie, im Mister B's, in der Jazzbar Vogler und immer wieder auch im Nightclub des Bayerischen Hofes. Wäh-

GLOSSE

MARTINS SPRACHKLIPPEN

EIERSOLLBRUCHSTELLENVERURSACHER ODER: SPRACHE ALS MIGRATIONSHINDERNIS

Kürzlich wurden in verschiedenen Presseorganen die Gründe erörtert, warum der ersehnte Zuzug von Fachkräften einfach nicht klappt. Neben dem üblichen Gejammer über Bürokratie und Wohnungsmangel stach ein Argument hervor, das hellhörig macht. Eine durchaus einwanderungswillige Fachkraft aus Südamerika gestand jüngst, dass sie an der deutschen Sprache scheitert. Hauptgrund: die Komposita, also die Manie, mehrere Wörter miteinander zu verschmelzen.

Das ist in der Tat eine Verkomplizierung der Sprache, die typisch deutsch ist. Wo in anderen Sprachen einzelne Elemente durch Artikel, Präpositionen, Relativsätze o.ä. getrennt bleiben und so kenntlicher sind, neigen wir zu imposanten Zusammenballungen, die bisweilen beängstigende Ausmaße annehmen.

Klassisch und jedem bekannt ist die „Donaudampfschiffahrts...“ usf.. Aber die offenkundig urgermanische Wortverklebungsmaschine bleibt auch heute noch brandaktuell, und man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, dass es manchen Leuten eine geradezu diebische Freude macht, stets neue Komposita zu erfinden. Begreif-



Eiersollbruchstellenverursacher, Foto © Martin Köhl

lich also, dass die erwähnte Südamerikanerin den Umzug in deutschsprachige Gefilde verweigert, denn die Wortungetüme sind nicht nur schwierig zu lesen, sondern sperren sich auch mündlichem Verständnis.

Schon mal was von „Veränderungsererschöpfung“ gehört? Ich bislang auch nicht. Ebenfalls in vogue sind „Veränderungsangsthasen“. Nett finde ich die „Eifersuchtsferngläser“, denn sie veranschaulichen

deutlich die Neugier auf das, was bei Nachbarn so los ist. Auf meinem Tisch steht morgens ein „Eierschallensollbruchstellenverursacher“. Sehr nützlich, aber schwierig zu bestellen.

Die Invasion der bösen Wölfe hat dazu geführt, dass es immer mehr „Wolferwartungsland“ gibt. Eine Warnung wie „Die Wölfe kommen“ wäre einfacher und auch für radebrechende Deutschsprecher verständlicher. Niemand geht so virtuos und kreativ mit den Komposita um wie die Juristen. Neulich machte angesichts eines Karlsruher Urteils der „Strafklageverbrauch“ die Runde. Politisch aktuell ist der „Gefangenensolidaritätsnetzwerk-kordinator“ – kein Witz!

Putzig wird's, wenn politisch-soziale Angebote verbreitet werden. Da gibt es mittlerweile eine „Mitmachpartei“, einen „Starkmachkurs“ oder den „Kindermitbringtag“. Mein neuester Favorit ist das „Lieferkettensorgfaltspflichtgesetz“; das existiert tatsächlich, ist also keine Erfindung. Beim Versuch, dieses Wortungetüme ins Englische oder Französische zu übersetzen, wird man zwangsläufig scheitern. Am Ende des Oktoberfest soll heuer eine „Restschankzeitverlängerung“ geplant gewesen sein. Gute Idee, aber einfacher wäre ein „länger saufen“ gewesen – und ehrlicher.

Martin Köhl

Tickets als Geschenkidee

Tickets an allen Vorverkaufsstellen und unter www.motion.gmbh

MARC-UWE KLING EIN BEST-OF
FREITAG, 12.04.2024
MEISTERSINGERHALLE NÜRNBERG

AKUSTIK-TOUR SPIDER MURPHY GANG UNPLUGGED
SONNTAG, 14.04.2024
HEINRICH-LADES-HALLE ERLANGEN

SARAH BOSETTI
-Wer Angst hat, soll zuhause bleiben!
NEUER TERMIN
FREITAG, 17.05.2024
KONZERTHALLE BAMBERG

LABRAS/BANDA
DONNERSTAG, 11.07.2024
KULTURINSEL WÖHRMÜHLE

Uriah Heep
MITTWOCH, 17.07.2024
PLASSENBURG KULMBACH

bamberger symphoniker KLASSIK IN DER BURG
SONNTAG, 21.07.2024
PLASSENBURG KULMBACH

HERBERT PIXNER PROJEKT TOUR 2024
DONNERSTAG, 15.08.2024
SEEBÜHNE BAYREUTH

MAX UTHOFF ALLES IM WUNDERLAND
DONNERSTAG, 26.09.2024
KONZERTHALLE BAMBERG

Leselust Festival / 2024

- So., 7. Januar Conny from the block
- Di., 23. Januar Jan Weiler
- Fr., 2. Februar Rainald Grebe
- So., 11. Februar Andrea Sawatzki
- Do., 21. März Joachim Gauck
- Fr., 22. März Martin Sonneborn
- LeselustKIDS Julia Ginsbach: Tafiti

Zentrum / Bayreuth
www.leselust-bayreuth.de
KURIER VR Bank Bayreuth-Hof eG

MARTIN SONNEBORN
DONNERSTAG, 21.03.2024
KONZERTHALLE BAMBERG
KRAWALL & SATIRE

POLYZENTRIK HOCH DREI

KULTURAREALE DER WELT: KUNSTAREAL, GASTEIG & KREATIVQUARTIER MÜNCHEN

Eins, zwei, drei Kulturareale wenigstens lassen sich beim Blick auf die Stadtkarte in München augenfällig ausmachen. Das Kunstareal München, der Gasteig und das Kreativquartier. Allesamt umgeben von weiteren Kulturhäusern und Kreativorten, die als Satelliten zu den drei größeren Arealen die Polyzentrik der Münchner Kulturlandschaft unterstreichen.

KUNSTAREAL MÜNCHEN – KULTURNETZ IN DER MAXVORSTADT

Im Herzen der Stadt, zwischen Königsplatz und Theresienwiese glänzt das heutige Kunstareal München, die über 200 Jahre kontinuierlich gewachsene Meile zahlreicher Kunst- und Kulturhäuser. In einem Karree von 500 x 500 Metern bündeln sich 18 Museen und Ausstellungshäuser, über 20 Galerien und sechs international renommierte Hochschulen in fußläufigen Abständen zueinander. Die Spannweite der Präsentationen reicht von der Hochkultur Ägyptens über die Antike bis hin zur Gegenwart und fasst somit 5.000 Jahre Kulturgeschichte. Die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen mit der Alten Pinakothek, der Neuen Pinakothek, der Pinakothek der Moderne, die in sich vier Museen für Kunst, Grafik, Architektur und Design verbindet und das Museum Brandhorst. Die Glyptothek, die Akademie der Bildenden Künste und das Staatliche Museum Ägyptischer Kunst. Das paläontologische Museum, das Museum Mineralogia München und das NS-Dokumentationszentrum. Allesamt untergebracht

im Kontrast von prachtvollen, historischen Bauten und herausragenden Neubauten international renommierter Architekten. Eingebettet in die lebendige Umgebung der Maxvorstadt mit ihren trendigen Straßencafés und Restaurants, herrlichen Grünanlagen sowie historischen und denkmalgeschützten Gärten. Seit 2009 ist die Stiftung Pinakothek der Moderne von Land und Stadt beauftragt, die Entwicklung der historisch gewachsenen Struktur im Sinne einer besseren Vernetzung, Präsentation und Förderung des Kunstareals zu begleiten. Das blitzt hier und da durch, ist allerdings bei weitem noch nicht so prägnant erkennbar, wie das in vergleichbaren Kunstarealen der

Fall ist. Der Ideenwettbewerb „Open Kunstareal“ könnte Abhilfe schaffen.

Er intendiert die Aufenthaltsqualität im Kunstareal und die Interaktion seiner Besucher weiter zu steigern. Angesprochen werden Designer:innen, Künstler:innen und Architekt:innen. Ideen von Möblierung bis Kunstinstitution sind denkbar. Bis 7. Dezember werden Ideen angenommen. Dabei ist Kunst als Bindeglied des Areals nicht neu. Bereits mehrfach verbanden Installationen im öffentlichen Raum die Highlights der Schätze aus der Antike und Meisterwerke, beispielsweise der Künstler:innengruppe „Der Blaue Reiter“ oder den kleinsten und größten Dinosaurier zu einer zusammenhängend wahrnehmbaren Fläche. Das Areal ist gewachsen, nicht konstruiert. Die gewachsene Struktur zu verweben, die Vielfalt zusammenzudenken, bleibt eine besondere Herausforderung. Das

Münchner Stadtbibliothek, Münchner Volkshochschule und Münchner Philharmoniker unter einem Dach und weckt Synergien und Freiräume entsprechend durchlässiger und zusätzlicher Nutzung für zahlreiche Sonderformate aller Genres. Darunter internationale Festivals wie das Filmfest München, Spielart, das Literaturfest, digitalanalog oder die Münchner Biennale für neues Musiktheater. Ebenso zog das Richard-Strauss-Konservatorium in das Kulturquartier „am gachen Steig“.

Ausgangspunkt für die deutlich älteren Überlegungen war die prekäre Situation der beteiligten Institutionen und die Idee diese mit einem Generalaufschlag zu lösen. Der verheerende Bombenangriff 1944 zerstörte die beiden größten Konzertsäle Münchens. Den Philharmonikern fehlte lange ihr eigenes Haus. Gleichzeitig gab es sei-

Europa war um ein großes, frühes Kulturareal reicher. Nach knapp 30 Jahren Nutzung allerdings, war das Gebäude stark sanierungsbedürftig geworden, was alle Beteiligten vor große Herausforderungen stellte und noch stellt. Im Januar 2018 beschloss der Münchner Stadtrat mit großer Mehrheit die Sanierung des Geländes, das mit 450 Millionen € Kostenvolumen Europas größte Kulturbaustelle werden sollte. Den Architekturwettbewerb entschied das Münchner Architekturbüro Henn für sich. 2020 wurden die Vorplanungen dem Stadtrat präsentiert. Parallel entstand, in nur 18 Monaten, der Gasteig HP8, das Interimsquartier in Sendling, das am 8. Oktober 2021 mit einem Festkonzert der Münchner Philharmoniker in der neuen Isarphilharmonie eröffnet wurde. Beim Heizkraftwerk Süd, auf einem Werksgelände der Stadtwerke München, findet nun alles statt, was schon das Kultur-

und die räumlichen Möglichkeiten in ihrem Umgriff, sind aus München längst nicht mehr wegzudenken. Ihre Zukunft wird im Reigen der Entscheidungsfindung mitzudiskutieren sein.

Noch im Dezember will der Münchner Stadtrat das Thema Gasteig wieder aufgreifen und Lösungen für das kulturelle Mammut-Projekt präsentieren. Es bleibt zu hoffen, dass die Entscheidungsträger den nötigen Mut und Weitblick haben, das seiner Zeit weit voraus gewesene mächtige Kulturareal in seinem interdisziplinären Gewand nicht nur wiederherzustellen, sondern, wie eindrucksvoll architektonisch geplant, zu einem neuen, alten Glanzpunkt der Kulturmetropole zu machen. München hat mit dieser überfälligen Reanimation die herausragende Chance sich auch im Felde der Kulturareale der Welt stark zu positionieren, das weltweit rasant an Bedeutung gewinnt, weil es große, starke, schwellenarme, offene Räume kreiert, die Synergien schaffen und große Magnetfunktion und Ausstrahlung bieten. Kulturorte der Zukunft sind in Kulturarealen der Zukunft als Summe weit mehr als dessen Teile. Dies sollte sich eine exquisite Kulturstadt mit breiter Mine auf die Fahnen schreiben.

KREATIVZENTRUM MÜNCHEN – KUNST UND KONVERSION ALS CHANCE

Jüngstes Kind der Münchner Kulturareale ist das „Kreativzentrum München“. Auf dem Gelände der ehemaligen Luitpoldkaserne sind zahlreiche Kreativzellen zusammengewachsen, ein vitales, diverses Feld kultureller Aktivitäten zu entfalten. In der Schwere-Reiter-Straße, zwischen Neuhausen, Schwabing und Innenstadt, wurden Wünsche zur Wirklichkeit. Die lebendige freie Szene der Stadt sucht und findet Möglichkeitsräume für Ateliers, Büros und Veranstaltungen. Hier betreiben Künstler:innen Ateliers und offene Werkstätten, arbeiten Designer und Künstler:innen in ihren Studios, findet sich die Szene der freien darstellenden Künste und bündeln sich Einrichtungen der kulturellen Bildung. Das gesamte Gelände wird regelmäßig bespielt: Performances, Ausstellungen, Workshops und Konzerte. Inspirierende Atmosphäre und kreatives Milieu wurden zum Dauergast des Areals. Das Provisorium lässt Raum für Entwicklung, verfestigt sich strukturell aber längst zur Spielfläche mit entsprechenden Standards. Die Aneignung des Raums trotz eingefahrener Gesetzmäßigkeiten und schafft dennoch und gleichzeitig nachhaltige Formen. Der

kreative Prozess wird zum Maßstab jeglicher Aktion. Entwicklung ist der Weg, nicht das Ziel. Unter dem Dach Labor München e.V. versammelt sich die Entwicklungsgemeinschaft des Kreativquartiers und unterstreicht den gewünschten Labor-Charakter des kreativen Zentrums. Unter anderem sind Halle 6, IMAL – International Munich Art Lab, Import Export, Klang-Büro, MUCCA – Munich Center of Community Arts, Munich Maker Lab, Rat & Tat, Stiftung Federkiel, deutsche exotik, DOK.fest, enigma film GmbH, Galerie Kullukcu & Gregorian, Institut für Glücksfindung, Kompetenzteam Kultur- und Kreativwirtschaft, Leonrod-Haus für Kunst, Kultur und Kommunikation, Theater werkmünchen, NEO – Eventservice, Quartiersbüro, Tanzbüro München, tanznetz, Theaterbüro München und mehrere Dutzend Einzelkünstler gemeinsam organisiert. Sie finden zentral in München bezahlbaren Raum für Ideen, ihre Entwicklung und Wachstum. Das Kreativzentrum München ist fruchtbarer Boden geworden für die geballte Energie einer ideenreichen Kultur- und Kreativszene mit Gründergeist. Eindrucksvoller Beweis ist „Das schwere reiter“. Die Spielstätte, die 2008 auf Initiative von Tanztendenz München e.V., PATHOS München e.V. und Kunstbahnsteig/Karl Wallowsky entstand, etablierte sich schnell als fester Spielort der Münchner Freien Szene, die hier Raum findet zum Proben, Produzieren und Vernetzen. Das freie Drei-Sparten-Haus zog 2021 in das neu geschaffene Domizil. Das Münchner Architekturbüro Mahlknecht Herrle hatte die Idee des markanten Neubaus mit seiner außergewöhnlichen Spundwandfassade. Es besitzt eine Spielfläche von ca. 200 m² mit einer Tribüne für 114 Sitzplätze. Angrenzend an den Bühnenraum sind Foyer, Bar und Terrasse. Auf der Rückseite des Bühnenraums finden sich Studio (ca. 120 m²) und Backstage-Bereich mit Garderoben und Produktionsbüros. So fand das Kreativzentrum München sein neues Herzstück, das schnell neue Festivalformate etablieren und zu deutlich erhöhter Besucherfrequenz des Areals beitragen konnte. Es schreibt schrittweise Erfolgsgeschichte und deutet wegweisend Richtung Zukunft. Auf dass auch das dritte Areal der bayerischen Hauptstadt sich, wie seine großen Brüder, schnell unsterblich machen kann und seine Geschwister als Laborfläche mit festem Unterbau ergänzt.

Oliver Will



Eröffnung der Kulturinsel vor dem Gasteig HP8, Foto © Rico Guettich

zweijährig stattfindende Kunstareal-Fest belebt diesen Gedanken seit Jahren aufs Neue. So spinnt sich das Netz des Areals und verbindet Leonardo Da Vinci, Peter Paul Rubens, Andy Warhol, Cy Twombly, Caspar David Friedrich, Carl Spitzweg, Max Liebermann, Jovis Corinth, Edgar Degas, Claude Monet, Pierre-Auguste Renoir, Paul Gauguin, Vincent Van Gogh, Paul Cézanne und viele andere zu einem Rundgang durch 5000 Jahre Kunstgeschichte.

GASTEIG UND GASTEIG HP8 – EUROPAS GRÖSSTES KULTURZENTRUM ZWISCHEN TRADITION, VISION UND REALITÄT

Ein Areal anderer Art subsumiert seit Mitte der 80er Jahre die großen Insti-

tens Richard-Strauss-Konservatorium, Stadtbibliothek und Volkshochschule zunehmend die Idee ihre räumlichen Desiderate einer zukunftsfähigen Lösung zuzuführen. Mit weitreichenden Plänen für den „Gasteig“ als Lösungsmodell für ein umfassendes Raumprogramm dieser Einrichtungen - und darüber hinaus - wuchs die Idee eines Institutionen verbindenden Bauwerks, bis der Stadtrat in den 70ern eine konsolidierte Lösung beschloss. Knapp zehn Jahre später feierte die Stadt München am 10. November 1985 die Eröffnung des 23.000 m² umfassenden Areals mit einem Gebäudekomplex von 80.000 m² Fläche. Die vier großen Anker zogen in ihre lang ersehnten, eigenen Räumlichkeiten, die synergetisch auch über diese hinaus Raum für diverse Programmbausteine boten.

zentrum in der Rosenheimer Straße attraktiv gemacht hat.

Überraschend kam der Sanierungsstopp für das Großprojekt. München wollte einen Investor für die Maßnahme gewinnen, fand jedoch offensichtlich keinen geeigneten Bewerber. Seitdem steht die Zukunft des Gasteigs in Frage, bangen die Institutionen um ihre Zukunft. Kurzerhand startete dort eine Zwischennutzungsphase durch Künstler:innen und Kreativszene im unsanierten Gebäude, die neue Fragen aufwirft.

Derweil strahlt das HP8 als eingespielte Zwischenlösung und erhöht seinen Pulsschlag weit über die Nutzung durch seine zentralen Einrichtungen hinaus. Die Isarphilharmonie

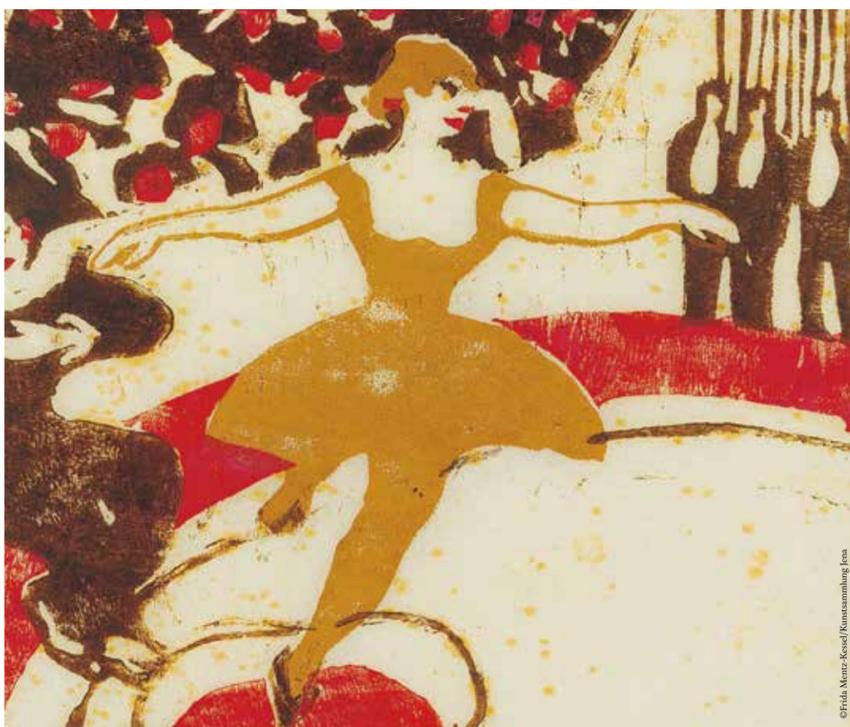
Frida Mentz-Kessel

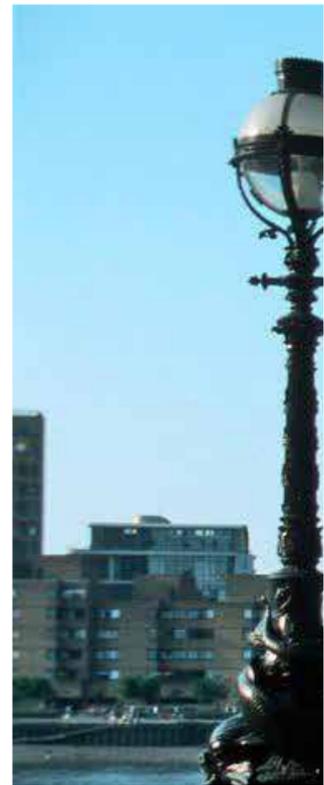
Malerei, Druckgrafik, Zeichnung, Batik, Keramik

16.12.2023 — 17.3.2024

KUNSTSAMMLUNG JENA

Städtische Museen Jena / Markt 7 / 07743 Jena
Telefon: 03641-498266
www.kunstsammlung-jena.de





London, Tate Modern, Themsefront, Foto © Hans-Peter Schäfer, <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>

EIN SIEG ÜBER CANCEL CULTURE?

DIE LONDONER TATE MODERN ZEIGT DIE LÄNGST ÜBERFÄLLIGE AUSSTELLUNG „PHILIP GUSTON“

Bereits für 2021 war die große Philip Guston Retrospektive angekündigt, damals eine Zusammenarbeit der National Gallery of Art in Washington, der Tate Modern in London, dem Museum of Fine Arts in Boston und dem gleichnamigen Haus in Houston. Im September 2020 verkündeten die Direktoren der vier beteiligten Museen, dass die geplante Ausstellung auf 2024 verschoben wird. Ausschlaggebend für diese Entscheidung war wohl eine Intervention der #BlackLivesMatter-Bewegung, die den Verantwortlichen ein Pausieren nahegelegt hatte. Im Kern der Diskussion standen die Gemälde und Zeichnungen Philip Gustons, auf denen weiße Kapuzenmänner zu sehen sind und mit denen Guston auf den Ku-Klux-Klan anspielt, dessen Mitglieder er als immanenten Bestandteil der amerikanischen Realität betrachtete und die mehr oder weniger unbehelligt blieben, wenn sie Angst und Terror in weiten Teilen der Bevölkerung auslösten.

keiten und persönlichen Tragödien umgehen. Sein Vater beging Selbstmord, als Guston noch ein Kind war, und sein Bruder starb einige Jahre später bei einem Autounfall. Diese traumatischen Erfahrungen beeinflussten seine künstlerische Entwicklung und trieben ihn dazu, sich mit Kunst als Mittel zur Verarbeitung seiner Emotionen auseinanderzusetzen.

Schon in jungen Jahren interessierte sich Guston für das Zeichnen und die Karikatur und verbrachte Stunden in der Bibliothek, um Bücher über die italienische Renaissancekunst zu studieren. Er fand



Philip Guston, Mother and Child, 1930, Öl auf Leinwand © Philip Guston, Foto Ludwig Märthesheimer

Mit der Entscheidung zur Verschiebung befanden sich die Verantwortlichen mittendrin in einer Cancel Culture Diskussion und erreichten damit genau das, was unter keinen Umständen hätte passieren dürfen, nämlich die Diskreditierung eines der bedeutendsten Künstler des 20. Jahrhunderts, der über einen Zeitraum von mehr als 50 Jahren hinweg eine beeindruckende Sammlung von Gemälden und Zeichnungen geschaffen hat. Dabei war gerade die Aussage dieser Bilder alles andere als ambivalent. Guston selbst machte als Junge verstörende Erfahrungen mit denen als Streikbrecher eingesetzten Mitgliedern und Sympathisanten des Ku-Klux-Klans und eben diese Erfahrungen sowie die Tatsache, dass diese Männer quasi zum amerikanischen Alltag gehörten, bewegten ihn letztlich auch dazu dieses Motiv zu wählen.

Inspiration in der modernen Kunst aus Europa, insbesondere im Surrealismus und in der Arbeit von Pablo Picasso. Seine frühen Gemälde, wie „Mutter und Kind“ aus dem Jahr 1930 oder auch „Nackter Philosoph in der Raumzeit“ von 1935, spiegeln seine Reaktion auf diese vielfältigen künstlerischen Einflüsse wider.

In den 1930er Jahren engagierte sich Guston in politischen Aktivitäten und schloss sich einer Gruppe von Künstlern an, die von David Alfaro Siqueiros gegründet wurde. Diese Gruppe setzte sich für Arbeiterrechte ein und protestierte gegen rassistische Ungerechtigkeit in den USA. Guston begann als Wandmaler zu arbeiten und ließ sich von den Fresken der italienischen Renaissance inspirieren. Ein bedeutender Auftrag war das Wandgemälde "Der

Kampf gegen den Terrorismus" in Morelia, Mexiko, das die Geschichte des Widerstands gegen Verfolgung und Gewalt darstellt.

Nach seinem Aufenthalt in Mexiko zog Guston 1936 nach New York und setzte seine Arbeit als Wandmaler im Rahmen staatlich geförderter Programme fort. In dieser Zeit änderte er auch seinen Namen in Philip Guston, um seine jüdische Identität zu verbergen, was viele andere ebenfalls aufgrund wachsenden Antisemitismus taten.

In den 1940er Jahren begann Guston sich von der öffentlichen Kunst und der Wandmalerei abzuwenden und konzentrierte sich stattdessen auf die Leinwandmalerei und Porträtmalerei. Er malte allegorische Szenen, oft von spielenden und kämpfenden Kindern wie beispielsweise in dem Bild „Kriegerische Erinnerung“ (1941), beeinflusst vom Trauma des Zweiten Weltkriegs und des Holocausts. Er wandte sich zunehmend abstrakten Kompositionen zu.

Im Jahr 1950 erlebte New York eine kreative Blütezeit, in der Künstler, Musiker, Tänzer und Dichter in regem Austausch standen. Guston fand in dieser Umgebung intellektu-



Philip Guston, Martial Memory, 1941, Öl auf Leinwand © Philip Guston, Foto Ludwig Märthesheimer

elle Anregung, insbesondere in der Zusammenarbeit mit dem Komponisten Morton Feldman. Beide hatten einen nachhaltigen Einfluss auf die kreative Praxis des anderen.



Philip Guston, Dawn, 1970, Öl auf Leinwand © Philip Guston, Foto Ludwig Märthesheimer

In dieser Zeit entstanden Bilder wie „Bettlerfreuden“ (1954) und „Wählen“ (1956).

Mit zunehmendem Erfolg wurde Guston 1960 ausgewählt, die USA auf der Kunstausstellung der Biennale in Venedig zu vertreten. Zwei Jahre später organisierte das Guggenheim Museum in New York seine erste Retrospektive und trug dazu bei, seinen Status als einer der führenden abstrakten Maler seiner Zeit zu festigen.

In den 1960er Jahren erlebte Guston eine erneute kreative Krise und begann, sich mit politischen Themen auseinanderzusetzen. Er beobachtete die Gewalt und politische Unruhe in den USA und weltweit und wurde insbesondere von der Polizeigewalt gegen Demonstranten beim Demokratischen Parteitag 1968 in Chicago erschüttert. Diese Ereignisse erinnerten ihn an den Ku-Klux-Klan und inspirierten ihn zu neuen Gemälden mit verummten Figuren, die das Böse und die alltäglichen Täter des Rassismus repräsentierten. Beispiele hierfür sind unter anderen die Bilder „Dämmerung“ (1970) oder auch „Am Fenster“ (1969).

Die Verummung dieser Figuren war ein kraftvolles Symbol für das Böse, das in der Gesellschaft versteckt ist. Guston stellte Fragen nach der Identität hinter der Kapuze und wie gewalttätige Ideologien maskiert sind.

Diese neue Richtung in Gustons Kunst löste kontroverse Reaktionen aus, insbesondere unter den Kritikern und vielen seiner Kollegen aus der Kunstwelt. Einige fühlten sich von seinem Wechsel vom Abstrakten zum Figürlichen verraten, während andere seine Darstellung des Bösen und seine kritische Haltung gegenüber der Gesellschaft bewunderten.

Guston schuf weiterhin Bilder, die eine Welt einsamer Objekte („Moment“, 1976), lebhafter Flammen und schlafender Figuren („Paar im Bett“, 1976) darstellten. Seine Gemälde blieben stets ambivalent und provokativ, und er selbst betrachtete die Kunst als eine Möglichkeit, die Brutalität der Welt zu bewältigen und sich kreativ herauszufordern.

Philip Guston verstarb im Jahr 1980



Philip Guston, Couple in Bed, 1977, Öl auf Leinwand © Philip Guston, Foto Ludwig Märthesheimer

an den Folgen einer Herzkrankheit, doch sein Werk und sein Einfluss auf die Kunstwelt sind bis heute lebendig und inspirierend. Seine Werke sind in zahlreichen bedeutenden Museen und Sammlungen weltweit zu finden und werden weiterhin erforscht und geschätzt. Gustons Beitrag zur Kunstwelt reicht weit über seine Zeit hinaus und bleibt eine wichtige Quelle der Inspiration und Reflexion über die menschliche Natur und die sozialen Herausforderungen.

Die Ausstellung "Philip Guston" in der Tate Modern in London ist die erste bedeutende Retrospektive des Künstlers im Vereinigten Königreich seit fast 20 Jahren. Sie beleuchtet Gustons 50-jährige Karriere und seine vielfältigen Herangehensweisen an die Malerei. Die Ausstellung bietet Einblicke in seine künstlerischen, philosophischen und sozialen Anliegen, die stark von den Ereignissen des 20. Jahrhunderts geprägt waren, darunter Kriege, rassistische Ungerechtigkeit, politische und soziale Umbrüche.

Die Ausstellung „Philip Guston“ läuft noch bis zum 25. Februar 2024. Weitere Informationen gibt es im Netz unter www.tate.org.uk.

TRADITION DER ZEITGENOSSENSCHAFT

200 JAHRE KUNSTVEREIN MÜNCHEN E.V.

Der Kunstverein München ist mit seinen 200 Jahren einer der ältesten Einrichtungen seiner Art. Ursprünglich in Konkurrenz zur „Königlichen Akademie der Bildenden Künste“ ins Leben gerufen, diente der Kunstverein seinem Gründungsgedanken gemäß zunächst als Form und Forum der Selbstorganisation einer neu entstehenden bürgerlichen Öffentlichkeit, die im frühen 19. Jahrhundert nicht nur politisches, sondern auch kulturelles Neuland erschloss und in zahlreichen Bürgergesellschaften unterschiedlicher Art diesen tief bürgerlichen Zeitgeist begründete. Auch die Kunstvereine entstanden im Zuge des organisierten Austauschs des aufstrebenden Bürgertums und positionierten sich in Kunst wie Gesellschaft gleichermaßen. Neben der Präsentation zeitgenössischer Kunst stand die aktive Auseinandersetzung mit dem künstlerischen Zeitgeschehen im Fokus.

Im Gespräch mit Gina Merz (Assistenzkuratorin und Pressesprecherin des Kunstvereins München) erfahren wir mehr über den traditionsreichen Kunstverein und seine Rolle als Kern eines kritischen Bewusstseins von „Zeitgenossenschaft“ sowie als Motor eines vitalen gesellschaftlichen Austauschs auf ungesichertem Terrain. Ein Gedanke, der die Arbeit des Kunstvereins auch heute noch – wenn auch unter veränderten politischen und gesellschaftlichen Voraussetzungen – als bedeutungsschwere Kraft im Netzwerk kultureller Institutionen prägt.

INTERVIEW

☞ **Welcher Philosophie folgt der Verein?**

Als Verein in privater Trägerschaft agiert der Kunstverein München in relativer Unabhängigkeit sowohl von unmittelbar ökonomischen wie auch (kultur-)politischen Interessen. Diese doppelte Autonomie prädestiniert ihn als Ort des künstlerischen Experiments, in dem ohne falsche Rücksicht auf politische Verpflichtungen oder merkantiles Kalkül innovative kuratorische Arbeit geleistet werden kann. Seine schlanke Organisationsform erlaubt ihm darüber hinaus flexibel, schnell und unbürokratisch auf aktuelle künstlerische Entwicklungen zu reagieren und diese aktiv mitzugestalten.

Dabei folgt der Kunstverein München seiner Überzeugung, dass angesichts der zunehmenden Dominanz des Visuellen als Informations- und Werteträger der globalen Ökonomie das Medium der Kunst zum reflexiven Kristallisationspunkt aktueller gesellschaftlicher Entwicklungen wird und als idealer Katalysator einer kritischen Zeitgenossenschaft fungieren kann. International orientiert, mit Blick auf

den lokalen Kontext, diskutiert der Kunstverein München seine programmatische Linie in unterschiedlichsten Formaten und schafft mit regelmäßigen Ausstellungen, Vorträgen, Künstler:innengesprächen, Symposien, Filmvorführungen, Kunstreisen und Publikationen einen vitalen und streitbaren Ort der Präsentation und Vermittlung zeitgenössischer Kunst.

☞ **Inwiefern repräsentiert ihre Vereinsarbeit ihr (eigenes) Kunstverständnis?**



Utopie des Designs, Kunstverein München, 1994, Foto © Kunstverein München

Die Vereinsarbeit deckt sich in den meisten Fällen mit dem eigenen Kunstverständnis des kuratorischen Teams, da dieses das Programm selbstständig auswählt. Selbstverständlich werden bei der Auswahl das Publikum, die Mitglieder, die Stadt, die Kunstlandschaft, in der gezeigt wird etc. mit eingebunden. Es gibt in jedem Fall ein kuratorisches Interesse und Konzept, das über die Zeit eines Teams verfolgt wird.

☞ **Wie realisiert der Verein seinen Selbstanspruch der Kunstvermittlung?**

Wir bieten alle zwei Wochen eine kostenlose und öffentliche Kurator:innenführung an. Außerdem drucken wir zu jeder Ausstellung ein umfassendes Booklet, in dem die grundlegenden und weiterführenden Informationen zur Ausstellung besprochen werden. Des Weiteren sitzen wir als kuratorisches Team auch im Ausstellungshaus und können angesprochen werden, wenn dringliche Fragen aufkommen.

☞ **Worin sieht der Verein seinen „gesellschaftlichen Auftrag“?**

Darin junge Praktiken von Künstler:innen auszustellen, zu zeigen, öffentlich und zugänglich zu machen. Dabei geht es nicht immer um das Alter der Künstler:innen, sondern eben viel mehr um die Rolle und Position, die diese:r in der Kunstlandschaft spielt. Oftmals stellt der Kunstverein München die ersten institutionellen Einzelausstellungen eines/einer Künstler:innen aus.

☞ **Wo ordnet sich der Verein im Reigen der Kunstinstitutionen Münchens ein? Welche sind das?**

Der Kunstverein als solcher ordnet sich zwischen Projektraum auf der einen Seite und Kunststalle sowie Kunstmuseum auf der anderen Seite ein. Uns ist es wichtig diese Stellung zu bedienen und nicht „kleiner“ oder „größer“ zu handeln. Jede Institution hat die Verantwortung sich mit der eigenen Stellung in der Kunstlandschaft auseinanderzusetzen, um somit eine Vielfalt anzubieten.

☞ **Was sind die Höhepunkte in der Vereinsgeschichte, welche gab es in den letzten drei Jahren und welche sind für die kommenden drei Jahre schon geplant?**

Der Höhepunkt ist das 200-jährige Jubiläum in 2023. Hierauf haben wir die letzten drei Jahre intensiv hingearbeitet mit u.a. einer umfassenden Publikation mit dem Titel FOR NOW, und auch einer Summer School in drei Iterationen mit dem Titel THE STORIES WE TELL OURSELVES. In diesem Format wurde eine gemeinsame Wissensproduktion angestrebt, die bereits Vorarbeit für das 200-jährige Jubiläum geleistet hat. Für das kuratorische Team des Kunstverein München war es wichtig nicht erst im Jubiläumsjahr mit der Auseinandersetzung der Geschichte zu beginnen, sondern bereits eine Basis für Diskussion und Auseinandersetzung in den Jahren seit 2019 zu schaffen.

☞ **Ist die Rolle des Vereins in der Zeit des Nationalsozialismus aufgearbeitet? Und wenn ja, wie und mit welchem Ergebnis?**

Die Rolle des Vereins in der Zeit des Nationalsozialismus ist aufgearbeitet durch unterschiedliche Maßnahmen:

Im Jahr 2019 wurde eine Archiv-Stelle auf vier Tage die Woche angesetzt. Die Person setzt sich seitdem mit der Geschichte des Kunstvereins auseinander und erstellt beispielsweise Archiv-Newsletter, die sich mit u.a. der Zeit des Nationalsozialismus im Bezug auf den Kunstverein auseinandersetzen. Außerdem wurden Künstler:innen eingeladen,



Eine Installationsansicht: THE ARCHIVE AS ... des Kunstvereins München, 1994, © Kunstverein München, 2023; Foto Maximilian Geuter

möglich. Der Dachboden steht weiterhin leer.

☞ **Wie viele Mitglieder hat der Verein aktuell? Ist das viel oder wenig im chronologischen Vergleich?**

Ca. 2.200 Mitglieder hat er aktuell. Im Vergleich zu den Anfängen um 1850 ist das wenig, da es eine Mitgliedschaft von ca. 10.000 Personen gab. Der Kunstverein und das Anschauen von Kunst war auf eine andere Art in den Alltag der Bürgerschaft Münchens eingebunden: Am Sonntag spazierte man durch den Englischen Garten und so auch durch den Kunstverein. In diesem wurde damals sogar gepicknickt.

☞ **Worauf ist die Mitgliederzahl zurückzuführen? (Nachwuchsbegeisterung, etc.)**

Wir sprechen gezielt Studierende an, die das Angebot sehr gut annehmen. Außerdem bieten wir ein tolles Programm ausschließlich für Mitglieder an, sodass ein Mehrwert entsteht, wenn man Mitglied wird. Auch der Eintritt

die sich mit dieser Geschichte auseinandersetzen. So ist die Ausstellung von Bea Schlingelhoff in 2021 entstanden.

☞ **Wo befindet sich der Verein bzw. sein Hauptsitz? War das schon immer so, oder ist der Verein einmal oder mehrfach umgezogen?**

Der Verein befindet sich in der Galeriestraße 4 am Hofgarten in München. Das ist noch nicht immer so. Zu Beginn um 1823 wurde sich in Studios und Wohnungen der Mitglieder getroffen. Im Anschluss zog der Kunstverein in die repräsentativen Gebäude entlang des Hofgartens ein, jedoch noch nicht in die Räumlichkeiten, in dem der Kunstverein heute ist, sondern weiter in Richtung Englischer Garten. Dieser Gebäudeteil wurde während des 2. Weltkriegs zerstört und nicht wiederaufgebaut. Andere Teile, wie die Räume des jetzigen Kunstvereins, wurden wiederaufgebaut, sodass der Kunstverein in den 1950iger Jahren dahin umziehen konnte.

☞ **Ist dort bereits alles für die Kunstarbeit vorhanden, oder besitzt der Verein weitere Räumlichkeiten?**

Der Verein hat keine weiteren Räumlichkeiten, alles an Produktion, Veranstaltungen, Planung etc. passiert im Kunstverein selbst. Wir hatten zu Beginn die tolle Vision den Dachboden des Kunstvereins für Künstler:innen Ateliers und Wohnungen und auch Produktionsort auszubauen. Dies ist leider aus Kosten- und Brandschutzgründen nicht

ist für Mitglieder ganzjährig und zu allen Veranstaltungen frei. Des Weiteren darf man den Vorstand wählen und so aktiv mitbestimmen.

☞ **Wer ist das „Kernteam“ und der Vorstand?**

Das Kernteam besteht seit 2019 aus Julia Breun (Leitung der Geschäftsstelle), Maurin Dietrich (Direktorin), Nina Härlein (Bundesfreiwilligendienst), Gloria Hasnay (Kuratorin), Pia Horras (Assistenz der Geschäftsleitung), Johanna Klingler und Jonas von Lenthe (Archivar:in), Gina Merz (Assistenzkuratorin & Presse), Valerie Specht (Besucher*innenbetreuung), Lea Vajda (Kuratorische Projektassistenz & Redaktion). Der Vorstand besteht aus Dr. Rüdiger Maafs (1. Vorsitzender), Julie Schemann (2. Vorsitzende), Aileen Faustmann (Schatzmeisterin), Dr. Jan Mackert (Schriftführer), Sarah Haugeneder (Beisitzerin), Marina Kayser-Eichberg (Beisitzerin), Muck Petzet (Beisitzer), Nicolaus Schafhausen (Beisitzer), Bea Schlingelhoff (Beisitzerin).

Oliver Will

Weitere Informationen zum Kunstverein und den anstehenden Events finden Sie hier: www.kunstverein-muenchen.de/

INFORMATION

KUNSTVEREIN MÜNCHEN E.V.
Galeriestr. 4 (Am Hofgarten)
80539 München
Tel.: 089 200 011 33
info@kunstverein-muenchen.de
www.kunstverein-muenchen.de

ANZEIGE

MARIA BRAUNE
WHAT'S LEFT?

INTERNATIONALES
KÜNSTLERHAUS
VILLA CONCORDIA
BAMBERG

8.12.23-14.1.24
VILLA CONCORDIA BAMBERG
WWW.VILLA-CONCORDIA.DE

ERÖFFNUNG 7.12.2023 / 19 UHR / INTERNATIONALES KÜNSTLERHAUS
VILLA CONCORDIA / CONCORDIASTRASSE 28 / BAMBERG
GEÖFFNET SA, SO & FEIERTAGS (AUBER 24., 25., 26.12) 11-16 UHR
MO, DO 8-12 & 13-15 UHR / FR 8-13 UHR / EINTRITT FREI

KULTURELLE HÖHEPUNKTE

AUSSERHALB UNSERES VERTEILGEBIETES

BIETIGHEIM-BISSINGEN

PAUL KLEINSCHMIDT (1883–1949)

HYMNEN DER MALEREI: BIS 25.2.2024



Paul Kleinschmidt, Paar in der Loge, 1930, Sammlung Arthouse, Foto © Josefine Bieler

sind seine Landschaften, in denen er Eindrücke von Reisen nach Oberschwaben, Südfrankreich und New York verarbeitete. Sein zwischen Realismus, Expressionismus und Neuer Sachlichkeit angesiedelter Stil ist unverwechselbar. Die Städtische Galerie zeigt eine umfassende Retrospektive dieses Ausnahmekünstlers mit rund 120 Gemälden und Grafiken.

INFOS & TERMINE:

18. November 2023 bis 25. Februar 2024
Di, Mi, Fr von 14.00 bis 18.00 Uhr
Do von 14.00 bis 20.00 Uhr
Sa & So von 11.00 bis 18.00 Uhr
24., 25., 31.12. geschlossen, alle anderen Feiertage von 11.00 bis 18.00 Uhr

Städtische Galerie Bietigheim-Bissingen
Hauptstraße 60–64
74321 Bietigheim-Bissingen
Telefon 07142 74-483
Telefax 07142 74-446

galerie@bietigheim-bissingen.de
www.galerie.bietigheim-bissingen.de

Paul Kleinschmidt galt in den 1920er Jahren als renommiertester Maler des ausschweifenden Berliner Großstadtlebens, der Varietés, Theater und Kaffeehäuser. Von großer Sinnlichkeit sind auch seine opulenten Stillleben. Weniger bekannt

QUEDLINBURG

EIN HAUS VOLLER FEININGER-WERKE!

FEININGERPLUS: 1.10.2023 BIS 8.1.2024



Lyonel Feininger: o.T., 1933, Aquarell, Feder, Kulturstiftung Sachsen-Anhalt, Museum, Foto © VG Bild-Kunst, Bonn 2023

ersten Meister am Bauhaus, der als Künstler das Konzept der Vereinigung von Kunst und Handwerk verband. Seine architektonisch-linearen genauso wie seine verspielten Bildelemente, die lichtdurchfluteten Landschaften und die kristallinen Strukturen zeichnen nicht nur seine Vielseitigkeit aus, sondern begründen seine Stellung als herausragenden Künstler der Moderne. Neben Werken, die sonst im Depot schlummern, zeigt die Ausstellung nationale und internationale Leihgaben – Werke von Feininger, die erstmals in Quedlinburg gezeigt werden.

INFOS & TERMINE:

1. Oktober 2023 bis 8. Januar 2024
täglich von 10.00 bis 18.00 Uhr,
Dienstag geschlossen

Museum Lyonel Feininger
Schlossberg 11
06484 Quedlinburg

museum-feininger@kulturstiftung-st.de
www.museum-feininger.de

Selten gezeigte Werke des Bauhaus-Meisters aus dem Museumsdepot und aus privaten Sammlungen bereichern und erweitern bis 8. Januar 2024 die Dauerausstellung des Museums Lyonel Feininger.

Lyonel Feininger war einer der

ABONNEMENT



KEINE AUSGABE MEHR VERPASSEN?

ART. 5|III können Sie auch abonnieren, damit erhalten Sie jede Ausgabe bequem in den heimischen Briefkasten!

Alle nötigen Informationen finden Sie auf unserer Webseite unter:

www.art5drei.de/abo



ZWICKAU

IN DEN BOOTEN. DORIS ZIEGLER

MAX-PECHSTEIN-EHRENPREIS DER STADT ZWICKAU 2023

Der Max-Pechstein-Ehrenpreis der Stadt Zwickau 2023 geht an die in Weimar geborene und in Leipzig tätige Künstlerin Doris Ziegler. Sie zählt zu den bedeutenden Künstlerinnen der Leipziger Schule – und trotzdem blieb das vielschichtige Werk der Malerin einem größeren Publikum verborgen. Mit der Preisverleihung und einer umfassenden Ausstellung vom bis 14. Januar 2024 wird die unverwechselbare wie eigenständige malerische Position der Künstlerin gewürdigt.

Das Werk der in Leipzig lebenden Künstlerin Doris Ziegler gehört zu den wichtigen malerischen Positionen unserer Zeit. An der Hochschule für Grafik und Buch-



Blick in die Ausstellung, Foto © FotoAtelier LORENZ



Blick in die Ausstellung, Foto © FotoAtelier LORENZ



Blick in die Ausstellung, Foto © FotoAtelier LORENZ



Blick in die Ausstellung, Foto © FotoAtelier LORENZ

kunst Leipzig (HGB) bei Werner Tübke und Wolfgang Matheuer ausgebildet, vertritt Doris Ziegler die zweite Generation der sogenannten „Leipziger Schule“. Als Malerin nimmt sie hier in der doch noch männlich dominierten Malerriege unbestritten einen bedeutenden Platz ein.

Das Motiv des Bootes steht im

Zentrum der ersten großen Retrospektive der Leipziger Malerin Doris Ziegler (*1949). In ihrem Werk erscheint es als existentielles Symbol für einen permanenten Übergang mit ungewissem Ziel. Einerseits ist es in Doris Zieglers Schaffen mit gesellschaftlichen Zuständen verbunden – das Gemälde „Boot II“ (1988) verdeutlicht etwa mit Blick

auf die Agonie der Spät-DDR den grassierenden Sinnverlust an Bord sowie die Immobilität einer erstarrten Gesellschaft. Andererseits dient das Boot der Malerin als ein Sinnzeichen für ihren Weg als Künstlerin – dies wird etwa deutlich in einem der jüngsten Werke der Zwickauer Exposition, im Gemälde „Boot III“ (2022).

Die Ausstellung anlässlich der Verleihung des Max-Pechstein-Ehrenpreises der Stadt Zwickau 2023 ermöglicht einen umfassenden Einblick in das Gesamtwerk der Künstlerin. Lange Zeit war es der „kühle Blick“, geschult an der neu-sachlichen Kunst der Zwischenkriegszeit, der ihr Schaffen prägte. Als ein Höhepunkt der Exposition kann, neben weiteren wichtigen

Werkgruppen, der erstmals nahezu komplett gezeigte „Passagen“-Zyklus (1988-1994) gelten. Dieser bündelt in singularer Weise die Erfahrung einer gesellschaftlichen Transformation ohne historische Parallele, den die Malerin inmitten der Friedlichen Revolution und der Umbrüche in den frühen 1990er Jahren schuf. Ergänzt durch Porträts, Stillleben, Reisebilder und Stadtansichten verdichten sich die Werke dieser Ausstellung zu einem Panorama von hohem künstlerischen Rang.

INFOS & TERMINE:

bis 14. Januar 2024
Di-So & Feiertage von 11.30 bis 17.00 Uhr
Heiligabend und Silvester geschlossen

Kunstsammlungen Zwickau
Max-Pechstein-Museum
Lessingstraße 1
08058 Zwickau

Tel. (0375) 83 45 10
www.kunstsammlungen-zwickau.de

PRÄSENTIEREN AUCH SIE SICH UNSEREN LESER:INNEN!

Unter Tel. 0951/700 56 20 oder anzeigen@art5drei.de beraten wir Sie gerne!

ANZEIGE

KULTUR ZEICHEN
2023
Tandem

Malerei
Bildhauerei
Foto & Video
Musik

Virtuelle Ausstellung
vom 13.10.2023 – 31.01.2024
21 Künstler, 10 „Kunst-Tandems“



Treten Sie ein:
www.kitzinger-land.de/kulturzeichen247

KULTUR ZEICHEN
24/7

gefördert durch:



Bayerisches Staatsministerium für
Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie



Regionalmanagement
Bayern

WEIHNACHTSZAUBER IN DEN KINDERTHEATERN

UNVERGESSLICHE FAMILIENMOMENTE VON DEZEMBER BIS JANUAR

Im Dezember bringt das **Theater Mumpitz** die „DreigroschenOpera“ für Kinder ab 6 Jahren auf die Bühne. Am 3. Dezember 2023 erwartet die Kids mit „Puppets, Punch and Brunch“ ein unterhaltsames Highlight in „Jazz für Kinder“. Weihnachtliche Stimmung gibt es mit „Ox und Esel“ für Kinder ab 6 Jahren. Am 17. Dezember steht „Klassik für Kinder“ mit Fokus auf der Klarinette auf dem Programm. Im neuen Jahr geht es am 7. Januar mit einer weiteren Runde „Jazz für Kinder“ los. Im Januar können kleine Theaterfans ab 4 Jahren das Stück „Pinguin gefunden“ erleben. Ebenfalls im Programm ist „Paula und die Leichtigkeit des Seins“ für Kids ab 6 Jahren. Am 21. Januar 2024 geht es in „Klassik für Kinder“ mit der Posaune weiter.

In der Weihnachtszeit präsentiert das **Theater Salz und Pfeffer** „Die Weihnachtsgans Auguste“ für Kinder ab 5 Jahren. Am 14. Januar erwartet die Kleinen das faszinierende Abenteuer des „Regenbogenfisch“. Am 20., 21. und 28. Januar stehen „Der Zapperdockel und der Wock“ für Kinder ab 4 Jahren auf der Bühne.

Im Dezember ist „Niemand heißt Elise“ beim **Theater Pfütze** im Programm – ein bewegendes Theaterstück für Kinder ab 9 über Flucht, Fremdsein und Ankommen. Der monatliche Waffelsonntag am 10. Dezember bietet Genuss für die Kleinen ab 3. „Der große böse Fuchs“ für Kinder ab 6 verwebt humorvoll die Herausforderungen junger Eltern. Im Januar entführt „Die Biene im Kopf“ Kinder ab 8 in eine fantastische Welt der Fantasie und des Alltags.

In Bamberg können Kinder am 10. Dezember im **Kinder- und Jugendtheater Chapeau Claque** das verrückte Stück „Vom kleinen Maulwurf, der wissen wollte, wer ihm auf den Kopf gemacht hat“ erleben. Am 17., 24. und 30. Dezember bringt „Nur ein Tag“ Wildschwein, Fuchs und eine Eintagsfliege in eine humorvolle, kluge und rührende Fabel über das wahre Glück im Leben.

Kinder ab 6 Jahren können am 5., 6. und 7. Dezember im **ETA-Hoffmann Theater** in die zauberhafte Welt von Michael Ende mit dem Weihnachtsmärchen „Der satanarchäologienalkohöllische Wunschpunsch“ eintauchen.

Zur Weihnachtszeit erweckt im **Theater Erlangen** das Kinderstück „Die Bremer Stadtmusikanten“ nach den Gebrüder Grimm die faszinierende Welt der Tiere zum Leben. Die Aufführungen für Kinder im Alter von 6 bis 9 Jahren finden am 2., 3., 17. und 26. Dezember statt. Die Adventslesung „Ox und Esel“ findet am 16. und 17. Dezember für Kinder von 4 bis 8 Jahren statt. In „Es war einmal“ werden am 28. Dezember Kindergeschichten für kleine Zu-

nach dem gleichnamigen Bilderbuch, die sich besonders an Kinder ab 4 Jahren richtet. Zum ersten Mal kommt das Musiktheater „Die Zauberflöte für Kinder“ für Kinder ab 4 Jahren ab dem 26. Januar 2024 auf



Ox und Esel wird im Theater Mumpitz gespielt, Foto © Karin Rummel



Das Stück Alfons Zitterbacke ist am Staatstheater Meiningen zu sehen, Foto © Christina Iberl

schauber im Alter von 3 bis 6 Jahren neu erzählt.

Im **Mainfrankentheater Würzburg** ist am 9., 10. und 25. Dezember sowie 6. und 7. Januar das weihnachtliche Theaterstück „Der satanarchäologienalkohöllische Wunschpunsch“ mit im Programm. Am 9. und 10. Dezember wird das 1. Familienkonzert „Vorfreude, schönste Freude“ präsentiert. Am 13., 14. und 15. Januar steht das 2. Familienkonzert „Ente und Wolf“ auf dem Programm.

Am 10. Dezember 2023 und am 14. Januar 2024 steht im **Theater Hof** das Stück „Der Kleine Prinz“ für Kinder ab 5 Jahren im Programm. Auch im Dezember und im Januar zu sehen und hören ist die szenische Lesung „Das Traumfresserchen“

die Studiobühne.

Am 21. und 22. Dezember findet im **Theater Schloss Maßbach** in der Lauertalhalle in Maßbach ein zauberhaftes Kinderstück für Kinder ab 5 Jahren statt: „Das Sams und die große Weihnachtssuche“.

In der Weihnachtszeit kommt in die **Studiobühne Bayreuth** das beliebte Kinderstück ab 4 Jahren „Bär im Universum“ mit Eisbär Benny und Huhn Polly auf die Bühne.

Im **Kinder- und Jugendtheater Ansbach** ist den ganzen Dezember das Weihnachtsmärchen „Nils Holgersson“, geeignet für Kinder ab 5 Jahren, im Programm. Am 9. und 10. Dezember präsentiert das Objekttheater für alle Kinder ab 4 Jahren das Stück

„Sind wir Freunde?“. Ab dem 20. Januar kommt eine Eigenproduktion der Ansbacher Puppenspiele auf die Bühne: „Balladen. Geliebt. Gefürchtet.“ Ein fesselndes Minidrama für Zuschauer ab 14 Jahren.

Das tierisch-menschliche Theaterstück im **Kulturforum Fürth** für Kinder ab 3 Jahren „Es klopft bei Wanja in der Nacht“ ist am 10. Dezember im Programm. Am 17. Dezember 2023 findet im Kulturforum Fürth das Kindertheater „Alle Jahre wieder – Zwei Rentiere singen Weihnachtslieder“ des Theaters Mär für Kinder ab 3 statt.

Am 21. Dezember erwartet Kinder und Erwachsene im **Landestheater Coburg** ein unterhaltsames Mitmachkonzert mit dem Titel „Babbel“.

Am 17. Dezember ist im **Staatstheater Nürnberg** das festliche Mitsingkonzert mit dem Titel „Und jetzt alle: Weihnachten“ im Programm. Die Kinderoper „Der Märchenprinz“ präsentiert am 21. Januar 2024.

Das Junge Schauspiel des **Landestheaters Eisenach** präsentiert „Der Satanarchäologienalkohöllische Wunschpunsch“ von Michael Ende in Zusammenarbeit mit dem Staatstheater Mainz am 10., 16., und 25. Dezember und am 21. Januar 2024. Ein weiteres Highlight ist der Klassiker in 45 Minuten: „Der Zauberer von Oz“ am 3. und 17. Dezember sowie am 21. Januar 2024.

Junge Zuschauer können im **Staatstheater Meiningen** ab dem 1. Dezember die Wiederaufnahme des Schauspiels „Alfons Zitterbacke“ nach dem Kinderbuch von Gerhard Holtz-Baumert erleben, geeignet ab 10 Jahren. Ab dem 14. Dezember gibt es eine Wiederaufnahme von „Die Verwandlung“, ein Schauspiel nach der Erzählung von Franz Kafka, für Zuschauer ab 14 Jahren. Ebenfalls ab dem 21. Dezember wird das Schauspiel „Urfaust“ von Johann Wolfgang Goethe in einer Wiederaufnahme für Zuschauer ab 14 Jahren präsentiert. Schließlich kehrt am 11. Januar das Stück „Die Welle“ zurück, das für Zuschauer ab 12 Jahren die Verführungskraft einer erfundenen Bewegung erforscht. Für Kinder ab 9 Jahren präsentiert am 10. Januar 2024 das Stück „Wutschweiger“.

Hannah Manson

WENN DINOS AUF HEAVY METALL TREFFEN

DINOROCK MIT HEAVYSAURUS

Kinder und Rockmusik? Wie soll das denn funktionieren? Heavysaurus, die coolste und weltweit erste Dino-Metal-Band, beweist auf beeindruckende Weise, dass Kinder und Rockmusik eine perfekte Harmonie eingehen können. Die „Kaugummi Ist Mega!“-Tour versetzt die Hallen regelmäßig in ausgelassene Stimmung und sorgt für glückliche Rocker jeden Alters. Diese einzigartige Band, bestehend aus fünf fantastischen Dinosauriern und einem Drachen, beeindruckt nicht nur durch ihre Coolness, Stärke und Wildheit, sondern auch durch ihren unglaublichen Humor.



Heavysaurus zu sehen im E-Werk Erlangen und in der Stadthalle Haßfurt, Foto © Sony Music

Worte berühren alle, wenn er auf der Bühne spricht. Komppi Momppi, der liebevolle Riese mit den Drums, bringt Größe und Lautstärke auf die Bühne und ist gleichzeitig ein Gourmet und die Papafigur der Band. Muffi Puffi, der junge Stegosaurus am Bass, kennt keine Grenzen beim Spaßhaben und schmilzt die Herzen mit seinem Charme und seiner Unschuld. Zusammen bilden sie die einzigartige Heavysaurus-Familie. Die „Kaugummi Ist Mega!“-Tour verspricht nicht nur Dino-Rock für die ganze Familie, sondern auch Heavy Metal der Extraklasse. Am 13. Dezember 2023 bringt Heavysaurus das E-Werk in Erlangen so richtig zum Kochen, und am 15. Dezember geht der coolste Dino-Rock für die ganze Familie in der Stadthalle Haßfurt weiter. Dabei wird natürlich immer darauf geachtet, die Lautstärke kinderfreundlich anzupassen. Die mitreißende Show mit kindgerechten Texten wird zu einem unvergesslichen Erlebnis für Groß und Klein, und die einzigartige Heavysaurus-Familie verspricht eine Show, die lange in Erinnerung bleiben wird.

Hannah Manson

Weitere Informationen finden sie unter www.e-werk.de und unter www.kulturamt-hassfurt.de.

ANZEIGE



SPASS, FANTASIE UND ABENTEUER BEI KINDERKRAM

MAYBEBOP LIVE AUF KINDERTOUR IM E-WERK

Lachen, Träumen und Tanzen heißt es Anfang des Jahres für kleine Musikbegeisterte im E-Werk: Die A-cappella-Band, MAYBEBOP, die seit über 20 Jahren die deutsche Musikszene aufmischt, hat sich einen lang ersehnten Traum erfüllt – ein eigenes Kinder-Liveprogramm! Unter dem Motto „Wir singen, wovon wir wissen“, zaubern die vier Papas die lustigen Lieder aus ihrer Schatzkiste. Bei allem



Maybepop kommt ins E-Werk nach Erlangen für ihre Kindertour Kinderkram, Foto © Sven Sindt

Spaß und aller Leichtigkeit ist es jedoch der wohlthuende Tiefgang, der diese Kinderproduktion von anderen abhebt und zum Erlebnis für die ganze Familie macht. „Roboter“ kommt als Hommage an die „Neue Deutsche Welle“ daher und ist ein Plädoyer dafür, Kindern mehr Freiheiten zuzugestehen. Die Ballade „Glaub an dich“ berührt Große und Kleine gleichermaßen, denn wir alle hätten uns als Kinder gewünscht, dass uns jemand genau dieses Lied singt. Wie immer bei MAYBEBOP wird auch diese Show

mit satten Sounds, feinstem Licht und tollen Video-Komponenten komplettiert. Die Show dauert 60 Minuten und ist für Kinder von 5 bis 14 Jahren und alle weiteren Junggebliebenen geeignet.

Hannah Manson

Die MAYBEBOP LIVE-Kindertour „KINDERKRAM“ findet am Donnerstag, den 11. Januar 2024 um 16.30 Uhr im E-Werk Erlangen, Fuchsenwiese 1, 91054 Erlangen statt.

Weitere Informationen und Tickets unter www.theaterfftyffty.de.

DEUTSCHES SPIELZEUGMUSEUM



Erlebnisvortrag „Weihnachten wie´s früher war“
Fr, 01.+08.12.2023, 17 bis 20 Uhr

Museumsweihnacht
So, 03.12.2023, 13 bis 18 Uhr

Weihnachtskonzert der Sonneberger Vokalisten
So, 17.12.2023, 18 Uhr

Buntes Winterferienprogramm
13.-15.02.2024, 13 bis 16 Uhr

Reise durch die Zeit. Spielfiguren erzählen Weltgeschichte
Sonderausstellung bis 11.02.2024

Beethovenstraße 10 | 96515 Sonneberg
Di - So sowie an Feiertagen 10 - 17 Uhr
Telefon 03675 422634-0
www.deutschesspielzeugmuseum.de

*Änderungen vorbehalten